

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkenwäher Str. 4, Fernspr. 31267

Abgabepreis
Die sechsmal gepaltene Millimeterzelle (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gepaltene Reklame-Millimeterzelle (70 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Gemeinlich wird die Höhe des Gebührens für die Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. — Insetionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftragsgebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden.
Verlagsort: Dresden.

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.—, einschließlich 36 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 30 Pfg. Postgebühr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder Wiederherstellung des Besessenen. — Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital I. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammel-Nummer Freital 2885.
Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 227

Freitag, den 28. September

1934

Auf der Reichsleiter-Tagung in München wurde festgestellt:

95 Prozent aller Beschwerden sind Kleintram und Klatsch!

Von Goslar zum Bückeberg Das Programm zur Erntedankfeier am Sonntag

Der Führer begibt sich am 30. September früh mit dem Flugzeug nach Goslar. Dort versammeln sich um 10 Uhr die Bauernabordnungen aus dem Reich in ihren heimlichen Trachten in der alten Kaiserpfalz. Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, begrüßt den Führer und die einzelnen Bauernabordnungen. Der Empfang wird etwa bis 11,20 dauern. Inzwischen hat seit dem frühen Morgen der Anmarsch der Teilnehmer des Erntedankfestes auf dem Bückeberg begonnen. Er ist gegen 14 Uhr beendet. Die wartenden Volksgenossen werden mit Musik und Waffenschreien sowie durch Massenreihen, ausgeführt von Arbeitsdienstmännern, unterhalten. Um 13,20 Uhr stellen sich die Bauern in Trachten längs des Mittelweges des Rundgebungsplatzes, den später der Führer beschreitet, auf. Von 14 bis 14,30 Uhr kommen die Diplomaten und die Ehrenformationen mit ihren Fahnen an und nehmen ihre Plätze ein.

Um 15 Uhr beginnt die eigentliche Rundgebung. Der Führer wird nach seiner Ankunft die angetretenen Ehrenformationen der Reichswehr und des Arbeitsdienstes aberschreiten. Währenddessen lenkt Artillerie 21 Schuß Salut. Der Führer wird dann den Mittelweg empor zur Ehrentribüne auf der Höhe des Berges gehen und dort die Diplomaten und die anderen Ehrengäste begrüßen. Um 15,20 Uhr erfolgt die Rundgebung. Der Führer wird dem Reichsbauernführer eine Erntekrone bzw. ein Erntekranz überreichen. Von 15,30 bis 15,50 Uhr findet in der Ebene zwischen der Weser und dem Bückeberg eine kombinierte Reichswehrübung statt. Dann folgt ein Märsch der Arbeitsdienstes das „Lied des Bauern“.

Von 16 bis 16,15 Uhr spricht der Reichsbauernführer Darré. Von 16,15 bis 17 Uhr spricht der Führer. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes Schluß der Rundgebung.

Es geht sichtbar vorwärts! Reichsleitertagung im Braunen Haus in München

Am Donnerstag fand in München im Braunen Haus im Arbeitszimmer des Führers eine Tagung der Reichsleiter der NSDAP. statt, an die sich eine Besprechung mit den Amtsleitern der Reichsleitung im Plenarsaal des Münchner Rathauses anschloß.

Es fand eine umfassende Aussprache über eine Reihe von Fragen statt, die zurzeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen, u. a. wurden das Verhältnis von Partei und Staat eingehend behandelt sowie insbesondere die Auswirkungen und Folgerungen besprochen, die sich aus der allgemeinen Richtlinie „die Partei befehlt dem Staat“ für die Arbeit der Partei ergeben.

Auf der Tagung der Amtsleiter erörterten die Beauftragten der Parteileitung aus ihren Inspektionsbezirken Bericht über ihre Tätigkeit und ihre Eindrücke.

Aus dem das ganze Reichsgebiet umfassenden Bericht ging hervor, daß die Arbeit der Partei im Lande bedeutende Fortschritte aufzuweisen habe und in der Bevölkerung wachsende Anerkennung findet. Vor allem

setzt sich überall, insbesondere in den handarbeitenden Schichten, die Ueberzeugung durch, daß die Partei die Instanz sei, die sich der Sorge des Volkes im einzelnen praktisch annahme und sie in gerechter Weise vertrete.

Interessant war dabei die Feststellung, daß über 95 Prozent aller Beschwerden, die Parteinstanzen betreffen, sich bei sachlicher Prüfung als Kleintram und persönlicher Klatsch herausstellten. Uebereinstimmend wurde auch berichtet, daß die Wirkung des Reichsparteitages für die Parteiorganisation ebenso wie im ganzen Volke außerordentlich tiefgehend war.

Die Christlich-Sozialen gehen in der Vaterländischen Front auf

Der Christlich-Soziale Parteivorstand hat nach einer langen bewagten Beratung, auf der auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort ergriff, den Beschluß auf Auflösung der Christlich-Sozialen Partei gefaßt. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-Soziale Partei sich völlig in die vaterländische Front unter Freigabe ihrer Organisation eingliedert.

Vielfündiger Verhandlungen kläglicher Erfolg

Am Donnerstag gegen 20 Uhr wurde in Wien folgende Erklärung der drei Großmächte Frankreich, Großbritannien und Italien bekannt:

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben von neuem die Lage Österreichs geprüft und sind übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen anzuerkennen, daß die Erklärung vom 17. Februar 1934 im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit Österreichs aufrechtzuerhalten, im Einklang mit den bestehenden Verträgen ihre ganze Kraft behält und auch weiterhin für ihre gemeinsame Politik maßgebend sein wird.

Die drei Großmächte haben sich also nach langwierigen Verhandlungen untereinander und mit der Kleinen Entente und Österreich darauf beschränkt, sich erneut zu ihren Erklärungen vom 17. Februar 1934 zu bekennen. Diese Tatsache spiegelt am besten die großen politischen Schwierigkeiten wider, die sich aus den widerstreitenden Interessen der beteiligten Mächte und den von ihnen verfolgten machtpolitischen Zielen bei den Verhandlungen ergeben haben. Die deutsche Politik wird durch diese Erklärung nicht berührt: Von deutscher Seite droht der Unabhängigkeit Österreichs nach wie vor keine Gefahr.



Die Vorbereitungen zum Erntedankfest

auf dem gewaltigen Festplatz am Bückeberg bei Garmisch sind in vollem Gange; besonders beteiligt sich der Arbeitsdienst an den Tribünenaufbauten und der Anlage der notwendigen technischen Uebertragungs- und Beleuchtungsrichtungen. — Unter Bild zeigt eine gewaltige Erntekrone, die in Garmisch öffentlich aufgestellt ist und mit den Fahnen des Reichs geschmückt wurde.

Flaggen heraus!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert alle Volksgenossen auf, am Sonntag zum Zeichen der Verbundenheit aller kochenden Stände und des Dankes des ganzen Volkes dem deutschen Bauernum gegenüber für die glückliche Einbringung der Ernte die Häuser und Wohnungen zu beslaggen.

Am 30. September 1934, dem Erntedankfest, hängen auf Anordnung der Reichsregierung die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.

Sächsisches und Allgemeines Dank an den Landarbeiter!

In allen Gauen findet sich jetzt das deutsche Volk zusammen, um in würdiger Form das Erntedankfest zu feiern. Wenn dieser Dank auch in erster Linie unserem Herrgott gilt und dem deutschen Bauern für seine harte Jahresarbeit, so wollen wir aber auch dem Landarbeiter die Hand zum Danke reichen, ohne dessen unermüdeten Schaffen im Dienste an der Gemeinschaft es keinen Erntedanktag gäbe. In treuer Verbundenheit haben auch in diesem Jahre wieder über eine Million Landarbeiter mitgeholfen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen und damit die nationale Unabhängigkeit des Staates zu gewährleisten. Still und bescheiden haben sie ihre Pflicht getan und dabei auf viele Annehmlichkeiten verzichtet, die der Volksgenosse in der Stadt niemals entbehren zu können glaubt. Landarbeit ist etwas ganz anderes, als es der Städter sich von seinem Sonntagsausflug oder seiner Sommerreise her vorstellt. Hier gibt es keinen Achtstundentag, sondern oft 12 und mehr Stunden haben die Bauern gemeinsam mit ihren Landarbeitern in Glut und Kälte, Wind und Regen um den Ertrag der Scholle gerungen. So gedenken wir gerade am Erntedanktag, der der äußere Abschluß der Jahresarbeit des Landvolkes ist, auch des Landarbeiters in treuer Verbundenheit und Kameradschaft.

Helmuth Körner,
Landesbauernführer.

Heimatschutz im Bauwesen

Das Sächsische Ministerium des Innern hat am 10. August eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt:

Das Land Sachsen ist darin vorangegangen, durch Erlass eines Heimatschutzgesetzes seine Denkmale, insbesondere seine Bauwerke, vor Verfall und Verunstaltung zu bewahren. Der Schutz der Heimat bleibt indes einseitig und unvollkommen, wenn er sein Augenmerk nicht auch auf die unmittelbare Gegenwart richtet und die Entstehung von unzeitlichen Bauwerken und Ortsbildern verhindert. Die leeren, „moderne Sachlichkeit“ (die Wohnmaschine) ist nicht minder zu verwerfen wie eine verwinfelte falsche Romantik mit kitschigem Zierrat.

Die Baupolizeibehörden werden angewiesen, den § 90 des Baugesetzes in diesem Sinne strenger als bisher anzuwenden und unschöne oder unzeitgemäße Entwürfe unter Umständen ohne weiteres zurückzuweisen. Auf ein in Kürze erscheinendes Amtsblatt des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz (im Reichs- und Volkstum und Heimat) in Dresden, A. 1, Schichstraße 24, „Jehn Merkblätter für das Bauen in Stadt und Land“ wird hingewiesen.

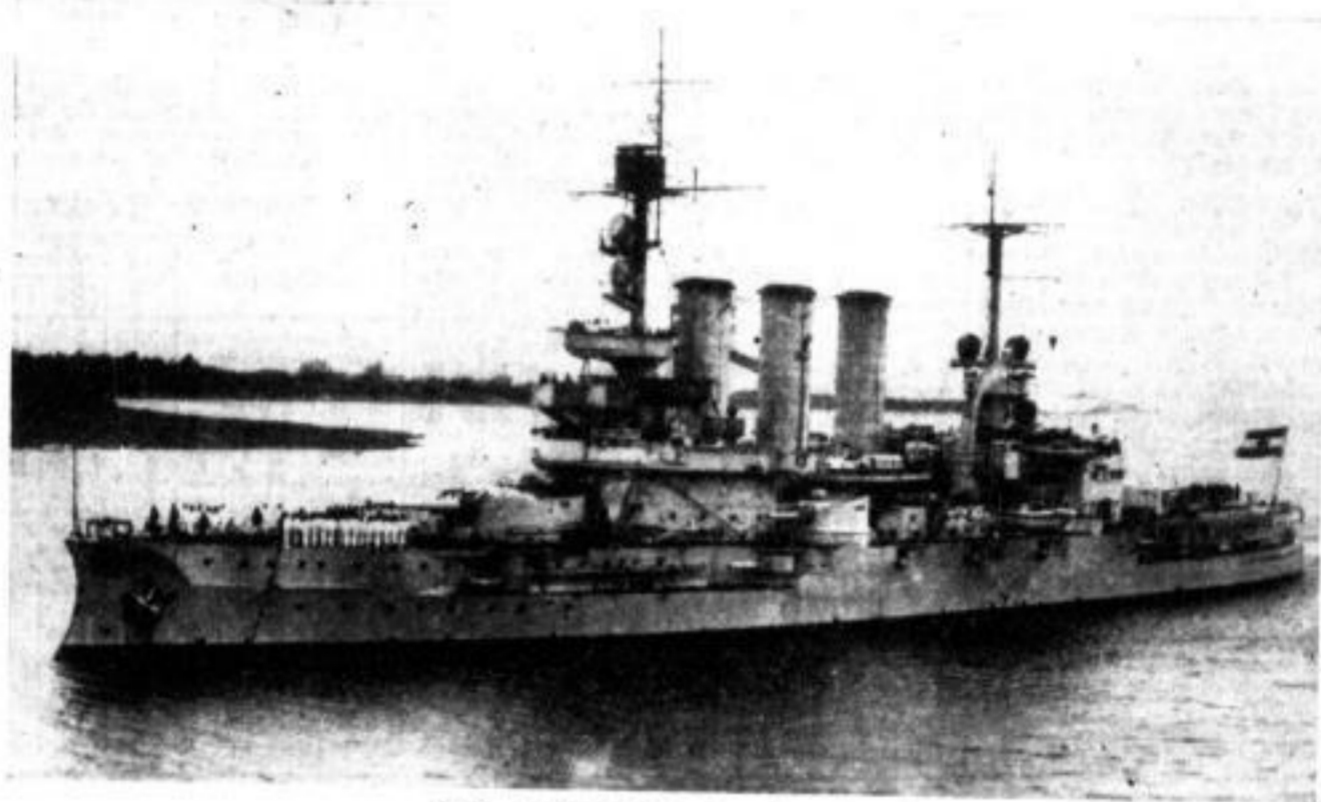
Dieses Amtsblatt ist jetzt erschienen und ist zum Selbstkostenpreis von 3 Rpf. je Stück zusätzlich Postgeld vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden, A. 1, Schichstraße 24 (Vollpostkonto Dresden 15 835), zu beziehen.

Die Deutsche Luftfahrt in Berlin. In der Zeit vom 12. bis 21. Oktober wird die Deutsche Luftfahrt

schafft eine Berufsschau der deutschen Angestellten in der „Neuen Welt“ in Berlin-Neukölln zeigen. Diese Berufsschau hat den Zweck, einmal in Deutschland das Wirken der deutschen Angestellten in aller Öffentlichkeit zu zeigen und mit der veralteten Vorstellung anzuräumen, daß die deutschen Angestellten nicht notwendig seien. Dabei wird aber stets die Verbindung zu den Arbeitern der Stirn berichtigt.

Donnerstag der millionste Flugstein der Deutschen Luftfahrt in München ausgestellt. Der millionste Flugstein der Deutschen Luftfahrt ist Herr Wilhelm Senzura, der für Freitag, den 28. September, auf der Strecke 9 (München-Berlin) gebucht hat. Das Eintreffen der Maschine erfolgt planmäßig um 15.55 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof, wo Direktor Bronsky namens der Deutschen Luftfahrt den

anständig empfing und der Reichsbauernführer Frau Boehm, die ihr Werk jüngeren Händen anvertraut hatte, mit der Führung der deutschen Landfrauen bis zu deren Eingliederung in den Reichsnährstand beauftragte. Es ist erfreulich, daß Frau Boehm die Krönung ihrer Lebensarbeit — Einordnung der Landfrauen in den Reichsnährstand — noch miterleben kann.



Linien Schiff „Hessen“ außer Dienst

31 Jahre nach dem Stapellauf ist jetzt das Linienschiff „Hessen“ in Wilhelmshaven endgültig außer Dienst gestellt worden. Die „Hessen“, die unter Bild zeigt, wurde 1902 bis 1903 auf der Germania-Werft in Kiel erbaut, gehörte später zum zweiten Geschwader, in dessen Verbande sie an der Seagerratschlacht teilnahm. Nach dem Kriege wurde die veraltete „Hessen“ 1925 wieder in Dienst gestellt und hat, so auf es an, zur Ausbildung der Marine-Mannschaften beigetragen. Das völlig unmoderne Schiff scheidet nach seinen 30-jährigen treuen Diensten, die es der Marine geleistet hat, nunmehr endgültig aus dem Aktivenverbande aus. Die Befehlsabteilung der „Hessen“ wird auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“ übergeben, das demnächst in Dienst gestellt wird.

millionsten Flugstein beizugehen und ihm gleichzeitig eine künstlerische Erinnerungsurkunde überreichen wird.

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Im Reichs-Gesetzblatt wird ein Gesetz veröffentlicht, nach dem die Geltungsdauer der §§ 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bis zum Inkrafttreten des neuen deutschen Beamtengesetzes verlängert wird. Bis dahin können also Beamte, wenn es das dienstliche Bedürfnis erfordert, noch in ein Amt von geringererem Range versetzt oder zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Landes in den Ruhestand versetzt werden. Die Ausarbeitung des neuen deutschen Beamtengesetzes ist bereits in Angriff genommen. Im Interesse der Beamten steht die weitere Bestimmung des Gesetzes, daß Verläugner nach §§ 2 bis 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zwar nicht der davon Betroffenen auch nach dem 30. September 1934 zurückgenommen oder geändert werden können, sofern die Prüfung spätestens am 30. September 1934 bei der Obersten Reichs- oder Landesbehörde anhängig geworden ist.

Die Gründerin der Landfrauenbewegung 75 Jahre alt. Weiblich feierte Frau Elisabeth Boehm, die Gründerin der deutschen Landfrauenbewegung, in Dresden ihren 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gaben ihr zahlreiche Glückwünsche von Landfrauen aus dem ganzen Reich und auch ein Hand schreiben des Reichsministers Darré zu. Auf Anordnung von Landesbauernführer Körner fand der Festabend dieses Tages entsprechend ein feierliches Zusammenkommen der Kreisabteilungsleiterinnen mit der Jubilarin in Dresden statt. — Wie auch die Verdienste von Elisabeth Boehm sind bereits unter anderem die Tatsache, daß Adolf Hitler Frau Boehm zu persönlichem Gedanken-

Aus aller Welt

Sechs Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet. Ein folgenschweres Unglück durch ausströmende Kohlenoxydgase ereignete sich in der Commerz- und Privatbank in Berlin. Im Heizungskeller der Bank war zum ersten Male ein Ofen befeuert worden. Offenbar haben sich dabei Kohlenoxydgase entwickelt, die unbemerkt in den Keller drangen. Insgesamt sechs Personen, die sich dort aufhielten, erkrankten plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Die Verunglückten wurden zur Sanitätsstelle der Bank gebracht, wo bei zwei Arbeitern, die besonders schwer mitgenommen waren, Wiederbelebungsversuche unternommen wurden, die auch von Erfolg waren. Die übrigen erholten sich nach einiger Zeit wieder und konnten in ihre Wohnungen gebracht werden.

Spinale Kinderlähmung in Düsseldorf. Wie der Pressedienst der Stadt Düsseldorf mitteilt, ist seit einer Woche die spinale Kinderlähmung in Düsseldorf aufgetreten. Im Ortsteil Eller sind fünf Fälle unter den schul- und vorschulpflichtigen Kindern gemeldet worden. Die Schulen und Kinderkrippen von Eller wurden vorsichtshalber für die Dauer von drei Wochen geschlossen, ebenso sind alle Ansammlungen von Menschen verboten worden.

Flammentod durch eigenen Lichtkinn. Die Ehefrau eines Hausverwalters in Werra verwendete zum Feueranmachen Petroleum. Die Flamme schlug heraus



Die Pflicht eines jeden Saarländers

Die Vorbereitungen für die Abstimmung im Saargebiet haben damit begonnen, daß die Saarregierung in allen Gegenden des Gebietes Tafeln öffentlich aufstellen ließ, auf denen die Namen der Wahlberechtigten enthalten sind. Jeder Saarländer hat nunmehr die Pflicht, nachzuprüfen, ob er auf dieser Tafel enthalten ist. Es sind ihm vier Wochen Zeit gegeben, um eventuell seine nachträgliche Eintragung zu beantragen. — Unser Bild zeigt Wahlberechtigten in Saarbrücken vor den ausgehängten Namenslisten.

Erntedank!

Geleitwort des Reichsbauernführers zum Erntedankfest

Zum zweiten Male im neuen Reich begeht das deutsche Volk seinen Erntedanktag. Der diesjährige Erntedanktag und Gedenktag des deutschen Bauern ist ebenso wie der vorjährige ein Symbol für die große völkische Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden.

Bauernart ist es, auch dem zu danken, der uns wiederum das tägliche Brot schenkte. Aber darüber hinaus danken wir deutschen Bauern unserem Führer und Kanzler Adolf Hitler, der das Bauerntum zur Grundlage von Reich und Volk erhob.

Am Erntedanktag gilt es, Rückblick und Ausblick zu halten. Ueberprüft man die Geschicke des letzten Jahres auf dem Gebiete unserer nationalsozialistischen Bauernpolitik, so treten zwei Ereignisse deutlich hervor: das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandsgesetz mit seinen Marktregelungsbestimmungen. Durch das Reichserbhofgesetz haben wir den Bauern vor dem Zusammenbruch gerettet und endlich die alte Sehnsucht nach einem arbeitsreichen Bauernrecht erfüllt, das die Sicherheit der Scholle für alle Zukunft gewährleistet. Durch das Reichsnährstandsgesetz haben wir dem deutschen Bauern eine einheitsliche, ständische Vertretung geschaffen und ihm durch eine Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen das Leben gesichert, ohne den Verbraucher — vor allem den Arbeiter — neuem Wert zu belasten. Das Bauerntum steht heute nach einjähriger nationalsozialistischer Agrarpolitik gesund da wie wohl kein anderes Bauerntum in Europa.

So soll nun dieser Erntedanktag ein Bekenntnis des deutschen Bauern zum seinen Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat und auch gleichzeitig ein Bekenntnis der Volksgemeinschaft gegenüber seinem Bauerntum sein.

H. Walther Darré,
Reichsleiter der NSDAP, Reichsminister und Reichsbauernführer.

und die Petroleumflasche explodierte. Sofort standen die Kleidungsstücke der Frau in hellen Flammen. Da die Wohnung für verschlossen war und die Frau in ihrer Aufregung nicht öffnen konnte, mußten die Nachbarn durch das Fenster eindringen und die Frau befreien. Die erlittenen Brandwunden waren jedoch so schwer, daß die Bedauernswerte nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Nächtliches Feuergefecht mit einem Wilderer. In der Nähe von Wintermoor in der Lüneburger Heide spielte sich ein nächtliches Wildererdrama ab. Der Privatförster Wittig hatte Schlingen festgestellt, die von einem Wilderer im Walde gelegt waren. In der Nähe der Stelle wartete der Förster auf den Täter, der auch in der Person des Gutsarbeiters Wiehe heranschlich. Auf den ersten Anruf des Försters gab W. sofort einen Schuß auf Wittig ab, der aber schlug. Der Beamte machte gleichfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch und erschoss den Wilderer.

Das neunte Todesopfer. Das Brandunglück in der Kohlenhalde des Klara-Schachtes in Ruda hat das neunte Todesopfer gefordert. Western fand in Velschowitz und Ruda die Belegung der ersten acht Todesopfer unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der beiden Ortsgemeinden statt.

Am Würstchen erstickt. In Haarlem hatte ein kaufmännischer Lehrling mit seinem Freunde eine Wette abgeschlossen, er könne ein Würstchen hinunterschlucken, ohne es zu kauen. Sofort machte er sich an die Ausführung der Wette und würgte das Würstchen hinunter. Es blieb ihm aber im Halse stecken, und der junge Mann erstickte, bevor sein entsetzter Freund ärztliche Hilfe herbeigeht hatte.

Bei Arbeiten an der U-Bahn verschüttet. In der Moskauer Untergrundbahn ereignete sich aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Grubenunfall. Eine Strecke des Untergrundbahnstunnels wurde durch Absinken der Erdmassen verschüttet. Ein Ingenieur und zwei Arbeiter kamen ums Leben. Es besteht die Gefahr, daß die umliegenden Häuser zum Teil ebenfalls einstürzen. Einige von ihnen weisen bereits Risse auf.

Die rote Fahne auf dem Kirchturm. Auf einem der höchsten Kirchtürme in Marseille wurde nach einem Bericht aus Straburg während der Nacht bereits zweimal eine rote Fahne gehißt. Es sei sehr schwierig gewesen, einen Freiwilligen zu finden, um die Fahne herabzuholen. Vor einigen Tagen sei nun zum dritten Male die rote Fahne auf dem Kirchturm befestigt worden. Vor der Kirche habe sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Drama im D-Zug. Die Ermittlungen über den Hund zweier Weichen in einem 1. Klasse-Abteil des D-Zuges Ventimiglia - Paris, über den wir in einem Teil unserer gestrigen Auflage bereits berichteten, haben die Persönlichkeiten der beiden Toten geklärt. Es handelt sich um zwei Gemüsegroßhändler, den 45jährigen Bettamini und um den 53jährigen Albert. Angeblich hat Bettamini Albert getötet. Die Weiche Alberts wies einen Schuß in der linken Schläfe und die Bettamini einen Schuß in der rechten Schläfe auf.

Verkauf von Kleie durch die Mühlen

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß für Roggen- und Weizenkleie durch die Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 22. August 1934 Höchstpreise festgesetzt worden sind. Die Mühlen, die beim Verkauf selbstgegrünter Kleie sich an die Anordnung nicht halten und die Höchstpreise überschreiten, setzen sich der Bestrafung, unter Umständen durch Entzug des Rottungsgutes, aus.

Die Befestigung an der Dresdner Börse setzte sich, da die Abgabeneigung ausgedehnt hat, geteilt weiter fort, so daß die Umschläge der letzten Tage größtenteils wieder ausgeglichen sind. Anleihen waren knapp gehalten. Besonders fest notierten Reichsbank plus 5, Dresdner Schnellpressen plus 4, Elbwerke plus 3, Rosenhof plus 2 1/2 und Dresdner Bau-Gesellschaft plus 2,5 Prozent. Dresdner Garbinen, Kerama, Meißner Ofen, Silit und Seif gewannen 1,5 bis 2 Prozent. Von Freigabewerten zogen Dresdner Alumin Genußscheine um 6 W., Dr. Kurz um 2,5, Vereinte Photo um 2 Prozent an. Die Umschläge gingen über 1 Prozent nicht hinaus. Am Anleihemarkt blieben die Veränderungen um 0,5 Prozent. Reichsanleihe Altschiff um 90 W. zurück, dagegen Dresdner Neuschiff plus 0,5 Prozent. Pfandbriefe freundlich.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 27. September. Auftrieb: 66 Rinder, 13 Kälber, 120 Schafe, 87 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber belanglos, Schafe belanglos, Schweine belanglos. Ueberstand: 32 Rinder, 68 Schafe, 72 Schweine.

Freundlich bei kleinem Geschäft. Die Berliner Börse eröffnete gestern freundlich, da einmal der Ultimo überunden ist, teilweise wieder Einbußen vorgenommen wurden und auch günstige Berichte aus der Wirtschaft freundlich kommentiert wurden. Die freund-

In der Nordsee gesunken. Das norwegische Frachtsschiff „Grenmar“, das mit einer Ladung Holz von Vörsgrund (Norwegen) nach Southampton unterwegs war, ist ungefähr 80 Meilen von Lerschelling in der Nordsee gesunken. Die Besatzung des Schiffes wurde von dem schwedischen Motoranker „Ojaren“ gerettet und in Holland gelandet. Die Besatzung verließ das Schiff, da auf ihm anscheinend ein Brand ausgebrochen war. Der holländische Schleppdampfer „Holland“ sowie der Bergungsdampfer „Hermes“ haben sich an die Unfallstelle begeben. Sie konnten jedoch das Schiff nicht auffinden. Man nimmt an, daß der norwegische Dampfer bereits gesunken ist. Der Bergungsdampfer „Hermes“ ist inzwischen nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Der „Holl Dufrennes“. Paris hat wieder eine Sensation, und zwar in Gestalt des Mordjalles Dufrennes, der zurzeit unterhaft wird. Wie im Falle Prince beginnt auch hier das Bestreben sich geltend zu machen, eine Kriminalangelegenheit in den Bereich der innerpolitischen Kämpfe einzubeziehen. Dufrennes, der Pariser Stadivordermeister und Direktor eines großen Varietés war, wurde vor Jahresfrist in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. In großer Aufmachung

beschuldigt heute nun die „Action Française“ den Sohn des Abgeordneten Malvo des Mordes an Dufrennes. Malvo jun. soll, wie das Blatt behauptet, ebenso wie Dufrennes, „besonders“ veranlagt gewesen sein. Bei einem Streit zwischen den beiden sei Malvo von Dufrennes schwer verletzt worden und habe daraufhin den Stadtverordneten gewissermaßen in Notwehr getötet. Malvo jun. selbst sei dann in eine Pariser Privatklinik gebracht worden. Das Schweigen des behandelnden Arztes habe man mit 400 000 Franz erkaufte. Heute befindet sich der junge Malvo in einem kleinen Ort in der Nähe von Paris, wo er seiner endgültigen Genesung entgegenstehe. „Action Française“ führt außerdem eine Reihe von Aussagen aus der Untersuchung des Falles an, die nach Ansicht des Blattes beweisen sollen, daß gewisse Polizeibeamte gekauft worden seien, um zu verhindern, daß das Geheimnis um den Tod von Dufrennes gelüftet werde. — Einstweilen erscheint der von der „Action Française“ in fetten Überschriften aufgemachte Fall noch reichlich unklar und verworren. Allerdings haben die Polizeikandale in letzter Zeit die Öffentlichkeit so skeptisch gemacht, daß man von nichts mehr überrascht sein würde. Jedenfalls erwartet man, daß

die unmittelbar bevorstehende Vernehmung der Hauptzeugen, einer Krankenschwester, die behauptet hat, sie lenne den Mörder Dufrennes, etwas Licht in das Dunkel bringe.

Table with 4 columns: in Berlin, Port, 27. Sept. 34, 28. Sept. 34. Rows include various market data like Reichsbank, Elbwerke, etc.

Gegenüberstellung Hauptmanns mit Lindbergh. Der im Zusammenhang mit der Entführung des Lindberghbabys verhaftete Hauptmann wurde gestern dem Grafschaftsgericht vorgeführt. Hauptmanns Anwalt erklärte, sein Klient sei unschuldig und ersuchte das Gericht, den Verhafteten gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar aus der Haft zu entlassen, da Hauptmann eine größere Summe nicht aufbringen könne. Der Richter setzte jedoch die Haftentlassungsbürgschaft auf 100 000 Dollar fest und erklärte in seiner Begründung, man müsse bei der Höhe der Bürgschaftsumme in Betracht ziehen, daß Hauptmann Ausländer sei. — Staatsanwalt Foley gab bekannt, daß Hauptmann vor seiner Verhaftung im Gericht geteilt in seinem Amtszimmer etwa zehn Minuten dem Oberst Lindbergh gegenübergestellt worden sei. Die Gegenüberstellung erfolgte, nachdem Lindbergh den Wunsch geäußert hatte, Hauptmann zu sehen. Lindbergh, der von 20 Detektiven begleitet war, trug zur Unkenntlichmachung eine Brille und eine Mütze. Staatsanwalt Foley versicherte, daß Hauptmann nicht gewußt habe, daß der Mann, dem er gegenübergestellt wurde, Lindbergh war. Die Polizei sei auf der Suche nach weiteren Beweisstücken die Abtragung der Garage Hauptmanns fort. — In der Lindberghangelegenheit wurde auch ein deutsches Mädchen von Staatsanwalt Foley gehört. Wie den Blättern zu entnehmen ist, hat das Mädchen von einem „mysteriösen John“ erzählt, der im Jahre 1932 mit Hauptmann und mehreren anderen Personen an Ausflügen teilgenommen habe. Ferner soll das Mädchen erklärt haben, John sei Hauptmanns bester Freund. Im Hause von Hauptmann seien Bilder aufgehängt worden, auf denen Hauptmann zusammen mit dem Mädchen zu sehen sei. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist die Nachprüfung der Konten Hauptmanns beendet worden. Man hat drei Aktienkonten festgestellt. Nach der Zahlung des Lösegeldes an Hauptmann seien 2500 Dollar auf einmal deponiert worden. Staatsanwalt Foley erklärte, es bestehe die Möglichkeit, daß Hauptmann derjenige war, der über eine Leiter in das Haus Lindberghs eingestiegen sei. Die Staatsanwaltschaft von Bronx ist von einer Frau Katharina Maurer erlucht worden, den Aufenthalt ihres Mannes namens John zu ermitteln, der angeblich kurz nach Beginn der Hauptmannangelegenheit verschwunden sei. Frau Maurer erklärte, ihr Mann könne Hauptmann. Auf Seiten der Justiz werden die Aussagen der Frau als bedeutungsvoll bezeichnet.

Ein Mädchen fällt vom Himmel

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

Ihr Ton war so flüchtig, daß Marie-Agnes nicht umhin konnte, das zu tun, was sie so gern vertrieben hätte, die junge Dame aufzuwecken, hereinzukommen. „Wievie“, sagte sie — immer noch in der geheimen Hoffnung, daß auch Camilla nicht bereit war, einen freien Sonntagabendmittag ganz zum Opfer zu bringen, „geben wir für einen Augenblick in mein Arbeitszimmer.“ Camilla verriet ihre Freude nicht. Wenn ich Sie nicht zu lange aufhalte! Ich möchte furchbar gerne Ihr Haus betrachten, habe mich aber nicht getraut, Sie darum zu bitten. Marie-Agnes lächelte. Was blieb ihr anderes übrig, als höflich zu sein. „Jetzt werden Sie lachen“, bemerkte sie. Ich habe ein richtiges kleines Kontor. Die Buchführung hat mich ein schönes Stück Arbeit gekostet, aber man ist immer am besten bei sich selbst aufgehoben und spart das Gehalt für eine neue Arbeitskraft. „Wie tüchtig Sie sind!“ „Ach, es macht mir einfach Spaß. Ich finde jeden Menschen beneidenswert, der tun darf, was seinen Anlagen entspricht. Ich bin auch der Ansicht, daß nur die wirklich etwas leisten können, die einen Beruf ausüben, der ihnen angeboren ist. Hier herein bitte, da haben Sie alles, was Sie brauchen.“ Es war in der Tat ein kleines Kontor mit einem eleganten Büroschreibtisch, einer Schreibmaschine und einer Kassetten, selbst ein kleiner eiserner Geldschrank fehlte nicht. Am Türhaken hing eine grüne Gärtnerkappe. Camilla setzte sich auf einen Drehsstuhl und begann sich Notizen zu machen. Marie-Agnes stand vor ihr wie ein kleines Schulmädchen, das sehnsüchtig auf den Schluß der Unterrichtsstunde wartet. „Noch etwas?“ „Rein, danke.“ Marie-Agnes atmete erleichtert auf. Kaß eine Stunde hatte ihr dieses fremde blonde Mädchen gestohlen. Aber kein Brot verdienen, war schwer, sie mußte es aus eigener Erfahrung.

„Ach, gnädige Frau“, sagte Camilla, die sich verzweifelt nach einer neuen Gelegenheit abquälte. Marie-Agnes in der Nähe behalten und betrachten zu können. „Haben Sie nicht irgend ein Bild von sich? Eine Amateuraufnahme genügt. Sicherlich würde die Zeitung gern eine Photographie bringen. Es ist so wichtig, beim Leser Interesse zu erwecken. Vielleicht haben Sie die Güte, einmal nachzugehen.“ Die meisten Menschen sehen sich gerne abgedruckt, freuen sich, wenn sie ihr Bild in Zeitungen sehen, aber Marie-Agnes schien es in diesem Augenblick völlig einerlei zu sein. „Ich fürchte“, sagte sie, und zum ersten Mal trat an diesem Tage ein leichter Zug von Ungeduld in ihr Gesicht, „daß ich kaum das Richtige für Sie haben werde. Das letzte Mal hat man vor drei Jahren eine Aufnahme von mir gemacht. Dort in dem kleinen Kästchen müssen verschiedene Photos liegen.“ Camilla griff eifrig nach einer alten Zigarettenkiste, in der Marie-Agnes ihre Bilder aufhob. „Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick“, bat diese. „Sehen Sie sich inzwischen an, was Sie brauchen könnten.“ In diesem Augenblick klingelte das Telefon und gleich darauf klopfte es an die Tür und eine Männerstimme sagte: „Marie-Agnes, man wünscht dich...“ Die Tür ging auf. „Soll ich ins Büro umstellen, sagen, daß du nicht zu sprechen bist, oder kommst du ins Wohnzimmer?“ Dann gewahrte Mattheissen Camilla, die auf dem Drehsstuhl hockte und scheinbar sehr interessiert in den Anblick verschiedener Photographien vertieft war. Camilla hob den Kopf. Sie hatte sich gut in der Hand, aber es fiel ihr nicht leicht, Gefühlsgegenwart in diesem Augenblick zu zeigen, trotzdem sie sich manchmal in den verflochtenen Tagen gefast hatte, sie würde so oder so Mattheissen und Marie-Agnes einmal zusammen begegnen. Dennoch, hier hatte sie ihn heute nicht erwartet. Marie-Agnes kam zurück und sagte: „Kur Geschäftliches und nichts Wichtiges. Daß ich übrigens bekannt machen, Herr Dr. Mattheissen.“ — und wieder zu Mattheissen: „Fräulein Bauer kam, um mich zu interviewen, darum mußte ich dich so lange allein lassen, Kai. Aber jetzt sind wir fertig.“ „Wir kennen uns“, sagte er. Camilla die Hand gebend. „Wir haben uns unter sehr merkwürdigen Umständen

kennengelernt. Ich weiß nicht, ob ich dir davon erzählt habe.“ „Wenn ich das gewußt hätte!“ Marie-Agnes Gesicht bekam einen heilen Schein. „Wie reizend das ist! Du kannst es ja noch nachholen. Wollen Sie eine Tasse Tee mit uns trinken, Fräulein Bauer?“ „Sehr gerne“, sagte Camilla und legte die Bilder achtlos in das Kästchen zurück, „aber nur, wenn ich wirklich nicht läßt.“ „Bestimmt nicht“, versicherte Marie-Agnes. „Ich fühle mich nie geküßt. Kur Dr. Mattheissen hat für gewöhnlich eine Scheu vor wildfremden Menschen.“ Sie gingen nebeneinander durch die Halle in ein gemütliches, helles Wohnzimmer. Schneeweiß die Wände, nach englischer Art waren die Möbel und Gardinen mit dem gleichen bunten Kretonne bedrappt. Ein paar schöne alte Sachen schmückten den Raum und gaben ihm eine vertraute Behaglichkeit. Ein kleiner Konzertsägel stand geöffnet neben einem großen, bis zur Erde reichenden Fenstert. „Sie spielen?“ fragte Camilla. „Ich singe ein bißchen, aber nicht sehr schön.“ Marie-Agnes erwiderte, als ob man sie auf einer unrichtigen Tat ertappt hätte. „Was darf ich Ihnen geben, Milch, Zucker, Zitronen?“ Sie reichte Camilla eine Tasse hinüber und glied dann selber in einen der Stühle, daß sie nun zwischen Mattheissen und Camilla zu sitzen kam. „Wie komisch, daß ich euch kennt. Ich habe noch nie eine Frau kennengelernt, die mit dir befreundet war, Kai.“ „Fräulein Bauer“, sagte Mattheissen und behielt dabei Camilla im Auge, „hatte Vordorf und die ‚Rube‘, mit der ich von Ostland herüber kam, flüchte sie samt dem Flugzeug auf.“ „Ja, ich erinnere mich“, sagte Marie-Agnes, obwohl Mattheissen ihr nie davon erzählt hatte, und sie sah auch Camilla scharf an. „Sie sind also Fliegerin? Warren Sie, Ihr Name kam mir gleich so merkwürdig bekannt vor. Aber sagten Sie nicht, daß Sie Journalistin sind?“ „Ich sagte, daß ich auch das manchmal bin“, antwortete Camilla mit einem Blick auf Mattheissen. „Wahrscheinlich bin ich eine schlechte Journalistin. Aber wenn mein Geld nicht langt, um meine Maschine mit Benzin und Öl zu versorgen, dann schreibe ich kleine Artikel. Rommischerweise nimmt man sie ganz gerne.“

(Fortsetzung folgt.)

6369 Ehen mehr als im Vorjahre

Die Bewegung der Bevölkerung Sachsens im zweiten Vierteljahr.

Die im Statistischen Landesamt vorgenommene statistische Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im zweiten Vierteljahr 1934 hat zu folgenden Feststellungen geführt: Die Zahl der Eheschließungen betrug im zweiten Vierteljahr 1934 18 500 gegen 12 808 im zweiten Vierteljahr 1933 und 10 181 im zweiten Vierteljahr 1932. Im zweiten Vierteljahr 1934 lag somit dank der zehnfachen Maßnahmen der Reichsregierung die Eheschließungszahl um 68,9 v. H. höher als im zweiten Vierteljahr 1932. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im zweiten Vierteljahr 1934 auf 18 604 gegen 14 744 im zweiten Vierteljahr 1933. Im zweiten Vierteljahr 1933 zum zweiten Vierteljahr 1934 hat sich somit die Lebendgeborenenzahl um 26,2 v. H. erhöht.

Unter den 18 604 Lebendgeborenen befanden sich 2868 (= 15,4 v. H.) unehelich Lebendgeborene. Im zweiten Vierteljahr 1933 wurden unter den 14 744 Lebendgeborenen 2949 (= 20 v. H.) unehelich Lebendgeborene gezählt. Vom zweiten Vierteljahr 1933 zum zweiten Vierteljahr 1934 ist somit die Zahl der ehelich Lebendgeborenen um 2941 (= 33,4 v. H.) gestiegen und die Zahl der unehelich Lebendgeborenen um 81 (= 2,7 v. H.) gesunken. Die Unehelichenquote weist somit in dieser Zeit einen Rückgang von 27 v. H. auf 15,4 v. H. auf.

Die Zahl der Totgeborenen betrug im zweiten Vierteljahr 618 (= 3,3 v. H.), der Geborenen gegen 520 (= 3,4 v. H.) im zweiten Vierteljahr 1933. Die Zahl der Sterbefälle betrug im zweiten Vierteljahr 1934 18 672 gegen 19 612 im zweiten Vierteljahr 1933 und 18 225 im zweiten Vierteljahr 1932.

Infolge der Zunahme der Lebendgeborenenzahl hat im zweiten Vierteljahr 1934 der Geburtenüberschuss eine Zunahme erfahren. Er stellt sich im Vergleichsvierteljahr auf 4692, gegen 1792 im zweiten Vierteljahr 1933. Ein Sterbefälleüberschuss lag nur in den Städten Pirna, Zittau und Weidau vor. (Lr.)

Sport

Die M.-Radfahrer auf der Heimfahrt.

Auf der neunten Etappe von Nürnberg über Erlangen, Bamberg, nach Schweinfurt über 132,8 Kilometer waren wieder geländeportulische Aufgaben zu lösen, nachdem die Tage von Frankfurt bis Nürnberg als Schneefeldsweltbewerbe galten. Auch auf dieser Etappe erwiesen sich die Leute vom 1. 10/2 als die Schnellsten und trafen nach 8:45:35 vor 10/3 und den Offizier am Tagesziel ein, doch sind bei dieser Zeit die Prüfungen im Gelände noch nicht berücksichtigt.

37 Zusagen für die Olympischen Spiele

Nachdem nunmehr genau ein dreiviertel Jahr vergangen ist, seitdem das Organisationskomitee die Einladungen zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin und Garmisch-Partenkirchen in die Welt hinausgeschickt, haben von 55 eingeladenen Nationen bereits 37 die offiziellen Erklärungen abgegeben, daß sie eine Mannschaft zu den Spielen entsenden werden.

Vier-Städte-Kampf Berlin, Leipzig, Chemnitz und Dresden in Heidenau am Sonntag 3. Uhr.

Wie schon berichtet, hat das Schlußrennen auf der Bahn im Rittalital eine Bedeutung erhalten, die sehr viel verspricht. Die Berliner Raubut-Parteis, die Leipziger Bälde und

Richter, sowie die Chemnitzer Hoch-Schulze werden sich im Mannschafrennen aufeinander mit den Dresdener Mannschafrennen bestmögliche Kämpfe liefern. Die Eltern Meidungs haben zu diesem Rennen, das zum Gedächtnis ihres verstorbenen Sohnes läuft, schöne Preise ge-

stiftet. Das lange Rennen (75 Kilometer) wird von folgenden Mannschaften bestritten: Bälde-Richter, Hoch-Schulze, Rosenlöcher-Jung, Viech-Röder, Lieber-Vierch, Nieder-Blende, Dersog-Dommatz, Rittel-Bauch, Richter-Trommer, Schmidt-Gehe, Raubut-Parteis und

wahrscheinlich noch zwei Mannschaften des S. D. R.

Dem Rennen voraus läuft ein Punktefahren über 40 Runden = 10 Kilometer. Das Punktefahren, der Städtekampf, trägt den Titel Otto-Herrlich-Gedächtnis-Rennen.

Das Bauerntum — die Quelle völkischer Lebenskraft.

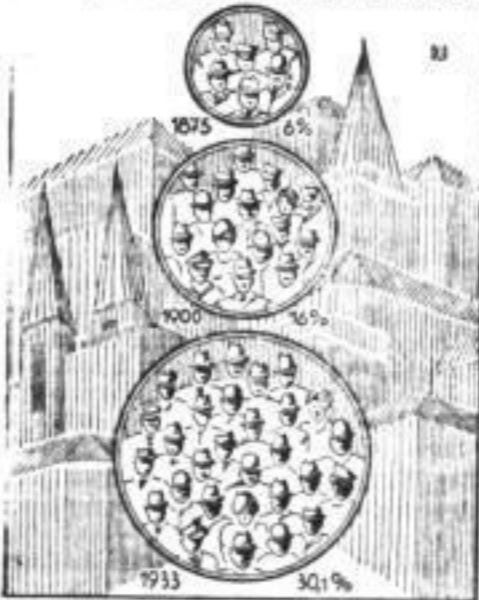
In wenigen Tagen feiert das ganze deutsche Volk in Stadt und Land zum zweiten Mal gemeinsam den deutschen Erntedanktag und bekennt sich damit aufs Neue zum Bauerntum und zum nationalsozialistischen Staatsgedanken von Blut und Boden als der Grundlage, auf der allein es seine Zukunft aufbauen kann. Dem ganzen deutschen Volk sind heute wieder die Augen für die Erkenntnis geöffnet worden, daß der deutsche Bauer nicht nur für alle Volksgenossen das tägliche Brot aus seiner Scholle schafft, sondern auch der ständig fließende Quell für die Erneuerung der völkischen Lebenskraft ist.

Ohne das deutsche Bauerntum gibt es keine deutsche Zukunft.

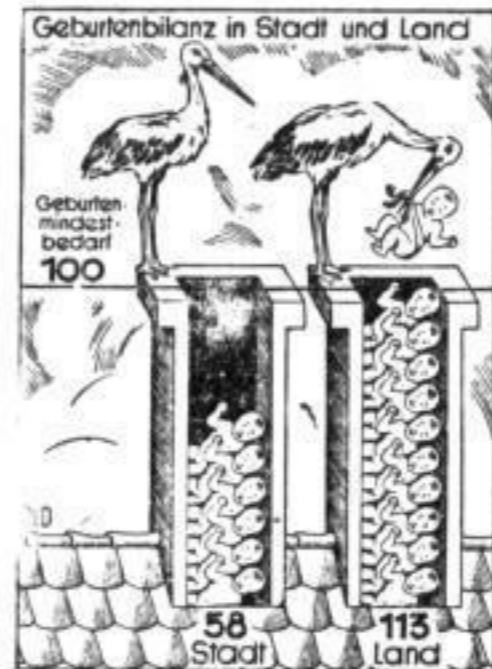
Unsere beiden Schaubilder, die die zunehmende Verstädtung des deutschen Volkes und die Geburtenbilanz in Stadt und Land zeigt, rufen uns diese Tatsache nochmals mit eindringlicher Deutlichkeit in die Erinnerung zurück und beweisen, daß Verstädtung Volksnot bedeutet. Während noch im Jahre 1871 ein Drittel des deutschen Volkes auf dem Lande lebte, liegen die Verhältnisse heute genau umgekehrt. Wohnten im Jahre 1875 nur 6 Prozent der Gesamtbevölkerung in den Großstädten, so sind es heute 30,1 Prozent. Diese Entwicklung der Verstädtung des deutschen Volkes ist seit dem Jahre 1871 in immer stärkerem Maße zu beobachten.

Die emporkommende Industrie verbrauchte ungeheure Menschenmassen, zog sie vom Lande weg und pferdete sie in die Stadt. Da infolge der mangelnden Leistungskraft der städtischen Bevölkerung zur Aufrechterhaltung des übergroßen Industrieapparates Jahr für Jahr frische Arbeitskräfte gebraucht wurden, die nur vom Lande kommen konnten, wurde der gesamte Geburtenüberschuss vom Lande gezogen. So kommt es, daß die absolute Zahl der städtischen Bevölkerung seit dem Jahre 1895 mit 26 Millionen — nach der Geburtenabnahme mit 22,25 Millionen sich verändert hat.

Zunehmende Verstädtung des deutschen Volkes Anteil der Großstadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung



Welche Gefahr diese immer stärker werdende Verstädtung des deutschen Volkes bedeutet, zeigt unser zweites Schaubild, das die Geburtenbilanz in Stadt und Land uns klar vor Augen führt. Seht man den Geburtenminderbedarf, der den Bestand des deutschen Volkes in seiner jetzigen Höhe sichern würde, gleich hundert, so ergibt sich für die Stadt ein Geburtendefizit von 42, auf dem Lande ein Geburtenüberschuss von 13. Dieser Vergleich beweist



schon, daß die Zukunft des deutschen Volkes nur als gelichert angesehen werden kann, wenn es gelingt, die Lebenskraft des deutschen Bauerntums für alle Zeiten zu erhalten. Gleichzeitig müssen wir aber festhalten, daß selbst der Geburtenüberschuss der ländlichen Bevölkerung heute nicht mehr ausreicht, um das ungeheure Geburtendefizit der Stadt auszugleichen und den augenblicklichen Bestand des Volkes zu erhalten.

Aus diesem Grunde steht im Mittelpunkt nationalsozialistischer Denks und Handelns die Erhaltung des deutschen Volkes.

Wir wissen, daß diese Frage nur im günstigsten Sinne beantwortet werden kann, wenn es gelingt, die Lebenskraft des deutschen Bauerntums zu erhalten. Der Bauer muß dem städtischen Ein- und Reinfunderlustem den Reichtum einer kinderreichen Ehe entgegenstellen. Die in den letzten Jahrzehnten unter den volkzerstörenden Strömungen des Liberalismus auch auf dem Lande immer stärker werdende Tendenz zur Einschränkung der Kinderzahl muß aufgehalten werden, denn sonst wird damit die letzte Blutquelle des Volkes und die letzte Möglichkeit der Erhaltung seiner Lebenskraft zerstückt.

Um das deutsche Bauerntum wieder für die gewaltige Aufgabe, die nie versiegende Lebensquelle unseres Volkstums zu bilden, bereit zu machen, mußte es rücksichtslos vom Liberalismus und damit von der Weltanschauung der unerschrockenen Selbstsucht befreit werden.

Unter dem Einfluß einer liberalistischen Staatsführung und der volkzerstörenden Wirkung des nur auf seinen Vorteil bedachten Kapitalismus war das deutsche Bauerntum aus seiner blutmächtigen Verwurzelung mit seiner Scholle gelöst und den verbrecherischen Mächten eines gewaltigen Schiebertums ausgeliefert worden. In der nationalsozialistischen Katastrophenrechnung ist dieser endgültige Bruch mit dem Liberalismus und seiner kapitalistischen Wirtschaftswelt zur Wirklichkeit geworden. Durch das Reichserbhofgesetz wird die bäuerliche Scholle wieder zum Fundament eines neuen und starken Bauerntums.

Dadurch, daß der deutsche Bauer wieder freier Herr auf seiner Scholle ist, ohne daß die Macht des internationalen Weltkapitals ihn durch eine gefährliche Spekulation von Omas und Oas vertreiben kann, ist die Grundlage wieder geschaffen, die das deutsche Bauerntum für die Zukunft für seine volk- und staatspolitische Aufgabe als Lebensquell des deutschen Volkes wieder läbigen macht.

Ein Mädchen fällt vom Himmel

ROMAN VON KATRIN HOI AND

„Ich kann Ihnen genau sagen, wie mein Idealbild aussieht“, hörte sie in ihrer Erinnerung Mattheissen sagen. „Kennen Sie Frau von Tronje, Marie-Agnes von Tronje?“ Er hatte seine Fußspitzen an. Er überlegte wohl, ob sie deshalb hier war. Er nahm es mir übel, dachte Camilla, er glaubt mir nicht, er durchschaut mich. Er hält mich für taktlos, er geht mit mir kein Recht zu, neugierig zu sein und mich in seine Angelegenheiten mischen zu dürfen. Wie hier war er, vielleicht die ganzen vier Wochen hindurch, und mich hat er vergessen. Er sieht elend aus. Sie hatte auf seinen Mund.

„Wie geht es, haben Sie viel gearbeitet?“ Er schlug die Augen ganz auf und sah sie an. Ihr konnte man nichts vormachen. Sie wußte, wie es um ihn stand.

„Ja“ sagte er, „ich habe sehr viel gearbeitet. Ich muß bis Weihnachten fertig werden, um mich dann den Vorbereitungen für die neue Expedition ganz widmen zu können. Es ist der erste freie Tag, den ich seit vier Wochen gewohnt habe.“

„Wichtig?“ Camilla setzte ihre Tasse mit einem Ruck nieder. Sei barmerzig, das ist der Herr, läge mich nicht an, ich weiß doch nicht, was hier geschieht wird, sonst wäre ich nicht gekommen. Ich wollte auch nicht hören, ich wollte mir nur Marie-Agnes ansehen. Du darfst mich nicht böse sein.

Er lächelte und es schien ihr, daß viel Spott in seinen Worten lag.

Die sanfte Stimme von Marie-Agnes sagte von ganz weit her: „Es ist leider wahr. Du machst dich wirklich sehr rar, lieber Kai.“

Sie lächelte, und Camilla erkannte an diesem Lächeln, wie sehr Marie-Agnes ihn liebte. Aber sein erster freier Tag hatte ihn zu ihr geführt. Wörtlich! Warum grüßte sie sich? Warum hätte sie sich betrogen? So schmählich betrogen, daß es sie verlegte?

„Und was macht Michael?“ erkundigte er sich.

„Michael —“ Vielleicht war es dumm, ihm trotz allem entgegenzukommen. Michael, Sie müßen wissen, gnädige Frau, daß das der Name meiner Maschine ist. Er ist allerhand Kilometer in der letzten Zeit zurückgelegt.“

„Warum sah Marie-Agnes Sie so unerbaut an? Sie gab den Blick zurück und hob: Ihr Gegenüber sagen: „Verzeihen Sie, daß ich Sie mir so genau angucke. Aber für mich ist es unvorstellbar, daß eine Frau Spaß daran findet, sich in den Ästen herumzutreiben.“

Mattheissen beugte sich zu ihr hinüber. „Sehen Sie, Camilla, Frau von Tronje ist in jeder Beziehung das verkörperte Gegenteil von Ihnen. Ich habe selten zwei so verschiedene Frauen nebeneinander sitzen sehen. Kein, Marie-Agnes, du wirst es auch nie verstehen können. Geben Sie sich keine Mühe, Camilla, Frau von Tronje von dem Jauber des Fliegens zu überzeugen. Selbst das Auto ist ihr unheimlich; am liebsten fußte sie im Schneetempo ihren alten Wagen nach der Stadt, und Eisenbahnen sind ihr genau so unheimlich wie unseren Vorfahren. Gibt es ruhig zu, Agnes, ich finde das bezaubernd in einer Zeit, wo die Schnelligkeit triumphiert und alles von ihr verzaubert ist.“

„Ich verachte sie sogar“, sagte Marie-Agnes. „Ich finde, sie nimmt uns jeden Genuß und verüßt den Eindrud.“

„Sie gibt uns jede Illusion“, sagte Camilla ungerührt. „Sie entbindet uns von der Lebensschwere, sie stellt uns über die Dinge auf eine ganz andere Ebene.“

Marie-Agnes schüttelte den Kopf. „Ich liebe die Erde, ich empfinde es als schön, den Boden unter den Füßen zu spüren, aus dem ich komme, in dem ich wieder eingehen werde. Erde ist für mich der geliebteste Begriff. Kennen Sie mich atmend, Fräulein Bauer, aber ich bin nie über die Grenzen Deutschlands gekommen, keine zehn Pferde könnten mich bewegen, in einen Verloren zu fliegen.“

„Das verhebe ich nicht.“

„Noch nicht“, sagte Mattheissen, wir leben auf einem Stern, Sie und ich, Camilla, den Marie-Agnes nicht anerkennt. Darum bleibt dennoch die Frage offen, ob der, auf dem sie lebt, der Schöner ist.“

„Anschließend meinet“, sagte Marie-Agnes, und füllte von neuem die Tassen. „Dem schließlich kommt du doch immer wieder zurück, Kai. Auch Fräulein Bauer muß mitbringen die Erde aufsuchen.“

„Ich es nicht“, sagte Camilla hart, „und ich glaube auch, wie betrachten Sie nur

als den Punkt, von dem wir uns aufs Neue erheben können.“

Sie stand auf: „Reider muß ich gehen. Ich habe mich sehr gefreut, gnädige Frau, Sie kennen zu lernen, haben Sie vielen Dank. Leben Sie wohl, Kai Mattheissen.“

Er biß sich auf die Lippen. Sie hatte recht, ihn nicht mehr aufzufordern, nachdem er ihre Einladung übersehen hatte. Aber ihre Stimme klang so unbiegsam, daß sie dem Sinn der Worte „Leben Sie wohl“ etwas erschreckend Endgültiges gab.

Marie-Agnes war gleichfalls aufgestanden, um Camilla hinausbegleiten, er hörte die Stimmen der beiden Frauen gedämpft aus der Halle zu sich herüberdringen.

„Darf ich Ihnen die hundert Mark gleich geben?“ glaubte, ich habe die Creditscheine drüben im Kontor lassen. Auf Wiedersehen, gnädige Frau. Danke.“ Schon allein hinaus.

Mattheissen hatte drinnen im Wohnzimmer... „Ich finde schon allein hinaus.“ Du lieber Gott, ja Camilla war imstande dazu hart mit sich selber zu sein. „Leben Sie wohl, Kai Mattheissen.“ Und dabei wußte sie, daß er sie liebte, wußte alles, was sich ganz klar über diese ganze verfahrenre Angelegenheit. Die Chance war vorüber, war erloschen wie ein kleines Licht verendet. Sie hatten einander, seit dem ersten Augenblick des Sehens geliebt, sie hatten es beide sofort und eindeutig gewußt, und ankant wie vernünftige Menschen hinausgehen und zu handeln und sich in die Arme zu nehmen und gut miteinander zu sein, hatten sie den Kampf — jeder mit sich — aufgenommen und hatten ihn gekämpft und hatten einen vierwöchigen Waffenfrieden geschlossen. Plötzlich schien es ihm, er habe die'n Vertrag dadurch gebrochen, daß er an seinem ersten freien Tage Marie-Agnes aufsuchte, anstatt Camilla anzurufen. Und sie hatte ihn hier getroffen, sie hatte ihn hier getroffen, sie hatte 100 Mark bezahlt, um Marie-Agnes kennenzulernen, die sie sich wohl ein bißchen dumm und verächtlich vorgestellt hatte, und sie hatte es nur getan, weil sie ihn liebte. Und Camilla war ein stolzer Mensch und hatte ihm Lebewohl gesagt. Vielleicht war es am besten so. Jede Komplikation war ausgeschlossen, jede Last überflüssig. Leben Sie wohl, Kai Mattheissen!

Mattheissen drehte sich um und sah Marie-Agnes in die erwartungsvollen Augen.

„Du bleibst doch zum Abendessen, Kai?“ fragte sie. „Wir haben... miteinander zu reden.“

(Fortsetzung folgt).

Selbstschutzübung des Reichsluftschutzbundes in Dresden

Überall im Reich arbeitet der Reichsluftschutzbund für eine sachliche Aufklärung des Volkes in den Fragen des Selbstschutzes der Nation. Der Luftschutz geht jeden an — und es ist deshalb notwendig, daß sich auch jeder mit den Grundbegriffen der Verteidigungsmahnmahnen für den Ernstfall vertraut macht. Groß sind die Gefahren, die aus der Luft drohen.

Eine besonnene und planmäßige Einleitung der einfachen und wirksamen Schutzmaßnahmen kann diese Gefahren jedoch eindämmen und die Wirksamkeit eines Angriffs sehr oft abwenden.

Erfreulicherweise tritt in der Bevölkerung immer mehr das Verständnis für die Arbeit des RLB. Platz. Durch die Beachtung der vorliegenden Maßnahmen schafft man ja gleichzeitig eine Sicherung seines eigenen Gutes. In jedem Hause müßte schon längst ein Schutzraum eingerichtet sein, für jedes Haus müßte auch ein Luftschutzhauswart ausgebildet sein. Das ist das Ziel auch des Dresdner RLB, der gestern nachmittag im Rahmen einer Selbstschutzübung auf der Dörfchen- und Eifenstraße ein Bild davon gab, welche Arbeit er leistet und welchen Zustand der Selbstschutzmaßnahmen er für jedes Haus als notwendig erachtet.

Die Übung, zu der die zuständigen Sachbearbeiter des Reichsluftschutzbundes unter Führung von Ministerialrat Großkreuz und Exzellenz Grimme als Präsident des Reichsluftschutzbundes erschienen waren, sah zunächst vor, daß der Luftschutz für drei bestimmte Häuser aufgerufen ist und daß die Luftschutzhauswarte zusammen mit den Hausbewohnern bereits die letzten Luftschutzmaßnahmen durchgeführt ha-

ben. So wurden die Schutzräume und Dachböden ordnungsgemäß hergerichtet, Sandblöcke dichtete die Fenster der Keller ab, Risten mit Sand stehen zur Verfügung, eventuell einschlagender Bomben bereit. Gasmasken hängen in greifbarer Nähe.

Sirenen melden plötzlich „Nüchternalarm“.

Sofort warnen die Luftschutzhauswarte die Hausbewohner, die nun eilfertig den Schutzraum aufsuchen. Währendem beziehen die Mitglieder der Hausfeuerwehr — durch Gasmasken geschützt — ihre Posten. Dort barren sie aus, um im Falle des Einschlagens einer Bombe sofort durch wirksame Gegenmaßnahmen jede Gefahr, soweit das möglich ist, im Keime zu ersticken. Bei der gestrigen Übung sah man freilich weder Flugzeuge noch Bomben; es kam ja nur darauf an, die Bekämpfung aller möglichen, angenommenen Gefahrenquellen sinnfölig zu veranschaulichen. So konnte man die Hausfeuerwehr beobachten, die sich mit der Vöschung mehrerer „Brandbombentrefen“ befahte, oder man sah einen Laienhelfer, der einem „verunglückten“ Schutzrauminsassen beistand, und man konnte schließlich den Luftschutzhauswart bei der Erfüllung seiner außerordentlich verantwortungsvollen Tätigkeiten beobachten.

Deutlich zeigte die Übung, daß sich auch im Ernstfalle großer Schaden durch eine zielbewußte Vorarbeit vermeiden läßt. Und es wäre zu wünschen, daß sich jeder Einzelne mit diesen vorbereitenden Maßnahmen in seinem eigenen Interesse einmal gründlich befaßt. — Der Reichsluftschutzbund steht mit Rat und Tat gern zur Verfügung.

Keine neuen Reichszuschüsse, aber Steuerermäßigung für Gebäudeinstandsetzungen

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß neue Mittel zur Gewährung von Zuschüssen zu den Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden nicht zur Verfügung gestellt werden und daß die Uebergabe von Aufträgen und Vorschlägen an die Öffentlichkeit im Kreis der Gebäudeeigentümer Hoffnungen erweckt, die geahnt sind, die Gebäudeeigentümer zur Zurückhaltung in der Vergabe von Aufträgen zu veranlassen. Es wird durch die bezeichnete Propaganda der Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht gefördert, sondern gebremst.

Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß als Vergünstigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden lediglich die Ermäßigung der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer um 10 v. H.

der Aufwendungen für die Instandsetzung oder Ergänzung an Gebäuden in Betracht kommt, die der Verordnung vom 20. April 1934 gemäß gewährt wird.

Im Februar 1935 wird die Einkommensteuererklärung und die Körperschaftsteuererklärung für das Kalenderjahr 1934 abzugeben sein. Danach wird die Veranlagung zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer für 1934 erfolgen. Dabei werden die Aufwendungen für Instandsetzungen voll als Werbungskosten zugelassen. Außerdem wird das Finanzamt von der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer um 10 v. H. desjenigen Betrages absetzen, den der Steuerpflichtige für Instandsetzungen oder Ergänzungen an seinem Gebäude nachweislich noch vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet hat. Diese Steuerermäßigung ist nicht an die Voraussetzung geknüpft, daß

Esst Kuchenjunge-Brot!

Eilige Anzeigen für unsere Zeitung

Können Sie telefonisch bei einem unserer Geschäftsstellen aufgeben. Sie müssen aber deutlich telefonieren, Namen und Preise buchstabieren und sich das Stenogramm noch einmal vorlesen lassen, damit Druckschüler vermieden werden.

Neue und wenig gebrauchte Maß-Anzüge u. Winter-Mäntel 10-25 A Tager, Dresden, Weberg. 33, I. St.

Anzeigen sind Saftfelder

Spirocitrin
des altbewährten
Kopiwen-Pulver
Zu haben in allen Fachdrogerien. Wo nicht erhältlich, Bezugsquellen durch den Fabrikanten
Apotheker JOH. MEISSNER, Neißau.

Die Bewerber auf Stellenangebote

machen wir darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungsschreiben nicht die „Original“-Zeugnisse, sondern nur Zeugnis-„Abdrücke“ beizufügen. Den Zeugnisabdrücken, Lichtbildern usw. sind auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers aufzuschreiben.

es sich bei der veranlagten Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer um 10 v. H. vom Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung oder aus der Nutzung der Wohnung im eigenen Haus handelt. Es können der veranlagten Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer auch Einkünfte aus anderen Quellen zugrunde liegen. Die Hauptsache ist, daß es sich um veranlagte Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer handelt.

Es ist jedem Steuerpflichtigen, der eine entsprechende Ermäßigung seiner Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer erlangen will, dringend zu empfehlen, den entsprechenden Antrag so rechtzeitig zu erteilen, daß er noch vor dem 31. Dezember 1934 ausgefüllt werden kann. Die Steuerermäßigung bedeutet für den Gebäudeeigentümer praktisch eine Ermäßigung der Kosten für die Instandsetzung oder Ergänzung vom 10 v. H.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Steuerermäßigung nicht nur für Instandsetzungen, sondern auch für Ergänzungen gewährt wird und daß Ergänzungen in diesem Sinn beispielsweise sind:

1. Aufstockungen, Einbau neuer Geschosse, Eingliederung von Wänden, Anbringung von Doppelsteinern, Erweiterung der Kelleranlagen;
2. die Teilung von Wohnungen und der Umbau sonstiger Räume in Wohnungen;
3. die Errichtung neuer Bauteile insoweit, als diese nicht einen Neubau, sondern nur die Ergänzung oder Vervollständigung eines vorhandenen Baues darstellen. Hier ist beispielsweise an den Anbau oder Ausbau eines Balkons, einer Terrasse, einer Garage, eines Zimmers oder dergl., auch an den Anbau oder Ausbau einer Veranda, eines Stalles, eines Schuppens oder dergl. an ein vorhandenes Gebäude, an den Ausbau von Dachgeschossen,

von Wohnräumen, Kellerräumen usw. gedacht; 4. der Einbau von Heizanlagen, Lichtanlagen, Lüftungsanlagen, Personenaufzügen und sonstigen Aufzügen, soweit solche nicht als Erbschaftgegenstände im Sinn des Gesetzes über Steuerfreiheit für Erbschaftsgegenstände vom 1. Juni 1933 behandelt werden.

Deutsch-polnisch-sowjetrussisches Abkommen über die Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl

Zwischen Vertretern Deutschlands, Polens und der Union der Sowjetrepubliken haben am 24. September in Warschau Verhandlungen über eine gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl begonnen, die am Mittwoch zur Paraphierung eines Abkommens zwischen diesen drei Ländern geführt haben. Hierdurch tritt die Union der Sowjetrepubliken dem deutsch-polnischen Getreideabkommen vom 1. August 1934 hinsichtlich der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl bei. Das deutsch-polnische Abkommen ist aus diesem Anlaß entsprechend ergänzt und ausgebaut worden.

Kunst und Wissen

Die Goethe-Medaille für Professor Artur Kampf. Der Führer und Reichsfanzler hat dem Vater Professor Artur Kampf, der gestern seinen 70. Geburtstag feiert, in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und Verdienste die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Büchertisch

Wintlicher Taschensfahrplan. Die vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935 gültige Winterausgabe des „Wintlichen Taschensfahrplans“ der Reichsbahndirektion Dresden ist erschienen. Der Verkaufspreis beträgt nur noch 50 Pf.

Betriebsordnungen

auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (RGBl. I S. 45) mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab

liefert in Buch- und Plakatform schnellstens und recht mit Preisabstellungen gern zu Diensten

Buchdruckerei dieses Blattes



Kilischees abholen!

Wir bitten unsere Interessenten in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abdruck von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Kilischees sofort nach Erledigung des Auftrages wieder abzugeben.

Liebe Dresdner Hausfrauen



Unsere Lieferwagen fahren ununterbrochen

um den großen Bedarf zu decken. Wir wissen vom letzten Jahre, daß unser

Kirmeskuchen, unsere Kirmeshucken

die Herzen der Dresdner Hausfrauen im Sturm erobern werden. Es geht von Mund zu Mund, wie vorzüglich und dazu wie billig sie sind.

1 Kirmsthucke im Bauertäschentuch nur 95 Pf.
sie enthält 10 Stück frischen und leckeren Kuchen

Streuselkuchen, Bienenstich, Eierschecke, Makronen-, Quark- und Apfelmuchen

Sie können auch schon eine Kirmsthucke für nur 50 Pf. bekommen. Sie enthält 7 Stück Kuchen

Machen auch Sie, liebe Hausfrau, Ihrer Familie eine Kirmesfreude. Kaufen Sie bei

Kuchen-Krahmer

Sie wissen schon warum:

Ob Brot, ob Kuchen, Keksgemisch, bei Kuchen-Krahmer immer frisch!

G. m. b. H., Ges. Herr Hans Krahmer, Konditormeister, Frau Margarete Krahmer
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Omschütz, Penitzsch, Zöllmen

verbunden mit Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißhirschgarten, Rochwitz, Wachwitz u. Laubegau, (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpöritz, Hofpetershain, Pillnitz, Weißig und Schönfeld — 96. Jahrgang

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustriertem Tageblatt“ auf monatlich Mk. 2.—, einjährig 24 Mk. —, einsechsmal 80 Pfg. Traglohn; ohne die Post bezogen Mk. 1.— ohne Zustellgebühr, einsechsmal 80 Pfg. Postgebühr; ohne „Illustriertem Tageblatt“ die Höhe des Sachpreises. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte und Bilder ist Rücksicht zu nehmen. — Druck und Verlag: Clemens Vandenberg Nachf. (Stollberg-Verlag), Dresden und Freiberg. — Hauptredaktion: H. Schlotz, Freiberg; verantwortlich für Lokales (auch für Dresden-Bez.): Helm. Brömmer, Dresden; für Dresden-Bez. Carl Drahe, Dr. Blasewitz; für d. Abz. Leitend: Hermann Schlotz, Freiberg; f. d. Abz. Leitend: W. Stollberg, Freiberg; verantwortlich f. d. Abz. Leitend: R. Köhler, Freiberg. D. V. VIII. 1934: 1561

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 8 Pfg. im Reklameteil die viermal gesp. Millimeterzeile oder deren Raum 25 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Sachpreises. — Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Rabatanspruch erlischt bei Einzug des Rechnungsbetrages bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftragnehmers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Nichterfüllung von Anzeigen, welche durch Fernpost ausgegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Ztg. od. Rückzahlung des Leihgeldes.

„Elbgaupresse“: Dresden-Blasewitz Hermann Beier & Co., Tolkewitzer Str. 4

Zweiggeschäftsstellen: Dresden-Plauen: Zwischauer Straße 154 Cotta: Otto Runath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15 277 Cosselbaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 290

„Elbtal-Abendpost“: Dresden-Mittstadt 1 Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790

Nr. 227

Freitag, den 28. September

1934

Dresdens Häfen und Umschlagplätze Die Elbe als Verkehrsweg für Industrie und Handel

Um den weitverbreiteten Irrtum, der König-Albert-Hafen sei der einzige Dresdener Hafen bzw. Elbeverehrshafen, beseitigen zu helfen, sollen in nachfolgenden Zeilen einmal die übrigen Dresdener Häfen und Umschlagplätze einer eingehenden Betrachtung gewidmet werden.

Vorerst eine Definition des Begriffes „Hafen“. Zu einem Hafen gehört eine bestimmte Land- und eine bestimmte Wasserfläche. Diese Wasserfläche kann nun direkt vom freien Strom gebildet werden, oder aber ein Nebenarm des Stroms, von diesem durch einen Damm, eine Raimauer oder durch ein Wehrwerk getrennt, angelegtes Becken sein. Letzteres ist dann das, was man allgemein „Hafen“ nennt, während die Stellen, an denen lediglich eine Wasserfläche vorhanden ist, als „Umschlagplätze“ oder wie hier in Dresden, einfach mit „Elbufer“ (Mittstadt und Neustadt) bezeichnet werden.

Da nun nicht alle Häfen dem Warenverkehr dienen, unterscheidet man weiter in „Verkehrshäfen“ und „Schuh- und Winterhäfen“.

Von der Art dieser Schuh- und Winterhäfen besitzt Dresden zwei:

Hafen Dresden-Loschwitz und Hafen Dresden-Pieschen

Ersterer befindet sich im Besitz der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt und wird nur von deren Booten benützt. Mit dem Bau dieses Hafens wurde im Jahre 1863 begonnen, sein weiterer Ausbau erfolgte 1882/83. Mit einer Wasserfläche von 1,4 ha bietet er 24 Booten mittlerer Größe oder 20 Dampfern und 50 Vonderschiffen der S.B.D. Unterkunft.

Der zweite Schuh- und Winterhafen im Stadtteil Pieschen befindet sich in fiskalischem Besitz und hat besondere Bedeutung durch den Hafenbau mit Reparaturwerk, der am Hafenende an der Moritzburger Straße liegt. Der Hauptteil der 1,5 ha großen Wasserfläche wird von Baggern, Rähnen und Tampfern der Strombauverwaltung in Anspruch genommen. Einen weiteren Teil des Hafens belegen Sportboote und im Winter Pöschdampfer sowie des Militärs. Ein am vorderen Teil des Hafens an der Leipziger Straße gelegener kleiner Ausladeplatz wird nur selten zum Ausladen von Sand, Kies usw. benützt. Im Vorderteil des Hafens liegen mehrere Paarkraftfahrzeuge der Neuen Deutschen-Böhmischen Schiffahrtsgesellschaft, deren Kohlenladeplätze sich hier an der Stromseite des Hafendammes befinden.

Nun zu den Dresdener Verkehrs Häfen. Der bedeutendste ist der König-Albert-Hafen, der mit dem unterhalb des Hafens befindlichen Pöschanlagen für Tankerfahrzeuge bekannt ist. In ihm widelt sich der weitläufigste Teil des Dresdener Elbeverkehrs ab. Einen weiteren Verkehrshafen besitzt unsere Stadt im

Hafen Dresden-Neustadt

manchmal, wohl wegen der Nähe der Marienbrücke, auch Marienhafen genannt. Der Hafen wurde 1872-76 als erster eigentlicher Dresdener Verkehrshafen erbaut. Sein Hafenbecken bietet 40 Booten mittlerer Größe im Winter Schutz. Von seinen Ufern sind 800 Meter als Raimauer ausgebaut, während die übrigen Uferstreifen nur Böschungen (Hafendamm) sind. Der Hafen bildet mit dem Stromauf bis zur Marienbrücke hin anschließenden

Elbufer Neustadt

eine Einheit. Das gesamte Gebiet umfaßt 9 ha, wovon 2,5 ha auf das Hafenbecken entfallen. Das Elbufer Neustadt verläuft über etwa 20 Meter Raimauer. Die Wasserfläche vor dieser ist gegen den Strom durch ein Wehrwerk begrenzt, das jedoch bereits bei einem Wasserstand von 0 am Dresdener Wehr überflutet wird; eine Erhöhung des Wehrwerks ist nicht möglich, weil dadurch der Strom zu sehr einengenat und damit die Strömung zwischen den beiden Brücken zu stark werden würde.

Dem Umschlagverkehr dienen im Hafengebiet drei Dampfkräne mit 1,5 bis 5 Tonnen Tragfähigkeit; weiter sind zwei elektrische

Kräne von je 2,5 Tonnen Tragfähigkeit sowie eine private Elevatoranlage vorhanden. Die Kräne sind sämtlich fahrbar und als Bahnkräne gebaut, das heißt sie können auf den Gleisen der Eisenbahn verkehren. Ein weiterer großer, feststehender Kran steht am Eingang des Hafens. Dieser gehört der Neuen Norddeutschen und Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaft, deren Materiallager und Reparaturwerkstätten sich hier befinden.

Das Hafengebiet steht in Bahnverbindung mit dem Güterbahnhof Tr.-Neustadt; auch liegt ein Anschlussgleis für den Güterverkehr der Dresdener Straßenbahn. Insgesamt 13 Verladungen, von denen sich sieben in Privatbesitz befinden, mit einer Fläche von 10.500 qm, sowie drei Verwaltungs- und Diensträume (Zollnebenstelle des Zollamts Tr.-Neustadt) sind vorhanden.

Den ältesten Dresdener Umschlagplatz stellt der Packhof dar, jetzt

Elbufer-Mittstadt

genannt. Bis 1800 war ein eigentlicher Umschlagplatz im Stadtgebiet nicht vorhanden; erst 1800-1805 errichtete man einige Verladungsanlagen auf dem damaligen Getreideumschlagplatz unterhalb der Augustusbrücke (auf Neustädter Seite vor dem Hofhaus). Dieser Platz veränderte jedoch sehr schnell und es gelang der Dresdener Handelsgesellschaft, endlich 1822 den Bau des Packhofes von der damaligen Galberlischen Zuckerfabrik (heute Hotel Bellevue) bis zu der Wehrbauung, damals unterhalb der jetzigen Eisenbahnbrücke, zu erreichen. Auch sollte an dieser Stelle ein Hafenbecken für etwa 30 Schiffe errichtet werden; jedoch wurde dieser Plan nicht ausgeführt.

Nach 1857/58 erfolgtem Anschluss an das Eisenbahnnetz baute man die Anlagen 1882/84 weiter aus. Bis 1928 hat sich hier dann ein äußerst reger Umschlagverkehr, begünstigt durch die Anlage der großen, sächsischen Speicher und die zentrale Lage im Herzen der Stadt, abgewickelt. 1928/29 baute man die gesamte Anlage nochmals um, auf ihrem bisherigen Stromauf gelegenen Teil entstand

die „Neue Terrasse“.

So feiern wir Erntedank

Der Erntedanktag beginnt bereits am Sonnabend. Er wird eingeleitet mit einem Abendläuten, Turmbläsen und Turmsingen von sämtlichen Kirchengemeinden Dresdens, das um 18 Uhr beginnt. Nach dem Turmsingen findet auf dem Festgelände im Großen Garten an der Wiege, im Zuge der Müller-Verlei-Straße,

die Errichtung des Erntedankes statt. Von einer Tanzgruppe werden zwei Tänze aufgeführt, an die sich zwei Einzeltänze der Männergesangsvereine Dresden-Friedrichstadt und Pieschitz anschließen. Darauf tanzen die Volkstanzgruppen wieder zwei Volkstänze. Mit zwei Volkstänzen der Gesangsvereine schließt die Einleitung zum Erntedanktag.

Der Erntedanktag selbst beginnt wiederum mit Turmbläsen und Glockenläuten und anschließendem Gottesdienst und Kranzniederlegung an den Ehrenmästen. In Dresden findet die Kranzniederlegung auf dem Garnisonfriedhof unter Beteiligung von SA, SS, PC, DJL, Reichswehr und Arbeitsdienst statt. Um 12 Uhr stellt auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz der Festtag.

Der 13. Oktober beginnt und folgende Straßen betritt: Kaiser-Wilhelm-Platz, Heinrichstraße, Hauptstraße, Augustusbrücke, Schloßstraße, Markt, Zerkstraße, Prager Straße, Wiener Straße, Gellertstraße, Pennstraße, Stübelpfad, Stübelpfad und Rappstraße (Ausführung).

Um 15 Uhr Konzert auf dem Festgelände im Großen Garten. 15.30 Uhr Tanz um den

Die früher dort befindlichen Umschlaganlagen verlegte man weiter stromauf. An Stelle des veralteten Schuppens IV vereinigte man die Schuppen I-III zu einem einzigen, größeren Gebäude. Von den 800 m Raimauer werden durch die Verlegung etwa 400 m nicht mehr für den Verkehr benützt. Neben dem genannten Verladungsplatz sind noch mehrere Dienstgebäude und private Lagerhäuser, von denen das der Firma Großmann (unterhalb der Eisenbahnbrücke) über eine eigene Krananlage verfügt.

Dem Güterverkehr dienen zwei Dampfkräne (1,2 und 2 t Tragf.) sowie ein feststehender Kran mit 10 t Tragfähigkeit, der aber seiner geringen Ausladung von nur 5 m wegen nur selten benützt werden kann. Der Eisenbahnanschluss erfolgt über den König-Albert-Hafen durch die an der Magdeburger Straße entlangführende Verbindungsbahn.

Zwar wird das Elbufer Mittstadt heute nicht mehr so stark benützt wie früher, weil sich insbesondere eine Verlagerung nach dem König-Albert-Hafen bemerkbar gemacht hat; trotzdem ist seine Bedeutung für Dresdens Industrie und Handel auch heute nicht zu unterschätzen.

Alle die in vorstehendem genannten Häfen und Umschlagplätze befinden sich im Besitz der Sächsisch-Elbischen Betriebsgesellschaft m. b. H., die diese Plätze, wie auch den König-Albert-Hafen, den Riesaer Hafen und das Elbufer Riesa seit 1931 verwaltet, und deren einziger Gesellschafter das Land Sachsen ist.

Die Anlage so zahlreicher und umfangreicher Häfen und Umschlagplätze läßt die große Bedeutung des Elbeverkehrs für Dresdens Industrie und Handel ablesen. Folgende Zahlen vermögen diese Bedeutung zu veranschaulichen, die über den Güter- und Schiffsverkehr in Dresden Auskunft geben:

Wärmemengen:	Angeromm. Schiffe	Abgang Schiffe
1929: 618 787 t	3814	3836
1930: 622 725 t	4119	4171

In den letzten beiden Jahren dürften diese Zahlen allerdings geringer geworden sein; als Ursache dieses Rückganges dürfte jedoch fast allein das andauernde Niedrigwasser anzusprechen sein. Nachdem die Reichsregierung jetzt die bindende Auflage gegeben hat, jährlich 25 Mill. RM. für die Elberegulierung in den Haushalt einzusetzen, dürften mit der fortwährenden Verbesserung und Zunahme der Leistungsfähigkeit des Elbstroms auch die Dresdener Verkehrs-zahlen wieder ansteigen.

Ganns Ebnerfelder.

Jagd auf jugendliche Autodiebe

Ein guter Jüngling gelang am Sonntag einer Landstrolacherkrochstreife der Dresdener Verkehrspolizei. Auf der Berliner Fernverkehrsstraße begegnete der Streife in der Großenhainer Gegend ein Berliner Kraftwagen, dessen jugendliche Insassen der Streife verdächtig vorfielen. Die Streife fuhr daher dem Wagen nach und versuchte ihn zu stellen. Nach einer wilden Flucht des verdächtigen Wagens gelang es der Streife, den Wagen und nach Anwendung der Schusswaffe auch der zwei Insassen habhaft zu werden. Nach längerem Leugnen gestanden die beiden Burken, den Wagen in Berlin gestohlen zu haben. Im Wagen befand sich noch Diebesgut, das aus anderen Kraftwagen gestohlen war. Die beiden Burken wurden festgenommen und dem Polizeipräsidenten Dresden zugestellt. Sie dürften noch zu anderen Kraftfahrzeugdiebstählen in Frage kommen. Der gestohlene Kraftwagen wurde sichergestellt.

Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung gaben die Diebe, zwei Brüder im Alter von 16 und 18 Jahren aus Berlin weiter zu, kürzlich in einen Hanomag und einen Dixi-Kraftwagen in Berlin gestohlen zu haben. Die festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft zugestellt.

Das Rundfunkprogramm zum Deutschen Erntedanktag

Die Reichsleitung gibt folgendes Rundfunkprogramm für den Erntedanktag bekannt:

Sonnabend:

18.50-19.40 Uhr Reichsrundfunk: Feierstunde in der historischen Wasserburg Ohlen am Budeberg.

Sonntag:

6.15-8.00 Uhr Reichsleitung aus Hamburg: Golfkonzert, Motto: „Bauerland — Waterkant, beide leben in Gottesland.“

12.00-13.00 Uhr Reichsrundfunk: „Ich höre ein Sichelrad rauschen.“ Der deutsche Bauer in Volkstanz und Volkslied. Mit Musikberichten: Landung des Führers auf dem Flugplatz in Goslar; Eintritten in der Kaiserpfalz; Ansprache des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré; Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer

13.00 Uhr Reichsleitung: Orchesterkonzert. Das große Junfrohlfest; Berichte von der Fahrt des Führers durch Niederböhmen.

15.00 Uhr Reichsleitung: Staatsakt auf dem Budeberg. Der Führer spricht.

20.00-2.00 Uhr Reichsleitung.

20.00 Uhr aus Königsberg: Ostpreussische Erntedankfest in Naturen.

21.00 Uhr aus Breslau: „So singt und spricht der Baueremann.“ Ein Spiel um den schlesischen Bauern.

22.00 Uhr aus Berlin: Radiotheater, anschl. Lied und Tanz vom Lande. Eine Folge alter Volks- und Tanzlieder.

23.00 Uhr vom Deutschlandsender: Tanzmusik.

24.00 Uhr aus Stuttgart: „Nach der Sichelente.“ Schwäbische Bauernmusik.

1.00 Uhr aus München: „Bayerischer Erntedank.“

Wasserstand der Elbe

Ra.	Mo.	Fr.	Me.	Do.	Fr.	Sa.
27.9:	+10	-104	-90	+25	+43	-81
28.9:	+6	-88	-91	+30	+23	-89

Dresden

5. Die Dienststunden beim Postamt Post. Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Das Postamt Post, Annenstraße 15/17, ist vom 1. Oktober an für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Montags bis Freitags: 7.30 Uhr bis 18 Uhr, Sonnabends: 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Der Zutritt zur Postabfertigungshalle ist nur bis 1/2 Stunde vor Geschäftsabschluss freigegeben.

6. Auf ein 75jähriges Bestehen kann am 30. September die Firma J. Rappel, Dresden-R. 6, Obergärten 8, zurückblicken, die im Jahre 1859 von Julius Rappel, dem Großvater der jetzigen Inhaber, gegründet wurde. Neben der handwerksmäßigen Anfertigung von Bürsten, Besen und Pinsel aller Art für gewerbliche, industrielle und technische Zwecke errichtete er ein Badengeschäft, in dem er die soliden und wohlfeilen Erzeugnisse seiner Werkstatt auch für die Hausfrau zum Verkauf stellte. Mit dem Jahre 1889 vererbte sich das Geschäft auf den Sohn des Gründers und ging in die Hände von Georg Rappel über, der nahezu vier Jahrzehnte mit nimmermüder Schaffenskraft und zielbewusst am weiteren Aufbau arbeitete. Gesundheitsrückichten bewogen den erfolgreichen Geschäftsmann, mit Ende des Jahres 1928 in den Ruhestand zu treten und seinen Söhnen Erich und Volkmar Rappel die Firmenleitung zu übergeben, die im Sinne ihrer Väter bestrebt sind, zum Nutzen ihrer Kundenschaft weiter zu arbeiten und das Ansehen der Firma in jeder Beziehung zu erhalten und zu heben.

7. Rückkehr Dresdner Kinder. Die zurzeit in Abled zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 1. Oktober zurück und treffen 19.22 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden arbeiten, für pünktliche Abholung zu sorgen.

8. Fristverlängerung für den Photo-Wettbewerb des Süddeutschen Verkehrsamtes. Die Einreichungsfrist für den Photo-Wettbewerb des Verkehrsamtes „Bildwettbewerb für Dresden“ ist auf vielfachen Wunsch um einen Monat verlängert worden, um noch Gelegenheiten zu bieten, das anhaltende schöne Herbstwetter, das sich insbesondere durch klare Sichtverhältnisse auszeichnet, voll auszunutzen. Der Schlusstermin für die Bildmündungen ist auf den 1. November festgesetzt worden.

9. Wichtig für Betriebsführer. Das Arbeitsamt macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Formblatt zur Erfüllung der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 21. August für alle Betriebe, die in der Regel mindestens 20 Arbeitskräfte beschäftigen, abzuholen, auszufüllen und bis 1. Oktober zurückzugeben ist. Das Formblatt wird im Arbeitsamt Dresden, Raternstraße 17, Eingang D, Zimmer 21, ausgegeben.

10. Das Mitnehmen von Hunden in Schaftwirtschaften. Auf Beschluß der Stadtverordneten ist Ziffer 3 der Ratsbeschlusse vom 21. August 1925, Vorschriften für Hunde für den Stadtbezirk Dresden betreffend, dahin abgeändert worden, daß versuchsweise das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Schaftwirtschaften unter der Bedingung nachgelassen wird, daß die Hunde an kurzer Leine geführt bzw. so kurz angebunden werden, daß sie niemandem belästigen können. Diese Erleichterung ist unter der Voraussetzung bewilligt worden, daß ein Füttern von Hunden in den Schankräumen unterscheidet. Aus Gründen der Sicherheit und der allgemeinen Hygiene kann ein Füttern von Hunden in den Schankräumen nicht gebuldet werden. Es wird erwartet, daß alle Hundebesitzer diesen Hinweis genau beachten, damit die beschlossene Erleichterung dauernd bestehen bleiben kann. Hierbei wird besonders noch darauf hingewiesen, daß den einzelnen Gaststätteninhabern nach wie vor unbenommen bleibt, das Mitbringen von Hunden in ihre Schankräume selbst zu verbieten.

11. Detektiv Johnson in Dresden eingetroffen. Der amerikanische Detektiv Johnson, der in Dresden Nachforschungen in der Lindbergh-Angelegenheit vorzunehmen hat, ist gestern nachmittag eingetroffen. Er wird nunmehr in Sachsen in Fühlung mit der Landeskriminalpolizei seine Ermittlungen bezgl. des Vorlesens des verhafteten Richard Hauptmann fortsetzen.

12. Die Frauenkirche am Erntedankfest. Anläßlich des Erntedankfestes am nächsten Sonntag wird im Gottesdienst um 10 Uhr auch die Landesbauernschaft durch ihre Dresdner Fachschaft vertreten sein. Ebenso wird der langjährige Organist Alfred Gottling durch den derzeitigen Pfarramtsleiter Pfarre Schafnecht anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand vor der Gemeinde verabschiedet werden. Die alljährlich soll auch zu diesem Erntedankfest ein Gottesdienst im Altarraum ausgestellt werden, zu welchem Spenden der Gemeindeglieder an Lebensmitteln, Früchten und Blumen erbeten werden. Der Posaunenchor bietet am Sonntag früh 8 Uhr vor der Kirche eine Erntedank-Vorprogramm, und wirkt auch im Gottesdienst mit, gleich dem Freiwilligen Kirchenchor.

13. Der christliche Elternverein der 15. Volksschule hatte am 22. September zu einem Heimat- und Familienabend die Eltern der Schule nach dem Kirchengebäude der Martin-Luther-Kirche eingeladen. Dieser Einladung waren fast 300 Eltern mit ihren Kindern gefolgt, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vereinsführer, Kriminalkommissar Goltsch, hob bei seiner Begrüßungsansprache hervor, daß dieser Abend der Heimat, der Pflege der Volksgemeinschaft und der Hebung des Zusammengehörigkeitsgefühls gewidmet sei. Die reiche Vortragssfolge wurde von vielen Kindern des Vereins, von Frau-lein Günther mit Liedern zur Laute, von dem Sänger-Doppelquartett und fünf Musikern der Dresdner Straßenbahn bestritten. Sie alle hatten sich unerschütterlich in den Dienst der guten Sache gestellt. Als ihre Darbietungen waren hervorragende Leistungen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Tel.-Inspektor Emil Thiersfelder wurde von Herrn Kenschke durch

Wünsche des Gaststättengewerbes

Im dichtgedrängten Saale der Waldschlößchen-Terrasse in Dresden hielt die Wirtschaftsgewerkschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eine Kreisversammlung ab, die ein einmütiges Bild der Geschlossenheit des Gewerbes darstellte. Stadtrat Käbler, Kreisverwalter und stellvertretender Bauverwalter des Reichsvereinsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes, richtete herzliche und kameradschaftliche Begrüßungsworte an die Versammlung.

Im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Vortragsserie sprach Hotelbesitzer Oswald Ludwig (Deutscher Hof) über die

„Grundlagen der Wirtschaft im Gaststättenbetrieb“

So vielseitig die Küchenwirtschaft als Herz des Gaststättenbetriebes sei, so notwendig seien auch die Einrichtungen auf den Gebieten der Preisfestsetzung, der Betriebskontrolle, der Rohstoffbeschaffung und Materialverwaltung. Die Kalkulationsgrundlagen seien früher vielfach vernachlässigt worden, während die Gegenwart erfordere, daß auch die Küchenwirtschaft auf eine kaufmännische Grundlage gestellt werde. Die Preisbildung lasse noch mancherlei Wünsche offen. Es müsse festgestellt werden, daß Preisverhöbungen in Rohstoffen und Hilfsmaterial keine Preisverhöbungen für Speisen in den Gaststätten zur Folge gehabt haben. Der Unkostenaufwand, dessen Höhe eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Preisbildung sei, habe in den letzten Jahren ein außerordentlich hohes Maß erreicht, das eine Herabsetzung der Rentabilität des Küchenbetriebes nicht zugelassen habe. Es sei zu hoffen, daß

durch gesunde Preisbildung und Senkung des Unkostenaufwandes die schwierigen Verhältnisse des Gaststättengewerbes allmählich behoben werden.

Kreisgeschäftsführer Dr. rer. pol. O. Schneekloth behandelte

Die Grundlinien des neuen Wirtschaftsrechtes.

Im Zeichen des neuen deutschen Wirtschaftsrechtes werde es kein Gesetz und keine Verordnung geben, denen nicht der Geist der Wirtschaftsgemeinschaft des Volkes innewohne. Das liberale Recht, das eine Entfremdung von Recht und Wirtschaft hat eintreten lassen, werde dem neuen lebendigen Wirtschaftsrecht. Die Aushebung der Gemeindegeheimsteuer werde schmerzhaft erwartet, auch sei anzunehmen, daß das Biersteuerproblem baldigst gelöst werde, zumal sich an die geplante Senkung und Vereinfachung der Biersteuer berechnete Hoffnungen der Brauereiwirtschaft und des Gaststättengewerbes auf eine Erhöhung des Bierausstoßes knüpfen.

Die Anerkennung des Reichsvereinsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes als Wirtschaftsgewerbe durch den Reichswirtschaftsminister, die im Zeichen der Volksgemeinschaft nun auch den Unterschied zwischen Organisierten und Nichtorganisierten beseitigt habe, solle das Feld sein, auf dem das Gewerbe mit seinen 250 000 Betrieben und 700 000 beschäftigten Personen in Geschlossenheit und Vertrauen zur Staatsführung weiter marschieren werde, zur Stärkung der Wirtschaft, als Stütze des Staates und zum Segen des deutschen Volkes!

Ueberreichung der „Goldenen Vereinsnadel“ mit Urkunde für langjährige treue Dienste in der christlichen Elternbewegung geehrt. Der wohlgehaltene Abend — ein Bild wahrer Volksgemeinschaft — klang aus mit dem gemeinsamen Gesang des Schluß- und Truhliedes: Ein feste Burg ist unser Gott.

14. Folgen schwerer Sturz. Im Bahnhofsbetriebe des Neustädter Bahnhofes fiel gestern nachmittag der in Krasdors in Sachsen wohnhafte 20 Jahre alte Eisenbahner Otto Wülfel von einer Eisenbahnstange und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde mit dem Unfallswagen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt übergeführt.

15. Gestohlen wurde in der Nacht zum 28. September von einer Baustelle an der Katharinentraße eine graueisenbeschlagene hölzerne Werkzeugschleife, 70x60x30 cm groß, Eden und Deckel mit Eisen beschlagen. Sie enthielt außer Schloßwerkzeug ein Autogen-Schweiß- und Schneidwerkzeug, Modell Aga, mit mehreren Einsätzen und 2 Meter Hochdruckgummischlauch.

16. Kollidie entbeuten vor einigen Tagen auf dem Kronprinzenplatz von einem Kraftwagen weg eine Kiste Eier und einen Karton mit fetthaltiger Butter (Stückchenform). Mitteilungen über den Verbleib der Diebstehle erbitet das Kriminalamt nach Zimmer 88.

17. Das Polizeipräsidium teilt mit: Das 2. Bezirksinspektariat Erfurter Straße 1 bleibt künftig Mittwochs geschlossen. — Das 21. Bezirksinspektariat Bräunestr. 15 ist künftig nur noch Mittwochs von 8—2 Uhr geöffnet.

18. Eigentümern gesucht. In einer Diebstahlsangelegenheit wurden von der Kriminalpolizei in Sachsen verschiedene Herren- und Damenfahräder, Marken Opel, Continental und unbekannter Marken sichergestellt. Die Räder sind offenbar in Dresden gestohlen und nach Weissen verkauft worden. Sie können wettags von 11 bis 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes besichtigt werden.

Dresden-West

Dresden-Plauen, Jahresbericht und Mitteilungen der Deutschen Oberschule. Wie in jedem Jahre, gab jetzt wieder die Deutsche Oberschule in Gemeinschaft mit dem Elternrat, dem Oberlehrerverein Dresden-Plauen und den Schülern ein geschmackvolles und außerordentlich vielseitiges Jahresbuch heraus, das über die Arbeit der Schule wertvollen Aufschluß gibt. Aufbau der Schule, Lehrarbeit und Veranstaltungen finden eine eingehende Würdigung und beantworteten der Elternschaft vielerlei Fragen. Ganz besondere Hervorhebung findet diesmal das vor einiger Zeit eingeweihte Landheim der Deutschen Oberschule, das in Varenfels herrlich gelegen ist und der Gemeinschaftsbeziehung und Erholung der Schüler und Schülertinnen dient.

Dresden-Plauen, Einzelnachricht der 22. Wohlfahrtspolizeiwache. Am 1. Oktober wird, wie das Stadtpolizeiamt mitteilt, die 22. Wohlfahrtspolizeiwache, Kesselsdorfer Straße 81, Gg., eingezogen. Die Betreuung des jetzigen 22. Bezirks übernimmt ab 1. Oktober die 21. Wohlfahrtspolizeiwache, Tharandter Straße 1.

Dresden-Plauen, Feldgottesdienst am Erntedankfest. Die 22. Wg. Ortsgruppe Plauen und Plauen veranstalten in Uebereinstimmung mit allen Vorortvereinen anläßlich des Erntedankfestes, vorm. 8.30 Uhr, einen Feldgottesdienst auf der S.-S.-Kampfbahn an der Stollenstraße. Die Ortsgruppe Plauen wird mit der Wg. und einem Musikzug geschlossen nach dem Festplatz marschieren. Die Vereine werden sich diesem Zuge anschließen. Auch in der Friedenskirche und in der Kapelle der Hoffnungsgemeinde auf der Bünaustraße finden um 9 Uhr Erntedankgottesdienste statt. Nach dem Gottesdienst ist Gefallen-Ehrung und Organisierung auf dem Plauer Friedhofe. Pa. Pfarre Roch-Dresden wird die Ansprache halten.

Dresden-Gotta, Gründung eines Fremdsprachen-Vereins. Schon vor einigen Jahren wurde die Gründung eines Posaunenchores in

einer Versammlung der Kirchengemeindevertretung der Heilandkirche angesetzt. Trotzdem der rührige Vereinsleiter des Kirchenchores, Neubert, und der musikalische Leiter, Kantor Fritz Wolf, sich stark für diesen Gedanken einsetzten, ist es ihnen doch erst jetzt gelungen, den Posaunenchor zu gründen. Er wird sich zum Erntedankfest zum ersten Male öffentlich betätigen, indem er nach dem Hauptgottesdienst vom Kirchturner blasen wird. Der freiwillige Kirchenchor kann für sich die Teilnahme in Anspruch nehmen, daß er zu einem Teil befreit ist, das kirchliche Leben zu fördern. Aus seinen Reihen ging erst ein Streichorchester hervor, dem nun der Posaunenchor folgte. Ein schöner Erfolg der rührigen Leitung.

Dr.-Jäger, Herbstfest der Kreuzschulgemeinde. Der Nachmittag des Donnerstags vereinte die Schüler der lehrwürdigen Kreuzschule mit ihren Lehrern, Eltern und sonstigen Gästen zum Herbstfest im Paradiesgarten zu Jägerwitz. Es war ein herrlicher Anblick, als die etwa 700 Schüler mit Musik einmarschierten und auf dem Sportplatz Aufstellung nahmen. Rektor Prof. Dr. Jäger begrüßte die Erschienenen mit markigen Worten. Sogleich nahmen die Vorkämpfer ihren Anfang. Neben dem Sport kam auch die Kunst nicht zu kurz. Gar frisch trug der Schulchor vom Konzertpodium aus Schuberts Morgenlied, Adis Heimatlied und Pfingners Hittlerlied vor. Darbietungen des Harmonika- und Orchesterklubs der Kreuzschule schlossen sich an. Bei Eintritt der Dunkelheit leuchtete ein Kompanzug der Unterklassen mit selbstgefertigten Lampen, der einen prächtigen Anblick bot, in Bewegung. Daneben füllten Ausstellungen und Sonderdarbietungen den ganzen Nachmittag aus. Wir heben daraus die Herstellung von Segelfliegern am laufenden Band und die Ausstellung von Segelflugzeugmodellen und Segelflugzeugbauplänen mit Unterstützung der Landesfliegergruppe Sachsen hervor. Auch Filmvorführungen wurden gegeben. Zur Belustigung dienten Burlesken, ein Glücksrad und ein Karitätenkabinett, sämtlich von Schülern bedient. Erfrischungen wurden gereicht in der Kuchenecke „Kreuzkasten“ und in der Würstchenbude „Zum saftigen Hermann“. Eine Verlosung, bei der ein Paddelboot, ein Wanderer-Fahrrad, Photoapparate und Eier zu gewinnen waren, bereitete viel Vergnügen. Der Abend bot im Saale Gemächlichkeit der Kisten, Darbietungen des Schulorchesters, eine Bunte Bühne, Matrosentanz und Schachplattler, dazu allgemeinen Tanz, bei dem die Kapelle Vließch-Marlo aufspielte.

Aus der Wühn, Blüten und reife Himbeeren an einem Strauch. Im Grundstück Marienstraße 30 in Radebeul blüht gegenwärtig ein Himbeerstrauch und trägt gleichzeitig auch zum zweiten Male reife Himbeeren. Das ist gewiss eine seltene Erscheinung, die unter den zahlreichen Naturkuriositäten dieses außerordentlichen Jahres Erwähnung verdient.

Dresden-Ost

Blasewitz, Die Vereinsregatta der Dresdner Kanusportler. Die auf der Elbüchse Blasewitz-Blasewitz gemeinsam von den Vereinen „Schweißherne“, Verein Kanusport und Dresdner Kanusport durchgeführt wurde, brachte, trotz zeitweiliger Stürme und Regens meist spannende Kämpfe bei guten Resultaten. Die Ergebnisse der einzelnen Vereine sind folgende: 1. W. Schweißherne: Einer (18 km, Pirna-Blasewitz); 1. Weidemann 1:01:55. Einer für Altersklasse: 1. Oenzl Amert. Einer für Anfänger: 1. Adt. 1. Köhler; 2. Adt. 1. Ehrh. Einer für Fortgeschrittene: 1. Bauer. Senoren-Zweiter (Vereinsmeisterchaft): 1. Weidemann-Voboda. Zweier für Fortgeschrittene: 1. Schröder-P. Schöns. Einer für Damen: 1. Frau. P. Pallisch. Senoren - Einer (Vereinsmeisterchaft): 1. Weidemann. Zweier für Anfänger: 1. Clausnitzer-Deben. Jugend-Einer: 1. Hausbold. Gemischter Zweier: 1. Fr. Autowits-Schröder. — Verein Kanusport Dresden: Einer (Vereinsmeisterchaft): 1. Gödt. Einer für Damen (Vereinsmeisterchaft): 1. Doris Schögel. Zweier (Vereinsmeisterchaft): 1. Richter-Schreiber. Einer für Wanderfahrer:

1. Schumann. Zweier für Wanderfahrer: 1. Ruppner-Schumann. Gemischter Zweier: 1. Zuel Schögel-Schreiber. — Dresden-Ranu-Club: Einer (Vereinsmeisterchaft): 1. Förster. Zweier (Vereinsmeisterchaft): 1. Schröder-Thonfeld. Einer für Damen (Vereinsmeisterchaft): 1. Elfriede Richter. Einer für Wanderfahrer: 1. Fritz Schmidt. Gemischter Zweier: 1. Fr. Richter-Gärtner. Zweier für Damen: 1. Fr. Richter-Fra. Blasewitz, Zweier für Altersklasse: 1. Schöne-Schmidt. Einer für Altersklasse: 1. Schmidt. Zweier für Wanderfahrer: 1. Hoffmann-Thiele.

Blasewitz, Fahrradliebhaber. Nachdem bereits vor einigen Tagen von einem Hause am Schillerplatz ein gutes Damenfahrrad (Ballonrad, Marke „Expreß“, Rahmennummer 400 211, gelblich wurde, ist jetzt in der gelblichen Farbe aus dem Hofe des Grundstückes Heiligerstraße 3 ein Herrenrad entwendet worden. Das Rad trägt die Marke „Perfekt“ und die Nummer 61 282. Mitteltungen hierzu nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Blasewitz, Zusammenstoß. Gestern in der Mittagsstunde fuhr ein aus der Tollenwitzer Straße kommendes Privatauto am Schillerplatz einen älteren Radfahrer von der Schauluffstraße, so daß dieser einige leichte Verletzungen erlitt. Da das Auto als nicht betriebssicher befunden wurde, mußte es polizeilich sichergestellt werden.

Johannstadt, Irene Rieter. Am 1. Oktober mocht die Ratsarbeiterwitwe Klara Krompholz 40 Jahre im Hause Wabelsbergstraße Nr. 21, 4.

Johannstadt, Das zweite nationale Schachturnier um die Meisterschaft von Dresden nahm mit der ersten Runde seinen Anfang. Die Zahl der Kämpfer hat sich auf 174 erhöht. Der Eröffnung im Kaufmannshaus, Canalstraße, wohnten zahlreiche Gäste bei, die zusammen mit den Teilnehmern, vom Leiter der D.M.-Gruppe Steger herzlich begrüßt wurden. Weiter sprachen Gauleiter Prüfer und der neue Führer des Sächsischen Schachbundes, Ehrenrat Dr. Rudolph. Das Turnier, das größte aller bisherigen Dresdner Schachturniere, wurde darauf unter Leitung von Arnold und seinem Stellvertreter Wühlstein, eröffnet. Auch die übrigen Vorrunden finden alle weiter im D.M.-heim, Canalstraße, statt; zweite Runde am 4. Oktober.

Striesen, Erntedankfest. Für die Ausschmückung der Kirche anläßlich des Deutschen Erntedankfestes werden Geden bis Sonntag, den 29. September, mittags, nach dem Kirchgemeindevorstand, Paul-Berthold-Straße 21, erbeten oder nach Benachrichtigung (8192) gern abgeholt. Es findet früh 8 Uhr ein Jugendgottesdienst mit Ansprache durch Pfarre Gottesleben und 10 Uhr ein fetterlicher Gemeindegottesdienst mit Predigt durch Pfarre v. Brück statt. Die eingegangenen Spenden für die Ausschmückung der Kirche werden am Montag an Hilfsbedürftige der Gemeinde durch den Evangelischen Jugenddienst verteilt.

Striesen, Frauen-Abteilungen im Turnverein Guts Muths. Die Frauen-Abteilungen des T.V. Guts Muths feiern am Sonnabend ihr 10jährig. Bestehen. Das Fest ist zugleich als Anlaß zu den großen Herbstveranstaltungen der Deutschen Turnerschaft für das Frauenturnen gedacht. 21. Vortragssordnung bringt neben einer Körpergymnastik im Rahmen allgemeiner Freiübungen ein Gemeinturnen am Barren, Übungen mit den Volkball, Tanzformen u. a.

Welcher Tisch, Gestohlene Hittlerbüste. Dieser Tage wurde aus einem Wohnzimmer der Heilmühle eine wertvolle bronzene Hittlerbüste gestohlen. Der Besitzer hat für Herbeischaffung der Büste eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt.

Dresden-Bühlau, Das Programm des Erntedankfestes. Auch in diesem Jahre wird in der Ortsgruppe Bühlau das Erntedankfest besonders gefeiert. Nach einem Gedruf früh 6 Uhr folgen gegen 7 Uhr Böller die Zeit des gemeinsamen Fahnenzuges in der Ortsgruppe anfünden. Nach dem Kirchgang findet 10.30 Uhr am Ehrenmal vor der Kirche eine Kranzniederlegung und Gedächtnisfeier statt, anschließend von 11.30—12.30 Uhr Platzmusik vorm Kurhaus Bühlau. Ein vielversprechender Festzug wird sich 13.30 Uhr durch die Quohrener, Uersdorfer, Heidemühleweg-Ostmarkt, Rönigsberger, Memel-, Baugner Landstraße, Begereiter-, Neubühauer und wieder zurück zur Baugner Landstraße bis zum Kurhaus Bühlau bewegen, wo sich die Festzugteilnehmer und Zuschauer 15.15 Uhr im Garten und großen Saal zusammenfinden, um 16 Uhr die Uebertragung der Führerrede zu hören. Um 17 Uhr beginnt dann der fröhliche Teil mit Erntedank und allerlei Beschäftigungen und Uebertragungen.

Kreuznaun, In das Ueberrechtsregister des Amtsgerichts ist unter dem 24. d. M. eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Holzgenossenschafts-Grundstückes (Wald) in Dresden, Rudw.-Damm-Str. 1, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elisabeth Rosa Kühnel geb. Weber durch Übertragung vom 27. April 1925 ausgeschlossen worden ist.

Wühn, Abwässer in den Dorfbad. Die Amtshauptmannschaft Dresden gibt unter dem 25. Sept. bekannt: Die Besitzer der Grundstücke Adolf-Hittler-Straße Nr. 8, 39, 45, 45 b, 50, 51, 53, 55 und Bergstraße 1, 6, 4, und 6 b in Wühn bei Dresden haben um nachträgliche wasserrechtliche Erlaubnis zur Einführung von Abwässern durch eine Verfüllung des Grabens in der Nordseite der Adolf-Hittler-Straße in den Wühner Dorfbad nachgehend. Widerspruch gegen diese Vorhaben sind binnen zwei Wochen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen. Verfallensfrist der Frist steht dem Verlust des Einspruchsrechtes nach.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)

Das Geheimnis des Menschen — sein Gesicht

Von Gottlieb Brabi.

Die neuere Forschung hat sich vielfach damit beschäftigt, zu ergründen, ob es möglich ist, aus dem Gesicht und der Körperlichkeit eines Menschen Schlüsse auf dessen Charakter zu ziehen. Sie ist zu der Erkenntnis gekommen, daß man sehr wohl aus dem Keuchern auf das Innere eines Menschen schließen kann.

Beobachten wir zunächst einmal die Augen und den Mund. Hervorstechende Augen sollen den Ausdruck einer Neigung zum Lügen sein und auf großen Mangel von Urteilsfähigkeit hinweisen. Stark bewegliche Augen haben große Sehkraft und zeugen von großer Intelligenz; oft aber auch von Boshaftigkeit und sehr oft von einer Neigung zum Diebstahl. Der ruhige Blick bedeutet Neigung zum Nachdenken, läßt aber auch andererseits auf Klugheit und Bösartigkeit schließen. Leute mit einem derartigen Blick betrügen und hintergehen oft ihre besten Freunde. Unwissenheit, Feigheit und stark ausgeprägte Dummheit sollen sehr kleine Augen verraten. Stark zurücktretende Augen sind Merkmale von Bosheit und bösen Sitten. Sie lassen auf Frechheit, Grausamkeit, Dünkel und Lügenhaftigkeit schließen.

Ueber den Mund als Kennzeichen des menschlichen Charakters

Wie hier folgendes gesagt werden: Der kleine Mund mit mächtig fleischigen Lippen ist ein Ausdruck von Herzgüte, Mitleiden, Geizlosigkeit, Ironie, Stolz, Ehrgeiz und Selbstsucht, wohingegen der große Mund ein großes Herz und einen ebensolchen Mangel verraten soll.

Sehr dicke Lippen bedeuten Unwissenheit und geistige Blumpheit. Sind sie ein wenig nach außen gewölbt, so lassen sie auf Einfalt, Leichtgläubigkeit, geringe Weisheitsstärke und eine sehr stark ausgeprägte Sinnlichkeit schließen. Die dünnen, nach ihren Außenseiten herabhängenden Lippen drücken Herzgüte, Freigebigkeit, Kraft und Mitleiden aus. Ist die Oberlippe ein wenig erhoben, so darf man in den meisten Fällen annehmen, daß man es mit einem zu Berräterei und Eitelkeit neigenden Charakter zu tun hat. Sehr rote Lippen verraten Aufrichtigkeit, Reinheit und Tugendhaftigkeit und blasser drücken Leichtfertigkeit und veränderliche Gesinnung ihres Trägers aus.

Viele Forscher behaupten nun, daß die Nase der hauptsächlich ausschlaggebende Körperteil bei der Bildung eines genauen Urteils über die seelischen Veranlagungen einer bestimmten Person ist. Eine kleine, verunstaltete Nase bedeutet Mangel an geistigem Vermögen. Die Adernase ist der Ausdruck des Ehrgeizes und der Herrschsucht. Bequemheit und nach innen gedrückt, bedeutet sie Leidenschaftlichkeit und Jähzorn, und

Die gerade Nase soll ein Zeichen von Klugheit und geordneter Selbstständigkeit sein.

wohingegen die allmählich nach oben gebogene Veränderlichkeit, Launenhaftigkeit verrät.

Bezüglich der menschlichen Ohren sei folgendes gesagt: Bei Menschen, die über ungewöhnlich große Ohren verfügen, soll man — dem Volksglauben nach — nicht allzu viel Weisheit suchen. Ob das richtig ist, möge dahingestellt sein, denn die Forscher behaupten, daß gerade jene Menschen am längsten leben.

Die kleinen Ohren sollen auf Bosheit, Mangel an Scharfgefühl, Anlage zum Neid und ein kurzes Leben deuten. Mittlere Ohren zeugen vornehmliche Gesinnung und Seelengüte, wohingegen lange und schmale Ohren eine neidvolle Gesinnung ihres Trägers verraten. Liegen sie am Kopf stark an, so läßt das auf Schwerfälligkeit und Trägheit des Geistes schließen. Sind die Ohren unten angewachsen, so deutet dies oft auf eine kriminelle, geistige Veranlagung hin.

Die geschmeidigen Haare eines Menschen sind Anzeichen für das Vorhandensein eines sanften — lockigen hingegen für das eines verschlossenen Charakters. Wellenförmige Haare weisen auf Schwäche und Unentschlossenheit, struppige und widerspenstige auf Festigkeit und stark ausgeprägte Reißbarkeit hin.

Das runde Kinn.

In dem sich ein Größchen abzeichnet, soll Leute zu eugen sein, die wenig Eigenwillen, aber sehr viel Lebenslust und Neigung zur Oberflächlichkeit besitzen.

Bei der Damenwelt verrät die Kinnrundung Höflichkeit, Zuneigung, Herzgüte, Barmherzigkeit, aber auch anormale Launen und kindischen Egoismus.

Das kleine bewegliche Kinn, das ein wenig hervorsticht, drückt Willensstärke und mehr Einbildungskraft als Herzgüte, sowie ferner den Wunsch zum Herrschen aus, kurz, es deutet auf ein Gemisch von Sentimentalität und praktischem Sinn hin, in dem die Eifersucht keine kleine Rolle spielt.

Betrachten wir nun das Gesicht irgendeines Menschen im ganzen, so können wir oft schon daraus auf seinen Beruf schließen, denn genau so, wie man das Gesicht eines Menschen als Charakterespiegel benutzen kann, so kann man auch den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht herauslesen, wenn man sich nur ein wenig Mühe gibt.

Zunächst unterscheiden sich einmal die beiden großen Berufsgruppen der Hand- und Kopfarbeiter in den meisten Fällen schon rein äußerlich, und auch die Intellektuellen sehen schließlich anders aus, als die fest und sicher in ihren Stellen und Ämtern stehenden Beamten.

Schon der Charakterologisch in keiner Weise erhaltene Mann wird sie ohne weiteres auseinanderhalten können.

Schwieriger ist die Sache jedoch, wenn man den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht schließen soll.

Der Mann beurteilt den Menschen wohl der Einfachheit halber nach seinem ganzen Aussehen und berücksichtigt in erster Linie dabei die Kleidung, die Haar- und Barttracht, die Körperhaltung und die Art der Bewegung; auch orientiert er sich nicht selten nach dem Gesamteindruck des zu Beurteilenden.

Für den Charakterologen sind das jedoch nur Kennzeichen zweiten Grades; denn für ihn ist hauptsächlich der Gesichtsausdruck eines Menschen von Wert. Nun darnach urteilt er:

kommt hinzu, daß die geschäftlichen Verrichtungen der meisten Menschen, die einen festen Beruf haben, stets die gleichen sind, die sich täglich wiederholen. Die Gesichtsmuskeln werden also täglich in der gleichen Weise bewegt, so daß immer die gleiche Veränderung im Gesicht des Arbeitenden vorgeht, die dann im Laufe der Zeit infolge der Gewohnheit als charakterologisches Merkmal bestehen bleiben.

Den Seelenten sieht man ihren Beruf ebenso wie den hohen Militärs und Politiken leicht an den gestrafften, Disziplin und Kampf gewöhnten Gesichtsmuskeln an, die nicht selten direkt erhärtet erscheinen. Während nun das Auge des hohen, beschickgewohnten, energiegelichen Militärs und Politiken meist etwas Starres, Kaltes hat, schwimmt in dem des

harmlosen Unterhaltungs im Familienkreise oder während eines absolut nicht kriminalistischen Vortrags zeigt. Die großen Kriminalisten von Rang unterscheiden sich wieder von anderen durch ihre gestrafften, marianen Gesichtszüge.

Wer sich sonst einmal in die Gesichtszüge der Jodeler vertieft hat, wird einen Menschen, dessen Leben sich hauptsächlich auf den Rennbahnen abwickelt, ohne viel Umstände erkennen können. In ihren Gesichtern liegt über den meist scharfen Italiens etwas Unruhiges, Nervöses, während die Augen etwas Suchendes haben. Das Leben der Rennbahn hat allen, die enger mit ihr verbunden sind, unweigerlich seinen Stempel aufgedrückt.

Einen Schlichter kann man, wenn er seinen Beruf längere Zeit ausgeübt hat, leicht an dem meist breiten, roten Gesicht und dem ruffigen Mund erkennen. Der sonderbare Gesichtsausdruck, der übrigens auch vielen Kerzen eigen ist, entsteht durch das häufige Löten von Vieh, gegen das der Schlichter ebenso abgestumpft wird, wie der Chirurg gegen die ängstlichen Schreie der zu operierenden Menschen.

Auch bei den Schmieden sind die Berufsgebräuche eng mit dem Gesichtsausdruck verknüpft;

denn fast allen sind neben anderen Kennzeichen auch die finster-aufgeregten Augenbrauen eigen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Schmiede während der Arbeit gezwungen sind, die Brauen zum Schutze der Augen gegen etwa umhersprühende Funken zusammenzuschieben.

Ueber den ganzen Gesicht steigt ferner etwas Dorchendes, was wohl daher kommt, weil die Leute sich während der Arbeit nur äußerst schwer — wegen des durch das dauernde Dämmern und Klappen hervorgerufenen Lärms — verständigen können. Aber nicht nur der Schmelz, sondern auch der Schneider hat seinen eigentümlichen Gesichtsausdruck.

Man beobachte nur einmal, wenn er ein Stück Stoff abschneidet, oder wenn er mit der Nadel hantiert, wie die untere Hälfte seines Gesichts, von ihm selbst wohl unbemerkt, unwillkürlich mitarbeitet oder sich in der Richtung des von der Hand geführten Nähnadens bewegt.

Dies wäre einiges über verschiedene Berufsgebräuche. Doch lassen sich die hier angeführten, allgemein gehaltenen Ausführungen selbstverständlich nicht zu Dogmen erheben. Ausnahmen wird es immer geben, aber sie bestätigen nur die Regel, wie man weiß.

Bluff, der fasziniert

Der sprechende Kopf und die schlafende Dame.

Seit im Jahre 1796 vor Christi die erste Zaubervorstellung, von der wir wissen, stattfand, haben die Menschen immer wieder nach Zauberkünstlern verlangt, wollten sie sich immer wieder den berühmten blassen Tanz vormachen lassen, um sich tagelang den Kopf über den Trick zu zerbrechen und nur ganz selten einmal dahinter zu kommen.

Als „Colonel“ Stodare im Jahre 1866 zum ersten Male in Capri antrat, sprach ganz London von ihm. Aber eine Sensation war es, als er den lebenden und sprechenden Menschenkopf zeigte. Der Prinz von Wales war ein besonders begeisterter Anhänger seiner Kunst, und Königin Viktoria ließ sich den geheimnisvollen Kopf in ihrem Schloß zu Windsor vorführen. Die Illusion war ein Bluff ersten Ranges. Aber nur solange, wie das Geheimnis bewahrt werden konnte. Als es gelüftet wurde, war der „Bluff“ erledigt. Aber nicht das Prinzip. Das war gut, und es in neuer Form anzuwenden, hatte sich wieder ein Zauberer zur Aufgabe gemacht, und eines Tages las man: „Die neueste und größte Sensation, der Mensch ohne Kopf“. Der neue „Bluff“ war da.

Im Jahre 1866 schickte die französische Regierung den Zauberkünstler Robert Doudin nach Algier, um durch seine Experimente den Einfluss der eingeborenen Zauberer zu brechen. Unter anderem ließ er von den misstrauischen Wundermännern selbst ein Gewehr laden und feuerte es auf eine bestimmte Stelle ab. Der Schuß traf und hinterließ an der weißen Mauer einen großen Blutfleck. Es war ein „Bluff“, aber die Mission war glänzend erfüllt, der Einfluss der eingeborenen Zauberer gebrochen.

Viele von uns haben wohl als Kinder einen Nürnberger Zauberkasten besessen. Darin befand sich auch der durch den Hut wandernde Würfel. Denselben Würfel benutzten viele Zauberkünstler für ein Bühnenspektakel, wobei ein Würfel aus einem Kasten verschwinden und in einem Hut wieder erscheinen soll. Das Publikum hatte die Pflicht, dank des Zauberkünstlers aus Rindertagen, bald weg. Da erlangte jemand eine neue Methode. Und als nun das Publikum, in der Annahme, der Würfel befände sich bereits im Hut, die Hut zu sehen verlangte, kam der Künstler diesem Wunsch bereitwillig nach und zeigte den Hut — leer. Bluff!

Ein Riesenschliff war auch — solange das Geheimnis nicht verraten war — das „schwarze Kabinett“, welches Ben Ali Bey in meißelhafter Form vorführte. Und erst in letzter Zeit wurde rücksichtslos der Schleier von einer Illusion gezogen, wodurch deren weitere Vorführung unmöglich gemacht und der Erfinder fast ruiniert wurde. Es war das „Verlöben einer Dame“, einer der größten Bluffs der Weltgeschichte.

Und zum Schluß sei noch ein Künstler genannt, der es wie kein zweiter verstand, Bluffs in die Welt zu setzen. Harry Doudin. Er hatte das Talent, aus der feinsten Sache einen Riesenschliff zu machen, und er bewies immer wieder, daß es nicht so sehr darauf ankommt, was man macht, sondern wie man's macht. Darin aber liegt das große Geheimnis, des Erfolges. Es ist gar nicht einfach, ein neues und gutes Zauberspektakel zu erfinden, aber am schwersten ist es, es zu dem zu machen, was es sein muß, um zu wirken, um Sensation zu machen, zu einem Bluff.



Eine kleine Kostprobe beim Pflücken

denn er weiß, daß der Beruf stets einen gewaltigen Einfluss auf das Keuchere des Menschen ausübt.

Woher das kommt? — Nun, die Gesichtsmuskeln, die sich bei jeder Arbeitsleistung — sei sie nun geistiger oder körperlicher Art — der Eigenart der Tätigkeit entsprechend, unwillkürlich bewegen, verleben schließlich dem Gesicht seinen charakteristischen Ausdruck. Es

bezeichnet, auch des einfachen, etwas von der Romantik des Meeres und den von ihm umspülten Ländern.

Das Gesicht des Kriminalpolizisten hat im allgemeinen eher etwas Gutmütiges als Hartes.

aber über dem scheinbar Gutmütigen liegt etwas Lauerndes, das sich auch bei einer



Eine Schornsteinfeger-Hochzeit

In der Bartholomäuskirche am Königsplatz wurde die Schornsteinfegerstochter Irma Hirbel mit dem Schornsteinfeger Gerhard Späth verheiratet. Die Kollegen von Gerhard Späth fanden nach der Trauung Spalier.

Oberpott. Landw. Entschuldungsverfahren. Auf Antrag des Bauern Richard Rebeh in Oberpott, Post Pölnitz, wurde am 26. September das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet. Die Ernennung einer Entschuldungsstelle bleibt vorbehalten. Die Gläubiger haben bis zum 7. November in zwei Etappen ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund beim Amtsgericht Dresden anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Leubnitz-Roskwa. Pfarrereinweisung. Am Erntedankfest findet im Vormittagsgottesdienst der hiesigen Kirche die Einweihung des für die neugegründete luth. Pfarrstelle (Reid-Prehls-Torna) vom ex-luth. Landeskirchenamt berufenen Pfarrers, Viz. theol. Kolwitz aus Raunhof bei Moritzburg, statt.

Tollwitz-Vodwiz. Schutzpolizei einbezogen. Unter dem 29. September wird der Schutzpolizei Tolwitz mit Meldestelle Marienberg Str. 88 einbezogen. Die Betreuung eines bisherigen Bereiches übernimmt die 17. Schutzpolizeiwache, die Einwohnermeldeangelegenheiten das 17. Bezirksmeldeamt, beide Augsburger Str. 91. Die Einwohnermeldeangelegenheiten des Stadtteils Vodwiz übernimmt das 28. Bezirksmeldeamt Lornaer Str. 28, das Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 2 Uhr geöffnet ist.

Vodwiz-Ridern. Errichtung der neuen 28. Wohlfahrtspolizeiwache. Ab 1. Oktober 1934 wird für die Wohlfahrtspolizei eine selbständige 28. Wache errichtet. Dieser neuen 28. Wohlfahrtspolizeiwache wird zur Ueberernennung mit dem 28. Schutzpolizeibezirk der Stadtteil Vodwiz mit Ridern zugeteilt. Die 28. Wohlfahrtspolizeiwache befindet sich vorübergehend im Erdgeschoss der 45. Volksschule, Dilschstraße 16. Ihr Bereich erstreckt sich auf den südlich der Eisenbahn gelegenen Teil von Reid, sowie auf die Stadtteile Prehls, Torna und Vodwiz mit Ridern.

Dittersbach. Weitere Beschaffung des Erholungsheimes. Die Belegung des Erholungsheimes Schloss Dittersbach durch die R.E.-Volkswohlfahrt mit Erholungsbedürftigen tritt am 10. November 1934 fortgesetzt werden. Die vorausgesetzlichen Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 7000 RM., die durch Wehreinahmen gedeckt sind, wurden vom Rat zu Dresden bewilligt.

Leubnitz-Roskwa. Der Handwerkerverein „Einigkeit“ wehte in seiner letzten Versammlung zur Erinnerung an die nationale Erhebung eine Bannerschleife in den Farben Schwarz-Weiß-Rot mit dem Hakenkreuz. Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsführers Klemm hielt Ehrenvorsitzender Paul Claus die Weisrede im Geiste des Dritten Reiches. Unter dem Gehang des Deutschlandliedes wurde das Banner mit der neuen geschmackvollen Schleife geschmückt. Mit Dankesworten an die Stifter und Gönner des Vereins sprach der Weisheit. Ein geistliches Beisammensein vereinte dann Mitglieder und Gäste.

Langebrück. Straßensperre. Der Grünberg-Langebrücker Kommunikationsweg bleibt wegen Massenführung an der Langebrücker Grenze bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt; derselbe acht inzwischen über Lams und Schönborn.

Lituanisierung des memelländischen Schulwesens

Wieder eine litauische Vertändungsverletzung. Das großlitauische Direktorium Reidsaps hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den nun auch das Schulwesen des Memellandes entgegen den klaren Bestimmungen des Memelstatuts lituanisiert und die deutsche Unterrichtssprache weitgehend ausgeschaltet werden soll.

Auf Grund dieses Erlasses soll ab 1. Oktober die Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden: „Wenn die Schüler litauischer Abstammung zusammen mit den zu Hause litauisch sprechenden Schülern in einer Schule die Mehrheit bilden, so wird in dieser Schule in der litauischen Sprache unterrichtet. Wird die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Ueber die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden. Nach einer Prüfung dieser Listen durch die Schulleiter und Bestätigung durch das Direktorium wird die Unterrichtssprache in den einzelnen Schulen festgelegt.“ Da vielfach im Memelgebiet besonders auf dem Lande wohl litauisch gesprochen wird, was aber nicht gleichbedeutend mit einer großlitauischen Einstellung dieser Memelländer ist, und entsprechend dem Wortlaut der Verordnung auf die Bestimmung der deutschen Abstammung abgesehen von der Entscheidung der litauischen Schulleiter abhängig gemacht werden soll, hoffen die Litauer offenbar, in den meisten memelländischen Schulen das Litauische als Unterrichtssprache einführen zu können. Der Wille der Eltern soll dabei anscheinend vollkommen unberücksichtigt bleiben.

In den Schulen mit litauischer Unterrichtssprache sollen ferner die deutschen Schüler vom ersten Schultag an mündlich in Litauisch unterrichtet werden, damit sie, wie es in dem Erlaß heißt, mit Beginn des fünften Schuljahres dem allgemeinen Unterricht folgen können. Auch in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten die deutschen Schüler vom ersten Schultag an zusammen mit den Schülern der litauischen Kinderheil litauischen Sprachunterricht. Erst mit Beginn des fünften Schuljahres wird dann in diesen Schulen in einer Sprache unterrichtet, und zwar je nach der Mehrheit der Schüler, entweder deutsch oder litauisch.

Der litauischen Sprache wird also trotz der Bestimmungen des Memelstatutes, daß deutsch und litauisch gleichberechtigt seien, ganz offensichtlich der Vorrang eingeräumt, trotz der

Tatsache, daß bisher entsprechend dem Willen der Eltern in über 80 v. H. der memelländischen Schulen die Unterrichtssprache deutsch war. Hinzu kommt, daß auch im memelländischen Lehrerseminar der litauischen Sprache ein

erhebliches Uebergewicht eingeräumt worden ist, und daß Schülern und Lehrern aufgegeben worden ist, in Schulangelegenheiten und auch in Privatgesprächen sich nur der litauischen Sprache zu bedienen.

„Zeppeline“ für die amerikanische Handelsluftfahrt!

Weltgehende Pläne für eine Ausgestaltung der amerikanischen Handelsluftfahrt durch den Bau von Zeppelinluftschiffen hat der stellvertretende Handelsminister und Leiter der Luftschiffabteilung im Handelsamt, Mitchell, dem Bundesausschuß für Luftschiffahrt unterbreitet. Er schlägt vor, durch die Goodyear-Zeppelin-Company zwei Riesenluftschiffe vom Zeppelintyp erbauen zu lassen, die in den Dienst eines weltumspannenden regelmäßigen Fahrplanverkehrs gestellt werden sollen. Als Baukosten sind 17 Millionen Dollar veranschlagt. Man nimmt an, daß die Einrichtung eines Luftschiffverkehrs von Amsterdam nach Batavia und von Batavia nach der Ostküste der Vereinigten Staaten auch außerhalb der Vereinigten Staaten, so ganz besonders in den Niederlanden, Interesse finden würde, das sich auch in einer Beteiligung an der Finan-

zierung des Betriebes ausrechnen würde. Mitchells Plan hebt ganz besonders die Notwendigkeit hervor, die Entwicklung von Luftverkehrsmitteln zu fördern, die auf dem Grundsatz „leichter als die Luft“ beruhen. Fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Planes verlautet aus der Umgebung des Marineministers Swanson, daß die Admiralität dem Luftschiff mit großer Abneigung gegenübersteht und das Flugzeug für das geeignetere Luftverkehrsmittel hält. Infolgedessen wird die Admiralität auch davon absehen, die Ersetzung des verunglückten Marineluftschiffes „Acron“ durch einen Neubau zu empfehlen. Mitchell hat demgegenüber bereits erklärt, daß er von dem Wert des Luftschiffes als Verkehrsmittel überzeugt sei. Dabei wies er besonders auf die erfolgreiche regelmäßige Amerikasahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ hin.

Letzte Meldungen

Das Recht der alten NSD-Kämpfer

Berlin, 28. September (Radio).

Der stellvertretende Reichsbannerführer der NSD, Claus Selzer, erläßt eine wichtige Sondermitteilung an alle Landesobmänner der NSD, und Gauobmänner, in der es heißt:

Gemäß Anordnung des Stabsleiters der NSD und Führers der Deutschen Arbeitsfront vom 18. Dezember 1933 sollen nur Parteigenossen Mitglieder der NSD sein. Es sind jetzt noch die Vorarbeiten im Gange, welche den Einbau der verdienten NSD-Kämpfer in die Partei nachträglich ermöglichen sollen. Als durchaus notwendig erweist es sich jedoch, grundsätzlich darauf hinzuwirken, daß den Mitgliedern der NSD, die sich oft jahrelang vor der Machtübernahme als Vorkämpfer für den Nationalsozialismus in den Betrieben und damit als Kämpfer für die Bewegung bewährten, die gleiche Anerkennung zuteil werden muß wie den Mitgliedern der NSD. Daher ist es untragbar, wenn diese alten NSD-Mitglieder jetzt aus ihren Dienststellen abgebaut, bzw. ihnen — oft jüngerer jüngster Parteimitglieder — Arbeiten und Stellen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront (bzw. Kraft durch Freude) vorenthalten werden. Der NSD-Kämpfer von der Zeit vor der Machtübernahme ist ideell dem Parteigenossen gleichzustellen. Ich bitte die NSD-Landesobmänner und Gauobmänner, Abteilungen II, denen die Betreuung der Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront in personeller Hinsicht untersteht, darauf hinzuwirken, daß der vom Stabsleiter der NSD und Führer der Deutschen Arbeitsfront ausgesprochene Grundsatz Beachtung findet: „Die NSD führt die Deutsche Arbeitsfront!“

Festnahme kommunistischer Funktionäre.

Berlin, 28. September (Radio).

Die geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende KPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thiele und Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichsfunktionäre bzw. als sogenannte Oberberater der KPD tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Epitaphfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

Ein Toter und vier Verletzte bei einer Gasexplosion.

Aachen, 28. September (Radio).

In einem Hause der Hauptstraße in Aachen-Burtscheid erfolgte gestern Abend eine Gasexplosion, durch die gleichzeitig ein Brand hervorgerufen wurde. Vier Personen erlitten Verletzungen und wurden dem Krankenhaus zugeführt. Ein 16jähriger Junge wurde durch den ungeheuren Luftdruck aus dem im zweiten Stock gelegenen Fenster des Hauses auf den Hof geschleudert. Er trug schwere Verletzungen im Brustbereich. Die Feuerwehr hatte bis Mitternacht mit der Bekämpfung des Brandes und den Aufräumarbeiten zu tun. Anscheinend ist die Explosion auf das Umstürzen eines Gasrohrs zurückzuführen.

Verhaftung eines wegen Mordes gefuchten Emigranten.

Budweiser, 28. September (Radio).

Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: In der Nacht zum Donnerstag wurde hier ein Emigrant festgenommen, der sich ohne Erlaubnis und ohne Anmeldung im Saar-

gebiet aufhielt und sich in aller Öffentlichkeit als eifriger Werber für den Status quo aufspielte. Es handelt sich um einen 32jährigen Erich Busch aus Erfurt, der von den Reichsbehörden wegen Mordes gesucht wird.

Polens Vorbehalte zu den Ostpakt-Plänen

Paris, 28. September (Radio).

Die vorläufige Antwort der polnischen Regierung auf die französisch-sowjetischen Ostpakt-Pläne wird von der Pariser Morgenpresse nur ganz vereinzelt besprochen, weil der Wortlaut dieser Antwort nur in ganz großen Zügen bekannt ist. Die Auffassung der Blätter geht allgemein dahin, daß man nicht mit einem Beitritt Polens rechnen dürfe. Im „Echo de Paris“ beschäftigt Vertignac Polen, mit „Berlin und Budapest unter einer Decke zu kochen“. Es wende sich von den Vätern ab, die 1919 Europa nach dem Grundlag der Nationalitäten aufbauten und mit ihrem Blut an der Wiedererrichtung Polens mitgeholfen hätten. Der Außenpolitiker des Blattes glaubt, den wesentlichen Inhalt der polnischen Antwort in nachstehenden vier Punkten wiedergeben zu können:

1. halte Polen die Zustimmung zu den Ostpaktvorschlüssen für unumgänglich. Der Wortlaut des deutsch-polnischen Abkommens müsse restlos in den Pakt aufgenommen werden, und ein besonderer Artikel müsse feststellen, daß dieses Abkommen in allen seinen Teilen weiter bestehen bleibe;
2. wiewohl sich Polen, gegenüber Litauen irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen;
3. wolle es auch gegenüber der Tschechoslowakei keine Verpflichtungen übernehmen, ohne die Frage erst einmal sehr eingehend geprüft zu haben. Polen werde aber auf keinen Fall Partei gegen irgendein Land im Donaubekken ergreifen;
4. erkläre die polnische Regierung, daß die Richtungsrichtigkeit und zweifeltigen Verträge genügen, um in Mitteleuropa den Frieden zu sichern, und daß es deshalb nicht notwendig sei, ihnen neue Abkommen hinzuzufügen. Der „Petit Parisien“ beschwört Polen, von einer Zusammenarbeit mit Deutschland Abstand zu nehmen.

Sensationelle Aufführung des Dramas im Schnellzug Bentimiglia-Paris.

Paris, 28. September.

Das rätselhafte Drama im Schnellzug Bentimiglia-Paris, in dem die Leichen zweier angeblich aus Algja stammender Kaufleute gefunden wurden, hat jetzt zu einer sensationellen Entdeckung geführt. Bei dem einen der beiden Toten, dessen Papiere auf den Namen Albert lauteten, und in dem man den Mörder des anderen vermutete, handelt es sich nach den Ermittlungen der Polizei um einen aus Polen gebürtigen Joseph Ziffer, der vor Jahresfrist die Kriminalpolizei aller Länder beschäftigt hat. Man muß ziemlich weit zurückgreifen, um die Zusammenhänge darzulegen, die Ziffer zu einem geübten

Witz der Polizei machten. Im Juli 1923 wurde am Strande von Treport bei Dieppe die Leiche einer Frau gefunden, die vier Schußwunden aufwies. Alle Nachforschungen der Polizei, den Namen der Unbekannten festzustellen, blieben erfolglos, so daß man sich entschloß, die Angelegenheit ab acta zu legen. Fast zehn Jahre später, genau 19 Tage vor der Verjährung des Verbrechens, erhielt die Polizei einen anonymen Brief, der sowohl die Identifizierung des Opfers als auch die Feststellung des Mörders erlaubte. Es handelte sich bei der Toten um eine 24jährige polnische Sängerin Helene Zawulka, die mit einem Bruder Ziffer verheiratet war. Die Untersuchung ergab weiter, daß die Unglückliche auf Befehl eines Familiengliedes von ihrem Schwager ermordet worden war, um ihrem Mann die Möglichkeit zu geben, eine reiche Heirat abzuschließen. Die polnische Polizei verhaftete den Gemann und dessen Schwester, die beide zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Wegen den Mörder Ziffer erhielt die französische Polizei einen Steckbrief, der aber ohne Folgen blieb, weil Ziffer es verstand, sich allen Nachforschungen zu entziehen. Erst vor ganz kurzer Zeit war es der Pariser Kriminalpolizei gelungen, festzustellen, daß Albert und Ziffer ein und dieselbe Person waren; seine Verhaftung stand unmittelbar bevor. Man vermutet nun, daß die Mordtat im Schnellzug ebenfalls im Zusammenhang mit der zehn Jahre zurückliegenden Mordangelegenheit steht, und daß Ziffer seinen Reisegenossen und Freund ermordete, um einen unangenehmen Zeugen zu beseitigen, es dann aber vorzog, sich selbst das Leben zu nehmen.

Französische Nationalversammlung am 20. Oktober.

Paris, 28. September (Radio). Die „Jour“ aus sicherer parlamentarischer Quelle erfahren haben will, wird Ministerpräsident Doumergue in der heute stattfindenden Kabinettsbesprechung seinen Entschluß mitteilen, die Nationalversammlung für den 20. Oktober nach Versailles einzuberufen. In politischen Kreisen sei man der festen Ueberzeugung, daß die Staatsreformvor schläge der Regierung die Zustimmung der großen Mehrheit der beiden Häuser finden werden.

Drei Schwerverletzte bei einem politischen Zusammenstoß in Paris.

Paris, 28. September (Radio).

Zwischen Mitgliedern einer politisch radikalisierten Organisation und Kommunisten kam es in der vergangenen Nacht im Zentrum der Stadt zu einer Schießerei. Drei Personen blieben schwerverletzt auf dem Platz. Sie wurden in ein Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Die übrigen an der Schießerei Beteiligten verschwanden, bevor die Polizei erschien.

Maly's Sohn verklagt die „Action Française“.

Paris, 28. September (Radio). Die „Action Française“ hatte gestern in großer Aufmachung die Behauptung aufgestellt, der Sohn Malvoys sei der Mörder des vor Jahresfrist tot aufgefundenen Pariser Stadtverordneten Dufrenoy. Wie jetzt verlautet, hat der Sohn Malvoys, der Rechtsanwalt am Pariser Appellationsgerichtshof und Generalkat ist, Klage wegen böswilliger Verleumdung gegen das Blatt eingereicht.

Amtswalter- und Betriebs-Appelle der DAF in Sachsen!

Am 1. Oktober finden in allen Kreisen und Ortsgruppen des Gaues Sachsen Appelle aller politischen Leiter und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront einschließlich NSD, NS-Hago und Kraft durch Freude statt. Am 2. Oktober findet in allen litauischen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt. Auf allen Appellen wird ein Aufruf der Bezirksleitung der DAF zur Verlesung gebracht, der sich mit dem neuen Aufbau der DAF, der Neuordnung des Beitrageneinzuges usw. beschäftigt. Im Anschluß an diese Verlesung werden überall weitere wichtige Bekanntmachungen zur Sprache kommen. Mit diesen Appellen am 1. und 2. Oktober beginnt die Herbst- und Winterarbeit der Deutschen Arbeitsfront in Sachsen. Kein politischer Leiter, kein Amtswalter, kein Mitglied der DAF darf deshalb fehlen, wenn die Richtlinien für die kommende Arbeit festgelegt werden. Kommt alle zum Appell!

Leser! Unterstützt die Inserenten dieser Zeitung!

Sauberes Tagesmädchen gesucht.
Prof. Sonnenschein,
Gassestraße, Partweg 4.
Aufwartung
für halbe Tage gesucht.
Gardhof Steich.

20 Mk. Belohnung
In der Gaidemühle ist aus dem Försterszimmer vom Reiterkommisarie eine braunene Diller-Waife geschloren worden. Für sachdienliche Mitteilungen, welche zur Verhaftung der Waife dienen, obige Belohnung.
Gaidemühle, Post Langebrück. Tel. 55426

Verschiedenes

Zeitschrift ...

Erich Kubner ...

Table with 2 columns: Item, Price

Urpin ...

Urpin ...

Mehlwürmer ...

Felle ...

Das Vitani ...

Das Vitani ...

Das Vitani ...

Das Vitani ...

Das Vitani ...



Erdbeer Düngung ...

Die Hausapotheke ...

Die Hausapotheke ...

Der Tier-Markt

Hunde ...

Bestenfalls ...

Der rambouillet ...

Siegerentel ...

Im Deutschen ...

Geflügel u. Vögel ...

Berf. 3.8 rot. Rhode ...

Raninchen ...

Angora ...

Verschiedene Tiere ...

Weiße Kisten ...

Bei Anfragen ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Dresden

Die Dienststunden beim Zollamt Post. Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Das Zollamt Post, Annenstraße 15/17, ist vom 1. Oktober an für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Montags bis Freitags: 7.30 Uhr bis 16 Uhr, Sonnabends: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Der Zutritt zur Postabfertigungshalle ist nur bis 1/2 Stunde vor Geschäftsschluss freigegeben.

h. Auf ein 75jähriges Bestehen kann am 30. September die Firma J. Kappel, Dresden-R. 6, Obergärten 3, zurückblicken, die im Jahre 1859 von Julius Kappel, dem Großvater der jetzigen Inhaber, gegründet wurde. Neben der handwerksmäßigen Anfertigung von Bürsten, Besen und Pinsel aller Art für gewerbliche, industrielle und technische Zwecke errichtete er ein Ladengeschäft, in dem er die soliden und wohlfeilen Erzeugnisse seiner Werkstätte auch für die Hausfrau zum Verkauf stellte. Mit dem Jahre 1889 vererbte sich das Geschäft auf den Sohn des Gründers und ging in die Hände von Georg Kappel über, der nahezu vier Jahrzehnte mit unermüdetem Schaffensdrang und Arbeitsbegeisterung am weiteren Aufbau arbeitete. Gesundheitsrückfälle zwangen den erfolgreichen Geschäftsmann, mit Ende des Jahres 1928 in den Ruhestand zu treten und seinen Söhnen Erich und Wolfram Kappel die Firmenleitung zu übergeben, die im Sinne ihrer Väter bestrebt sind, zum Nutzen ihrer Rundschaft weiter zu arbeiten und das Ansehen der Firma in jeder Beziehung zu erhalten und zu heben.

h. Rückkehr Dresdner Kinder. Die zurzeit in Abwechslung zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 1. Oktober zurück und treffen 10.22 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung zu sorgen.

h. Fristverlängerung für den Photo-Wettbewerb des hiesigen Verkehrsamtes. Die Einreichungsfrist für den Photo-Wettbewerb des Verkehrsamtes „Bildwettbewerb für Dresden“ ist auf vielfachen Wunsch um einen Monat verlängert worden, um noch Gelegenheit zu bieten, das anhaltende schöne Herbstwetter, das sich insbesondere durch klare Sichtverhältnisse auszeichnet, voll auszunutzen. Der Schlusstermin für die Bildmehrfachnahmen ist auf den 1. November festgesetzt worden.

h. Wichtig für Betriebsführer. Das Arbeitsamt macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Formblatt zur Erfüllung der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August für alle Betriebe, die in der Regel mindestens 20 Arbeitskräfte beschäftigen, auszufüllen und bis 1. Oktober zurückzugeben ist. Das Formblatt wird im Arbeitsamt Dresden, Maternstraße 17, Eingang 2, Zimmer 21, ausgegeben.

h. Das Rinnechen von Hunden in Schankwirtschaften. Auf Beschluß der Stadtverordneten ist Biffer 3 der Ratsbeschlusse vom 21. August 1925, Vorschriften für Hunde für den Stadtbereich Dresden betreffend, dahin abgeändert worden, daß verfuhrweise das Rinnechen von Hunden in Gast- und Schankwirtschaften unter der Bedingung nachgelassen wird, daß die Hunde an kurzer Leine geführt bzw. so kurz angebunden werden, daß sie niemanden belästigen können. Diese Erleichterung ist unter der Voraussetzung bewilligt worden, daß ein Füttern von Hunden in den Schankräumen unterbleibt. Aus Gründen der Sicherheit und der allgemeinen Hygiene kann ein Füttern von Hunden in den Schankräumen nicht gebildet werden. Es wird erwartet, daß alle Hundebesitzer diesen Hinweis genau beachten, damit die beschlossene Erleichterung dauernd bestehen bleiben kann. Hierbei wird besonders noch darauf hingewiesen, daß den einzelnen Gaststätteninhabern nach wie vor unbenommen bleibt, das Rinnechen von Hunden in ihre Schankräume selbst zu verbieten.

h. Detektiv Johnson in Dresden eingetroffen. Der amerikanische Detektiv Johnson, der in Dresden Nachforschungen in der Vindbergh-Angelegenheit vorzunehmen hat, ist gestern nachmittag eingetroffen. Er wird nunmehr in Sachen in Fühlung mit der Landeskriminalpolizei seine Ermittlungen bezgl. des Verbleibens des verhafteten Richard Hauptmann fortsetzen.

h. Die Frauenkirche am Erntedankfest. Anlässlich des Erntedankfestes am nächsten Sonntag wird im Gottesdienst um 10 Uhr auch die Landeskirchenmusik durch ihre Dresdner Nachschicht vertreten sein. Ebenso wird der langjährige Organist Alfred Döttinger durch den derzeitigen Pfarramtsleiter Max Schumacher anlässlich seines Wechsels in den Ruhestand vor der Gemeinde verabschiedet werden. Wie alljährlich soll auch zu diesem Erntedankfest ein Gottesdienst im Altarraum aufgestellt werden, zu welchem Spenden der Gemeindeglieder an Lebensmitteln, Früchten und Blumen erbeten werden. Der Psalmenchor bietet am Sonntag früh 8 Uhr vor der Kirche eine Erntedankfest-Morgenmusik, und wirkt auch im Gottesdienst mit, gleich dem freiwilligen Kirchenchor.

h. Der christliche Elternverein der 15. Volksschule hatte am 22. September zu einem Heimat- und Familienabend die Eltern der Schule nach dem Kirchgemeindehof der Martin-Luther-Kirche eingeladen. Dieser Einladung waren fast 300 Eltern mit ihren Kindern gefolgt, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vereinsführer, Kriminal-Kommissar Goldsch, hob bei seiner Begrüßungsansprache hervor, daß dieser Abend der Heimat, der Pflege der Volksgemeinschaft und der Erziehung des Aufwachsenden zu einer gesunden, selbständigen Persönlichkeit gewidmet sei. Die reiche Vortragssolge wurde von vielen Kindern des Vereins, von Fräulein Günther mit Violen zur Laute, von dem Sänger-Doppelquartett und fünf Musikern der Dresdner Straßenbahn bestritten. Sie alle hatten sich ungenüßig in den Dienst der guten Sache gestellt. Alle ihre Darbietungen waren hervorragende Leistungen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Tel. Inspektor Emil Thierfelder wurde von Herrn Völsche durch

Wünsche des Gaststättengewerbes

Im dichtgefüllten Saale der Waldschlößchen-Terrasse in Dresden hielt die Wirtschaftsstammes-Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eine Kreisversammlung ab, die ein einmütiges Bild der Geschlossenheit des Gewerbes darstellte. Stadtrat Köhler, Kreisverwalter und stellvertretender Gauverwalter des Reichsbetriebsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes, richtete herzliche und kameradschaftliche Begrüßungsworte an die Versammlung.

Im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Vortragsreihe sprach Hotelbesitzer Oswald Ludwig (Deutscher Hof) über die

„Grundlagen der Küchenwirtschaft im Gaststättenbetrieb“

So vielseitig die Küchenwirtschaft als Herz des Gaststättenbetriebes sei, so notwendig seien auch die Einrichtungen an den Gebieten der Preisabstufung, der Betriebskontrolle, der Rohstoffbeschaffung und Materialverwaltung. Die Kalkulationsgrundlagen seien früher vielfach vernachlässigt worden, während die Gegenwart erfordere, daß auch die Küchenwirtschaft auf eine kaufmännische Grundlage gestellt werde. Die Preisbildung lasse noch mancherlei Wünsche offen. Es müsse festgestellt werden, daß Preissteigerungen in Rohstoffen und Hilfsmaterial keine Preissteigerungen für Speisen in den Gaststätten zur Folge gehabt haben. Der Unkostenaufwand, dessen Höhe eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Preisbildung sei, habe in den letzten Jahren ein außerordentlich hohes Maß erreicht, das eine Förderung der Rentabilität des Küchenbetriebes nicht zugelassen habe. Es sei zu hoffen, daß

durch gesunde Preisbildung und Senkung des Unkostenaufwandes die schwierigen Verhältnisse des Gaststättengewerbes allmählich behoben werden.

Kreisgeschäftsführer Dr. rer. vol. G. Schneefloß behandelte

die Grundlinien des neuen Wirtschaftsrechtes.

Im Reichen des neuen deutschen Wirtschaftsrechtes werde es kein Gesetz und keine Verordnung geben, denen nicht der Geist der Sozialgemeinschaft des Volkes innewohne. Das starre liberaltische Recht, das eine Entfremdung von Recht und Wirtschaft hat eintreten lassen, weiche dem neuen lebendigen Wirtschaftsrecht. Die Aufhebung der Gemeindegeldsteuer werde schrittweise erwartet, auch die anzunehmen, daß das Biersteuerproblem baldigst gelöst werde, zumal sich an die geplante Senkung und Vereinfachung der Biersteuer die rechtliche Anpassung der Brauereindustrie und des Gaststättengewerbes auf eine Erhöhung des Bierausstoßes knüpfen.

Die Anerkennung des Reichsbetriebsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes als Wirtschaftsstammes durch den Reichswirtschaftsminister, die im Reichen der Reichsverbundenheit nun auch den Unterschied zwischen Organisierten und Nichtorganisierten beseitigt habe, solle das Feld sein, auf dem das Gewerbe mit seinen 200.000 Betrieben und 700.000 beschäftigten Personen in Geschlossenheit und Vertrauen zur Staatsführung weiter marschieren werde, zur Stärkung der Wirtschaft, als Stütze des Staates und zum Segen des deutschen Volkes!

Ueberreichung der „Goldenen Vereinsnadel“ mit Urkunde für langjährige treue Dienste in der örtlichen Elternbewegung geehrt. Der wohlgeplante Abend — ein Bild wahrer Volksgemeinschaft — klang aus mit dem gemeinsamen Gesang des Schuß- und Trubliedes: Ein feste Burg ist unser Gott.

h. Folgeschwerer Sturz. Im Bahnhofsbetriebe des Reichsbahnhofes fiel gestern nachmittag der in Krandsdorf in Sachsen wohnhafte 70 Jahre alte Eisenbahner Otto Böckel von einer Eisenbahnlori und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde mit dem Unfallwagen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt übergeführt.

h. Gestohlen wurde in der Nacht zum 28. September von einer Baustelle an der Katharinenstraße eine grau gestrichene hölzerne Werkzeugaufhängung, 70x80x30 cm groß, Eden und Deckel mit Eisen beschlagen. Sie enthielt außer Schloßwerkzeug ein Autogen-Schweiß- und Schneidwerkzeug, Modell 89a, mit mehreren Einsätzen und 26 Meter Hochdruckgummischlauch.

h. Kolibliebe entwendeten vor einigen Tagen auf dem Kronprinzenplatz von einem Kraftwagen weg eine Kiste Eier und einen Karton mit fetthaltiger Butter (Stückchenform). Mitteilung über den Verbleib der Diebesbeute erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 88.

h. Das Polizeipräsidium teilt mit: Das 9. Bezirkskommando Erfurter Straße 1 bleibt künftig Mittwochs geschlossen. — Das 21. Bezirkskommando Brückenstr. 15 ist künftig nur noch Mittwochs von 8-2 Uhr geöffnet.

h. Eigentümer gesucht. In einer Diebstahlsangelegenheit wurden von der Kriminalpolizei in Reichen verschiedene Herren- und Damenfahräder, Marken Opel, Continental und unbekannter Marken übergeben. Die Räder sind offenbar in Dresden gestohlen und nach Reichen verkauft worden. Sie können werktags von 11 bis 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes besichtigt werden.

Dresden-West

Dresden-Plauen. Jahresbericht und Mitteilungen der Deutschen Oberschule. Wie in jedem Jahre, gab jetzt wieder die Deutsche Oberschule in Gemeinschaft mit dem Elternrat, dem Oberschulverein Dresden-Plauen und den ehemaligen ein geschmackvolles und außerordentlich vielseitiges Jahresbuch heraus, das über die Arbeit der Schule wertvollen Aufschluß gibt. Aufbau der Schule, Lehrarbeit und Veranstaltungen finden eine eingehende Würdigung und beantwortet der Elternschaft vielerlei Fragen. Ganz besondere Hervorhebung findet diesmal das vor einiger Zeit eingeweihte Landheim der Deutschen Oberschule, das in Bärenfeld herrlich gelegen ist und der Gemeinschaftserziehung und Erholung der Schüler und Schülerinnen dient.

Dresden-Plauen. Einzelnahme der 22. Wohlfahrtspolizeiwoche. Als 1. Oktober wird, wie das Stadtpolizeiamt mitteilt, die 22. Wohlfahrtspolizeiwoche, Keßelsdorfer Straße 21, G., eingeleitet. Die Beirerinnung des jetzigen 22. Bezirks übernimmt ab 1. Oktober die 21. Wohlfahrtspolizeiwoche, Tharandter Straße 1.

Dresden-Plauen-Bühlau. Feldgottesdienst am Erntedankfest. Die RSDAP Ortsgruppe Plauen und Bühlau veranstalten in Uebereinstimmung mit allen Vorortvereinen anlässlich des Erntedankfestes, vorm. 8.30 Uhr, einen Feldgottesdienst auf der ES-Kampfbahn an der Stollenstraße. Die Ortsgruppe Plauen wird mit der 90. und einem Musikzug geschlossen nach dem Festplatz marschieren. Die Vereine werden sich diesem Zuge anschließen. Auch in der Friedenskirche und in der Kapelle der Hoffnungsgemeinde auf der Winaustraße finden um 9 Uhr Erntedankgottesdienste statt. Nach den Gottesdiensten ist Gefallen-Ehrung und Kranzniederlegung auf dem Plautauer Friedhofe. Pa. Farrer Roß-Dresden wird die Ansprache halten.

Dresden-Göta. Gründung eines freiwilligen Psalmenchores. Schon vor einigen Jahren wurde die Gründung eines Psalmenchores in

einer Versammlung der Kirchengemeindevertretung der Heilandstraße angeregt. Trotzdem der rührige Vereinsleiter des Kirchenchores, Neubert, und der musikalische Leiter, Kantor Fritz Wolf, sich hart für diesen Gedanken einsetzten, ist es ihnen doch erst jetzt gelungen, den Psalmenchor zu gründen. Er wird sich zum Erntedankfest zum ersten Male öffentlich betätigen, indem er nach dem Hauptgottesdienst vom Richturm blasen wird. Der freiwillige Kirchenchor kann für sich die Tafelade in Ansporn nehmen, daß er zu einem Teil bestrahlt ist, das kirchliche Leben zu fördern. Aus seinen Reihen ging erst ein Streichorchester hervor, dem nun der Psalmenchor folgte. Ein schöner Erfolg der rührigen Betätigung.

Dr.-Johann. Herbstfest der Kreuzschulgemeinde. Der Nachmittag des Donnerstags vereinte die Schüler der alterwürdigen Kreuzschule mit ihren Lehrern, Eltern und sonstigen Gästen zum Herbstfest im Paradiesgarten zu Zschernitz. Es war ein herrlicher Anblick, als die etwa 700 Schüler mit Musik einmarschierten und auf dem Sportplatz Aufstellung nahmen. Rektor Prof. Dr. Hald begrüßte die Erschienenen mit markigen Worten. Sogleich nahmen die Vorführungen ihren Anfang. Neben dem Sport kam auch die Kunst nicht zu kurz. Gar frisch trug der Schulchor vom Konzertpodium aus Tauberts Morgenlied, Abts Heimatlied und Pfitzners Hittlerlied vor. Darbietungen des Harmonika- und Clarinettens der Kreuzschule schlossen sich an. Bei Eintritt der Dunkelheit setzte sich ein Lampenzug der Unterklassen mit selbstgefertigten Lampen, der einen prächtigen Anblick bot, in Bewegung. Daneben füllten Kunststellungen und Sonderdarbietungen den ganzen Nachmittag aus. Wir heben daraus die Herstellung von Segelfliegern am laufenden Band und die Ausstellung von Segelflugzeugmodellen und Segelflugzeugbauplänen mit Unterstützung der Landesfliegergruppe Sachsen hervor. Auch Filmvorführungen wurden gegeben. Zur Belustigung dienten Wurfhüden, ein Glücksrad und ein Karitätenkabinett, sämtlich von Schülern bedient. Erfrischungen wurden gereicht in der Ruhezubude „Kreuzkasten“ und in der Wärschenbude „Zum saftigen Hermann“. Eine Verlosung, bei der ein Paddelboot, ein Wanderer-Fahrrad, Photoapparate und Eier zu gewinnen waren, bereitete viel Vergnügen. Der Abend bot im Saale Gymnastik der Athleten, Darbietungen des Schorchesters, eine Bunte Bühne, Matrosentanz und Schachplattler, dazu allgemeinen Tanz, bei dem die Kapelle Bliesch-Barke aufspielte.

Aus der Zehnig. Blüten und reife Himbeeren an einem Strauch. Im Grundstück Martenstraße 20 in Radeburg blüht gegenwärtig ein Himbeerstrauch und trägt gleichzeitig auch zum zweiten Male reife Himbeeren. Das ist gewiß eine seltene Erscheinung, die unter den zahlreichen Naturerfahrungen dieses absonderlichen Jahres Erwähnung verdient.

Dresden-Ost

Blasewitz. Die Vereinsregatta der Dresdner Kanusportler, die auf der Elbstraße Blasewitz-Blasewitz gemeinsam von den Vereinen „Schweifförner“, Verein Kanusport und Dresdner Kanusport durchgeführt wurde, brachte, trotz zeitweiser Stürmes und Regens meist spannende Kämpfe bei guten Resultaten. Die Ergebnisse der einzelnen Vereine sind folgende: 1. Schweifförner: Einer (18 km, Pirna-Blasewitz): 1. Heidemann 1:01:55. Einer für Altersklasse: 1. Bernd Rumeri. Einer für Anfänger: 1. Abt.; 1. Köhler; 2. Abt.: 1. Christ. Einer für Fortgeschrittene: 1. Bauer. Seniorenschwimmer (Vereinsmeisterschaft): 1. Heidemann-Voboda. Zweier für Fortgeschrittene: 1. Schröpfer-M. Schöne. Einer für Damen: 1. Frau. Pallisch. Seniores - Einer (Vereinsmeisterschaft): 1. Heidemann. Zweier für Anfänger: 1. Clausniger-Teubner. Jugend-Einer: 1. Heubold. Gemischter Zweier: 1. Fr. Aufwitsch-Schröpfer. — Verein Kanusport Dresden: Einer (Vereinsmeisterschaft): 1. Späth. Einer für Damen (Vereinsmeisterschaft): 1. Doris Schödel. Zweier (Vereinsmeisterschaft): 1. Möller-Schreiber. Einer für Wanderfahrer:

1. Schumann. Zweier für Wanderfahrer: 1. Rühner-Schumann. Gemischter Zweier: 1. Eulel Schödel-Schreiber. — Dresden: Kanu-Club: Einer (Vereinsmeisterschaft): 1. Förster. Zweier (Vereinsmeisterschaft): 1. Schröder-Thonfeld. Einer für Damen (Vereinsmeisterschaft): 1. Elfriede Richter. Einer für Wanderfahrer: 1. Fritz Schmidt. Gemischter Zweier: 1. Fr. Richter-Gärtner. Zweier für Damen: 1. Fr. Richter-Frl. Zapfen. Zweier für Altersklasse: 1. Schöne-Schmidt. Einer für Altersklasse: 1. Schmidt. Zweier für Wanderfahrer: 1. Hoffmann-Thiele.

Blasewitz. Jahresrückblick. Nachdem bereits vor einigen Tagen von einem Hause am Schillerplatz ein gutes Damenfahrrad (Ballonrad, Marke „Expreß“, Radnummer 400 214, gestohlen wurde, ist jetzt in der gestrigen Nacht aus dem Hofe des Grundstückes Hüblerstraße 5 ein Herrenrad entwendet worden. Das Rad trug die Marke „Perfekto“ und die Nummer 61 282. Mitteilungen hierzu nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Blasewitz. Zusammenstoß. Gestern in der Mittagsstunde fuhr ein aus der Tolkemeyerstraße kommendes Privatauto am Schillerplatz einen älteren Radfahrer von der Schaulstraße um, so daß dieser einige leichte Verletzungen erlitt. Da das Auto als nicht betriebsfähig befunden wurde, mußte es polizeilich sichergestellt werden.

Johannstadt. Irene Rieter. Am 1. Oktober wohnt die Ratgeberwitwe Clara Rumpel 40 Jahre im Hause Gabelbergstraße Nr. 21, 4.

Johannstadt. Das zweite nationale Zehnerturnier am die Meisterhaft von Dresden nahm mit der ersten Runde seinen Anfang. Die Zahl der Kämpfer hat sich auf 174 erhöht. Der Eröffnung im Kaufmannshaus, Canalstraße, wohnten zahlreiche Gäste bei, die zusammen mit den Teilnehmern, vom Leiter der D.A.-Gruppe Jäger herzlich begrüßt wurden. Weiter sprachen Gauleiter Prüfer und der neue Führer des Sächsischen Schachbundes, Obergruppenrat Dr. Kubig. Das Turnier, das größte aller bisherigen Dresdner Schachturniere, wurde darauf unter Leitung von Arnold und seinem Stellvertreter Mühlstein, eröffnet. Auch die übrigen Vorrunden finden alle weiter im D.A.-Haus, Canalstraße, statt; zweite Runde am 4. Oktober.

Strießen. Erntedankfest. Für die Ausrichtung der Kirche anlässlich des Deutschen Erntedankfestes werden abends bis Sonntag, den 29. September, mittags, nach dem Kirchgemeindeamt, Paul-Bergstraße 21, erbeten oder nach Benachrichtigung (1912) gern abgeholt. Es findet früh 8 Uhr ein Jugendgottesdienst mit Ansprache durch Pfarrer Treibschleben und 10 Uhr ein festlicher Gemeindegottesdienst mit Predigt durch Pfarrer v. Brak statt. Die eingegangenen Spenden für die Ausrichtung der Kirche werden am Montag an Hilfsbedürftige der Gemeinde durch den Evangelischen Jugenddienst verteilt.

Strießen. Frauen-Abteilungen im Turnverein Guts Muths. Die Frauen-Abteilungen des T.V. Guts Muths feiern am Sonnabend ihr 10jähriges Bestehen. Das Fest ist zugleich als Auftakt zu den großen Werbeveranstaltungen der Deutschen Turnerschaft für das Frauenturnen gedacht. Die Vortragsordnung bringt neben einer Körpergymnastik im Rahmen allgemeiner Freiübungen ein Gemeinturnen am Barren, Uebungen mit dem Volleyball, Tanzformen u. a.

Beher Dirsch. Gestohlene Hiltterbüste. Dieser Tage wurde aus einem Wohnzimmer der Haidehöhe eine wertvolle bronzene Hiltterbüste gestohlen. Der Besitzer hat für Verbeihaltung der Büste eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.

Dresden-Bühlau. Das Programm des Erntedankfestes. Auch in diesem Jahr wird in der Ortsgruppe Bühlau das Erntedankfest besonders gefeiert. Nach einem Bedruf früh 6 Uhr losen gegen 7 Uhr Böller die Zeit des gemeinsamen Fahnenhissens in der Ortsgruppe anführen. Nach dem Kirchengang findet 10.30 Uhr am Ehrenmal vor der Kirche eine Kranzniederlegung und Gedächtnisfeier statt, anschließend von 11.30-12.30 Uhr Blasmusik vom Kurhaus Bühlau. Ein vielversprechender Festzug wird sich 13.30 Uhr durch die Quorenstr., Hiltterdörfer, Heidemühlweg-Ostmarkt, Königsberger, Wemel-, Bautner Landstraße, Bogereiter-, Neubühler und wieder zurück zur Bautner Landstraße bis zum Kurhaus Bühlau bewegen, wo sich die Festzugteilnehmer und Zuschauer 15.15 Uhr im Garten und großen Saal zusammenfinden, um 16 Uhr die Uebertragung der Führerrede zu hören. Um 17 Uhr beginnt dann der fröhliche Teil mit Erntetanz und allerlei Belustigungen und Ueberführungen.

Kreuznaun. In das Güterrechtsregister des Amtsgerichts ist unter dem 24. d. M. eingetragen worden, daß die Verwaltung und Ausrichtung des Volgelangestellen Detrich Georg Kühnel in Dresden, Ludwig-Gartmann-Str. 1 an dem Vermögen seiner Ehefrau Elisabeth Rosa Kühnel geb. Weber durch Oberverwalter vom 27. April 1923 ausgeschlossen worden ist.

Beihilg. Abwässer in den Dorfbach. Die Amtshauptmannschaft Dresden gibt unter dem 25. Sept. bekannt: Die Besitzer der Grundstücke Adolf-Hiltter-Straße Nr. 27, 29, 45, 47, 50, 51, 53, 55 und Bergstraße 1, 6, 4 und 65 in Beihilg bei Dresden haben um nachträgliche wasserrechtliche Erlaubnis zur Einführung von Abwässern in den Dorfbach durch eine Vorflutentlastung der Nordseite der Adolf-Hiltter- und Bergstraße in den Weibiger Dorfbach nachgefragt. Widerspruch gegen diese Vorhaben sind binnen zwei Wochen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen. Verfallensfrist der Frist nicht den Verlust des Einspruchsrechtes nach sich.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)

Das
mit besch
ist aus
einem M
zu geben
men, daß
auf das
tann.
Beob
und der
ten der
ten und
teil hind
große Se
fliegen;
sehr oft
Der rubi
denken, i
heit und
einem de
geden of
Freibild
sollen sch
rückreite
heit und
heit, Gra
schließen.
Ueber
stell hier
Grund m
Kubdruck
Schachsch
großes S
vertrauen
Sehr
und gefir
nach anse
Reichlich
eine sehr
gen. Die
berabhäng
Freibild
Freibild
den weite
einem au
genden G
gen verze
gendhaft
zeit und
föher au
Viele
der hanz
bei der
die heilic
Person u
bedeutet
Hlernaße
der Herr
gebrückt
Jahres
die g
Klingbe
wöhnlich
Beränder
Besig
mnd, a
-Mach
dem Vol
Weisheit
abhängig
ten, daß
leben.
Die
Rangel
und ein
Ohren E
Berlengh
Chren e
sicher ve
läßt h
des Weis
angemach
minelle,
Die g
sind Ang
lanften
-schließen
weilen
kruppig
und har
in dem f
ten zu
aber sehr
Oberfläch
Bei d
lung A
Dienstmit
und find
Das
herovtri
Einbildu
ner den
beutet an
und prat
läßt kein
Wettra
Nichtem
beraus a
is, wie a
Charakter
auch dem
Schick
wenn d
Jugend
den groß
Vorberbe
Anberlich
schlechte
Ihren E
Schon
erschulte
anderhalb
Schul
man

Das Geheimnis des Menschen — sein Gesicht

Von Gottfried Brodt.

Die neuere Forschung hat sich vielfach damit beschäftigt, zu ergründen, ob es möglich ist, aus dem Gesicht und der Körperlichkeit eines Menschen Schlüsse auf dessen Charakter zu ziehen. Sie ist zu der Erkenntnis gekommen, daß man sehr wohl aus dem Äußeren auf das Innere eines Menschen schließen kann.

Beobachten wir zunächst einmal die Augen und den Mund. Hervorragende Augen sollen den Ausdruck einer Reizung zum Lügen sein und auf großen Mangel von Urteilsfähigkeit hindeuten. Starke bewegliche Augen haben große Schärfe und zeugen von großer Intelligenz; oft aber auch von Boshaftigkeit und sehr oft von einer Reizung zum Diebstahl. Der ruhige Blick bedeutet Reizung zum Raubdenken, läßt aber auch andererseits auf Klugheit und Willensfestigkeit schließen. Leute mit einem derartigen Blick betrügen und hintergehen oft ihre besten Freunde. Unwissenheit, Feindseligkeit und stark ausgeprägte Dummheit sollen sehr kleine Augen verraten. Starke zurückstrebende Augen sind Merkmale von Hochmut und bösen Sitten. Sie lassen auf Frechheit, Grausamkeit, Dunkel und Lügenhaftigkeit schließen.

Ueber den Mund als Kennzeichen des menschlichen Charakters

Soll hier folgendes gesagt werden: Der kleine Mund mit mächtig stielartigen Lippen ist ein Ausdruck von Herzlosigkeit, Mißtrauen, Geizhalsigkeit, Ironie, Stolz, Ehrgeiz und Selbstsucht, wohingegen der große Mund ein großes Herz und einen eben solchen Mangel verrät.

Sehr dicke Lippen bedeuten Unwissenheit und geistige Stumpfheit. Sind sie ein wenig nach außen gewölbt, so lassen sie auf Eifersucht, Leichtgläubigkeit, geringe Geistesstärke und eine sehr stark ausgeprägte Sinnlichkeit schließen. Die dünnen, nach ihren Außenflächen herabhängenden Lippen drücken Herzlosigkeit, Freigebigkeit, Kraft und Wissen aus. Ist die Oberlippe ein wenig erhoben, so darf man in den meisten Fällen annehmen, daß man es mit einem zu Verrätereien und Streitigkeiten neigenden Charakter zu tun hat. Sehr rote Lippen verraten Aufrichtigkeit, Reinheit und Zugewandtheit und blasse drücken Leichtfertigkeit und veränderliche Gesinnung ihres Besitzers aus.

Viele Forscher behaupten nun, daß die Nase der hauptsächlich ausschlaggebende Körperpartei bei der Bildung eines genauen Urteils über die geistlichen Veranlagungen einer bestimmten Person ist. Eine kleine, verunstaltete Nase bedeutet Mangel an geistigem Vermögen. Die Abnormale ist der Ausdruck des Ehrgeizes und der Herrschsucht. Gewölbt und nach innen gebückt, bedeutet sie Leidenschaftlichkeit und Häßlichkeit, und

Die gerade Nase soll ein Zeichen von Klugheit und geordneter Geistesbetätigung sein.

wohingegen die allmählich nach oben gebogene Veränderlichkeit, Launenhaftigkeit verrät.

Bezüglich der menschlichen Ohren sei folgendes gesagt: Bei Menschen, die über ungewöhnlich große Ohren verfügen, soll man — dem Volksglauben nach — nicht allzu viel Weisheit suchen. Ob das richtig ist, möge dahingestellt sein, denn die Forscher behaupten, daß gerade jene Menschen am längsten leben.

Die kleinen Ohren sollen auf Bosheit, Mangel an Scharfsinn, Anlage zum Reib und ein kurzes Leben deuten. Mittlere Ohren bezeugen vornehme Gesinnung und Selbstehre, wohingegen lange und schmale Ohren eine neidvolle Gesinnung ihres Besitzers verraten. Liegen sie am Kopf stark an, so läßt das auf Schwermütigkeit und Trägheit des Geistes schließen. Sind die Ohren unten angewachsen, so deutet dies oft auf eine kriminelle, geistige Veranlagung hin.

Die geschmeidigen Haare eines Menschen sind Anzeichen für das Vorhandensein eines sanften — lockige hingegen für das eines verschlossenen Charakters. Wellenförmige Haare weisen auf Schwäche und Unentschlossenheit, struppige und widerpenkige auf Heftigkeit und stark ausgeprägte Reizbarkeit hin.

Das runde Kinn.

In dem sich ein Grübchen abzeichnet, soll Zeichen zu eigen sein, die wenig Eigenwillen, aber sehr viel Lebenslust und Reizung zur Oberflächlichkeit besitzen.

Bei der Damenwelt verrät die Kinnrunzeln Höflichkeit, Jüdeln, Herzlosigkeit, Dienstwilligkeit, aber auch anormale Launen und kindischen Eigenfinn.

Das kleine bewegliche Kinn, das ein wenig hervorsticht, drückt Willensstärke und mehr Bildungskraft als Herzlichkeit, sowie ferner den Wunsch zum Herrschen aus, kurz, es deutet auf ein Gemisch von Sentimentalität und praktischen Sinn hin, in dem die Eifersucht keine kleine Rolle spielt.

Betrachten wir nun das Gesicht irgendeines Menschen im ganzen, so können wir oft schon daraus auf seinen Beruf schließen, denn genau so, wie man das Gesicht eines Menschen als Charakterbild benutzen kann, so kann man auch den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht herauslesen, wenn man sich nur ein wenig Mühe gibt.

Zunächst unterscheiden sich einmal die beiden großen Berufsgruppen der Hand- und Kopfarbeiter in den meisten Fällen schon rein äußerlich, und auch die Intellektuellen lassen sich leicht anders aus, als die feil und sicher in ihren Stellen und Ämtern sitzenden Beamten. Schon der Charakterlogisch in keiner Weise geklärte Satz wird sie ohne weiteres auseinanderhalten können.

Schwieriger ist die Sache jedoch, wenn man den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht feststellen soll.

Der Late beurteilt den Menschen wohl der Einfachheit halber nach seinem ganzen Aussehen und berücksichtigt in erster Linie dabei die Kleidung, die Haar- und Barttracht, die Körperhaltung und die Art der Bewegung; auch orientiert er sich nicht selten nach dem Gesamteindruck des zu Beurteilenden.

Für den Charakterologen sind das jedoch nur Kennzeichen zweiten Grades; denn für ihn ist hauptsächlich der Gesichtsausdruck eines Menschen von Wert. Nur darnach urteilt er;

kommt hinzu, daß die geschäftlichen Vertretungen der meisten Menschen, die einen festen Beruf haben, stets die gleichen sind, die sich täglich wiederholen. Die Gesichtsmuskeln werden also täglich in der gleichen Weise bewegt, so daß immer die gleiche Veränderung im Gesicht des Arbeitenden vor sich geht, die dann im Laufe der Zeit infolge der Gewohnheit als charakterologisches Merkmal bestehen bleiben.

Den Seeleuten sieht man ihren Beruf ebenso wie den hohen Militärs und Polizisten leicht an den gestrafften, Disziplin und Kampf gewöhnten Gesichtsmuskeln an, die nicht selten direkt erstarrt erscheinen. Während nun das Auge des hohen, beschlagewohnten, energiegelichen Militärs und Polizisten meist etwas starres, Kaltes hat, schwimmt in dem des

harmlosen Unterhaltungs im Familienkreise oder während eines absolut nicht kriminalistischen Vortrags zeigt. Die großen Kriminalisten von Rang unterscheiden sich wieder von anderen durch ihre gestrafften, markanten Gesichtszüge.

Wer sich sonst einmal in die Gesichtszüge der Jodels vertieft hat, wird einen Menschen, dessen Leben sich hauptsächlich auf den Rennbahnen abwickelt, ohne viel Umstände erkennen können. In ihren Gesichtern liegt aber den meist scharfen Falten etwas Unruhiges, Nervöses, während die Augen etwas Zuckendes haben. Das Leben der Rennbahn hat allen, die enger mit ihr verbunden sind, unweigerlich seinen Stempel aufgedrückt.

Einen Schlichter kann man, wenn er seinen Beruf längere Zeit ausgeübt hat, leicht an dem meist breiten, roten Gesicht und dem wulstigen Mund erkennen. Der sonderbare Gesichtsausdruck, der übrigens auch vielen Kerzen eigen ist, entsteht durch häufige Töten von Vieh, gegen das der Schlichter ebenso abgestumpft wird, wie der Chirurg gegen die ängstlichen Schreie der zu operierenden Menschen.

Auch bei den Schmieden sind die Berufsgewohnheiten eng mit dem Gesichtsausdruck verknüpft;

denn fast allen sind neben anderen Kennzeichen auch die finster zusammengezogenen Augenbrauen eigen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Schmiede während der Arbeit gezwungen sind, die Brauen zum Schutze der Augen gegen etwa umherfliegende Funken zusammenzuschlagen.

Ueber dem ganzen Gesicht liegt ferner etwas Horkendes, was wohl daher kommt, weil die Leute sich während der Arbeit nur äußerst schwer — wegen des durch das dauernde Hämmern und Klopfen hervorgerufenen Lärms — verständigen können. Aber nicht nur der Schmied, sondern auch der Schneider hat seinen eigentümlichen Gesichtsausdruck.

Man beobachte nur einmal, wenn er ein Stück Stoff zerschneidet, oder wenn er mit der Nadel häutert, wie die untere Hälfte seines Gesichts, von ihm selbst wohl unbemerkt, unwillkürlich mitarbeitet oder sich in der Richtung des von der Hand geführten Nähfadens bewegt.

Dies wäre einiges über verschiedene Berufsgesichter. Doch lassen sich die hier angeführten, allgemein gehaltenen Ausführungen selbstverständlich nicht zu Dogmen erheben. Ausnahmen wird es immer geben, aber sie bestätigen nur die Regel, wie man weiß.



Eine kleine Kostprobe beim Pflücken

denn er weiß, daß der Beruf stets einen gewaltigen Einfluß auf das Äußere des Menschen ausübt.

Woher das kommt? — Nun, die Gesichtsmuskeln, die sich bei jeder Arbeitsleistung — sei sie nun geistiger oder körperlicher Art — der Eigenart der Tätigkeit entsprechend, unwillkürlich bewegen, verleben schließlich dem Gesicht seinen charakteristischen Ausdruck. Es

Seemanns, auch des einfachen, etwas von der Romantik des Meeres und den von ihm umspülten Ländern.

Das Gesicht des Kriminalpolizisten hat im allgemeinen eher etwas Gutmütiges als Daries.

aber über dem Scheinbar Gutmütigen liegt etwas Lauerndes, das sich auch bei einer

Bluff, der fasziniert

Der sprechende Kopf und die geräufelte Dame.

Seit im Jahre 3706 vor Christi die erste Zaubervorstellung, von der wir wissen, stattfand, haben die Menschen immer wieder nach Zauberkünsten verlangt, wollten sie sich immer wieder den berühmten blauen Dunst vormachen lassen, um sich tagelang den Kopf über den Trick zu zerbrechen und nur ganz selten einmal dahingezogen zu kommen.

Als „Colonel“ Stodare im Jahre 1806 zum ersten Male in Causton Hall auftrat, sprach ganz London von ihm. Aber eine Sensation war es, als er den „lebenden und sprechenden Menschenkopf“ zeigte. Der Prinz von Wales war ein besonders begeisterter Anhänger seiner Kunst, und Königin Viktoria ließ sich den geheimnisvollen Kopf in ihrem Schloß zu Windsor vorführen. Die Illusion war ein Bluff ersten Ranges. Aber nur solange, wie das Geheimnis bewahrt werden konnte. Als es gelüftet wurde, war der „Bluff“ erledigt. Aber nicht das Prinzip. Das war gut, und es in neuer Form anzunehmen, hatte sich wieder ein Zauberer zur Aufgabe gemacht, und eines Tages las man: „Die neueste und größte Sensation, der Mensch ohne Kopf“. Der neue „Bluff“ war da.

Im Jahre 1836 schickte die französische Regierung den Zauberkünstler Robert Doudin nach Ägypten, um durch seine Experimente den Einfluß der eingeborenen Zauberer zu brechen. Unter anderem ließ er von den mitbrachten Wundermännern selbst ein Gewehr laden und feuerte es auf eine bestimmte Stelle ab. Der Schuß trachte und hinterließ an der weißen Mauer einen großen Blutsack. Es war ein Bluff, aber die Mission war glänzend erfüllt, der Einfluß der eingeborenen Zauberer gebrochen.

Viele von uns haben wohl als Kinder einen Rührerger Zauberkunst belesen. Darin besaß sich auch der durch den Gut wandernde Würfel. Denselben Würfel benutzten viele Zauberkünstler für ein Wahnexperiment, wobei ein Würfel aus einem Kasten verschwinden und in einem Gut wieder erscheinen soll. Das Publikum hatte die Lösung, dank des Zauberkünstlers aus Kindertagen, bald weg. Da erlangte jemand eine neue Methode. Und als nun das Publikum, in der Annahme, der Würfel besaße sich bereits im Gut, diesen zu sehen verlangte, kam der Künstler diesem Wunsch bereitwillig nach und zeigte den Gut — leer. Bluff!

Ein Rührerger war auch — solange das Geheimnis nicht verraten war — das „schwarze Kabinett“, welches Ben Ali Hay in meisterhafter Form vorführte. Und erst in letzter Zeit wurde rücksichtslos der Schleier von einer Illusion gezogen, wodurch deren weitere Fortführung unmöglich gemacht und der Künstler fast ruiniert wurde. Es war das „Versagen einer Dame“, einer der größten Bluffs der Weltgeschichte.

Und zum Schluß sei noch ein Künstler genannt, der es wie kein anderer verstand, Bluffs in die Welt zu legen, Harry Doudin. Er hatte das Talent, aus der kleinste Sache einen Rührerger zu machen, und er bewies immer wieder, daß es nicht so sehr darauf ankommt, was man macht, sondern wie man's macht. Darin aber liegt das große Geheimnis, des Erfolges. Es ist gar nicht einfach, ein neues und gutes Zauberkunst zu erfinden, aber am schwersten ist es, es zu dem zu machen, was es sein muß, um zu wirken, um Sensation zu machen, zu einem Bluff.



Eine Schornsteinfeger-Hochzeit

In der Bartholomäuskirche am Königsplatz wurde die Schornsteinfegerstochter Irma Irbel mit dem Schornsteinfeger Gerhard Späth verheiratet. Die Kollegen von Gerhard Späth standen nach der Trauung Spalier.

Oberpörsch, Landm. Entschuldungsverfahren. Auf Antrag des Bauern Richard Reden in Oberpörsch, Post Pilsnis, wurde am 26. September das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet. Die Ernennung einer Entschuldungskommission bleibt vorbehalten. Die Gläubiger haben bis zum 7. November in zwei Stufen ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund beim Amtsgericht Dresden anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Leubnitz-Kreuz, Fortsetzung. Am Erntedankfest findet im Vormittagsgottesdienst der hiesigen Kirche die Einweihung des für die neugegründete dritte Pfarrstelle (Reich-Prohibitor) von ev.-luth. Landeskirchenamt berufenen Pfarrers, Sig. theol. Molwitz aus Rauschhof bei Moritzburg, statt.

Tolkewitz, Schulpolizei. Schulpolizei einbezogen. Unter dem 29. September wird der Schulpolizeiposten Tolkewitz mit Weidestelle Marienberger Str. 88 eingezogen. Die Betreuung seines bisherigen Bereiches übernimmt die 17. Schulpolizeiwache, die Einwohnermeldeangelegenheiten das 17. Bezirksmeldeamt, beide Augsburger Str. 91. Die Einwohnermeldeangelegenheiten des Stadtteils Tolkewitz übernimmt 28. Bezirksmeldeamt Tornaer Str. 28, das Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 2 Uhr geöffnet ist.

Lochwitz, Rikern. Errichtung der neuen 28. Wohlfahrtspolizeiwache. Ab 1. Oktober 1934 wird für die Wohlfahrtspolizei eine selbstständige 28. Wache errichtet. Dieser neuen 28. Wohlfahrtspolizeiwache wird zur Uebernahme mit dem 28. Schulpolizeibezirk der Stadtteil Lochwitz mit Rikern angeteilt. Die 28. Wohlfahrtspolizeiwache befindet sich vorübergehend im Erdgeschoss der 45. Volksschule, Dülferstraße 18. Ihr Bereich erstreckt sich auf den südlich der Eisenbahn gelegenen Teil von Reich, sowie auf die Stadtteile Prohibis, Torna und Lochwitz mit Rikern.

Titterbach, Weitere Besichtigung des Erholungsheimes. Die Besichtigung des Erholungsheimes Schloss Titterbach durch die N.Z.-Volkswohlfahrt mit erholungsbedürftigen Müttern soll über das Sommerhalbjahr hinaus bis 10. November 1934 fortgesetzt werden. Die vorausgesetzlichen Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 7000 RM., die durch Mehreinnahmen gedeckt sind, wurden vom Rat zu Dresden bewilligt.

Wausa-Weißdorf, Der Handwerkerberlin „Einigkeit“ weihte in seiner letzten Versammlung zur Erinnerung an die nationale Erhebung eine Bannerfahne in den Farben Schwarz-Weiß-Rot mit dem Hakenkreuz. Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsführers Klemm hielt Ehrenvorsitzender Paul Claus die Weiherede im Geiste des Dritten Reiches. Unter dem Gelang des Deutschlandliedes wurde das Banner mit der neuen schmuckvollen Schleiße geschmückt. Mit Dankesworten an die Stifter und Gönner des Vereins vereinte dann Mitglieder und Gäste.

Langebrück, Straßensperre. Der Grünberg-Vangebrüder Kommunitationsweg wird wegen Massenschlachtung an der Langebrücker Wrenge bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt; derselbe geht inzwischen über Wausa und Schönborn.

Litauisierung des memelländischen Schulwesens

Wieder eine litauische Vertragsverletzung. Das großlitauische Direktorium Reichsgau hat einen Erlass veröffentlicht, durch den nun auch das Schulwesen des Memelgebietes entgegen den klaren Bestimmungen des Memelstatuts litauisiert und die deutsche Unterrichtssprache weitgehend ausgeschaltet werden soll.

Auf Grund dieses Erlasses soll ab 1. Oktober die Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden: „Wenn die Schüler litauischer Abstammung zusammen mit den zu Hause litauisch sprechenden Schülern in einer Schule die Mehrheit bilden, so wird in dieser Schule in der litauischen Sprache unterrichtet. Wird die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Ueber die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden. Nach einer Prüfung dieser Listen durch die Schulleiter und Bestätigung durch das Direktorium wird die Unterrichtssprache in den einzelnen Schulen festgelegt.“ Da vielfach im Memelgebiet besonders auf dem Lande wohl litauisch gesprochen wird, was aber nicht gleichbedeutend mit einer großlitauischen Einstellung dieser Memelländer ist, und entsprechend dem Wortlaut der Verordnung auf die Bestimmung der deutschen Abstammung anscheinend von der Entscheidung der litauischen Schulleiter abhängig gemacht werden soll, hoffen die Litauer offenbar, in den meisten memelländischen Schulen das Litauische als Unterrichtssprache einführen zu können. Der Wille der Eltern soll dabei anscheinend vollkommen unberücksichtigt bleiben.

In den Schulen mit litauischer Unterrichtssprache sollen ferner die deutschen Schüler vom ersten Schuljahr an mündlich in litauisch unterrichtet werden, damit sie, wie es in dem Erlass heißt, mit Beginn des fünften Schuljahres dem allgemeinen Unterricht folgen können. Auch in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten die deutschen Schüler vom ersten Schuljahr an zusammen mit den Schülern der litauischen Minderheit litauischen Sprachunterricht. Erst mit Beginn des fünften Schuljahres wird dann in diesen Schulen in einer Sprache unterrichtet, und zwar je nach der Mehrheit der Schüler, entweder deutsch oder litauisch.

Der litauischen Sprache wird also trotz der Bestimmungen des Memelstatutes, das deutsch und litauisch Gleichberechtigung anerkennen, ganz offensichtlich der Vorrang eingeräumt; trotz der

Tatsache, daß bisher entsprechend dem Willen der Eltern in über 80 v. H. der memelländischen Schulen die Unterrichtssprache deutsch war. Daraus kommt, daß auch im memelländischen Lehrerseminar der litauischen Sprache ein

Letzte Meldungen

Das Recht der alten NSD-Kämpfer

Berlin, 28. September (Radio).

Der stellvertretende Reichsobmann der NSD, Otto Selzer, erläßt eine wichtige Sondermitteilung an alle Landesobmänner der NSD, und Gaubetriebsleiterobmänner, in der es heißt:

Gemäß Anordnung des Stabsleiters der NSD, und Führers der Deutschen Arbeitsfront vom 18. Dezember 1933 sollen nur Parteigenossen Mitglieder der NSD sein. Es sind zurzeit noch die Vorarbeiten im Gange, welche den Einbau der verdienten NSD-Kämpfer in die Partei nachträglich ermöglichen sollen. Als durchaus notwendig erweist es sich jedoch, grundsätzlich darauf hinzuweisen, daß den Mitgliedern der NSD, die sich oft jahrelang vor der Machübernahme als Vorkämpfer für den Nationalsozialismus in den Betrieben und damit als Kämpfer für die Bewegung bewährten, die gleiche Anerkennung zuteil werden muß wie den Mitgliedern der NSDAP. Daher ist es untragbar, wenn diese alten NSD-Mitglieder jetzt aus ihren Dienststellen abgebaut, bzw. ihnen — oft zugunsten jüngerer Parteimitglieder — Arbeiten und Stellen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront (bzw. „Kraft durch Freude“) vorenthalten werden. Der NSD-Kämpfer von der Zeit vor der Machübernahme ist ideal dem Parteigenossen gleichzustellen. Ich bitte die NSD-Landesobmänner und Gaubetriebsleiterobmänner bei den Gaupersonalämtern, Abteilung II, denen die Betreuung der Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront in personeller Hinsicht untersteht, darauf hinzuwirken, daß der vom Stabsleiter der NSD, und Führer der Deutschen Arbeitsfront ausgesprochene Grundsatz Beachtung findet: „Die NSD führt die Deutsche Arbeitsfront!“

Festnahme kommunistischer Funktionäre.

Berlin, 28. September (Radio).

Die Geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende KPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thiele aus Koblentz. Die festgenommenen waren als Reichskuriere bzw. als sogenannte Überbringer der KPD tätig. Die weiteren Ermittlungen führen nach Baden. Wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzenfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

Ein Toter und vier Verletzte bei einer Gasexplosion.

Kachen, 28. September (Radio). In einem Hause der Hauptstraße in Kachen-Burtscheid erfolgte gestern Abend eine Gasexplosion, durch die gleichzeitig ein Brand hervorgerufen wurde. Vier Personen erlitten Verletzungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Ein 16jähriger Junge wurde durch den ungeheuren Luftdruck aus dem im zweiten Stock gelegenen Fenster des Hauses auf den Hof geschleudert. Er ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Feuerwehr hatte bis Mitternacht mit der Bekämpfung des Brandes und den Aufräumungsarbeiten zu tun. Anscheinend ist die Explosion auf das Unachtswerden eines Gaszählers zurückzuführen.

Verhaftung eines wegen Mordes gesuchten Emigranten.

Budweiser, 28. September (Radio). Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: In der Nacht zum Donnerstag wurde hier ein Emigrant festgenommen, der sich ohne Erlaubnis und ohne Anmeldung im Saar-

gebiet aufhielt und sich in aller Öffentlichkeit als eifriger Werber für den Status quo aufspielte. Es handelt sich um einen 32jährigen Erich Busch aus Erfurt, der von den Reichsbehörden wegen Mordes gesucht wird.

Polens Vorbehalte zu den Ostpakt-Plänen

Paris, 28. September (Radio).

Die vorläufige Antwort der polnischen Regierung auf die französisch-sowjetischen Ostpakt-Pläne wird von der Pariser Morgenpresse nur ganz vereinzelt besprochen, weil der Wortlaut dieser Antwort nur in ganz groben Zügen bekannt ist. Die Auffassung der Blätter geht allgemein dahin, daß man nicht mit einem Beitritt Polens rechnen dürfe. Im „Echo de Paris“ bezieht sich Perlinax Polen, mit „Berlin und Budapest unter einer Decke zu stecken“. Er wende sich von den Vätern ab, die 1919 Europa nach dem Grundgedanken der Nationalitäten aufbauten und mit ihrem Blut an der Wiedererrichtung Polens mitgeholfen hätten. Der Außenminister des Landes glaubt, den wesentlichsten Inhalt der polnischen Antwort in nachstehenden vier Punkten wiedergeben zu können:

1. halte Polen die Zustimmung zu den Ostpakt-Vorschlägen für unannehmlich. Der Wortlaut des deutsch-polnischen Abkommens müsse restlos in den Pakt aufgenommen werden, und ein besonderer Artikel müsse feststellen, daß dieses Abkommen in allen seinen Teilen weiter bestehen bleibe;
2. weigere sich Polen, gegenüber Litauen irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen;
3. wolle es auch gegenüber der Tschechoslowakei keine Verpflichtungen übernehmen, ohne die Frage erst einmal sehr eingehend geprüft zu haben. Polen werde aber auf keinen Fall Partei gegen irgendein Land im Donaudreieck ergreifen;
4. erkläre die polnische Regierung, daß die Nichtangriffspakte und zweiseitigen Verträge genügt, um in Mitteleuropa den Frieden zu sichern, und daß es deshalb nicht notwendig sei, ihnen neue Abkommen hinzuzufügen.

Der „Petit Parisien“ beschwört Polen, von einer Zusammenarbeit mit Deutschland Abstand zu nehmen.

Sensationelle Aufführung des Dramas im Schnellzug Ventimiglia-Paris.

Paris, 28. September. Das rätselhafte Drama im Schnellzug Ventimiglia-Paris, in dem die Leichen zweier angeblich aus Algja stammender Kaufleute gefunden wurden, hat jetzt zu einer sensationellen Entdeckung geführt. Bei dem einen der beiden Toten, dessen Papiere auf den Namen Albert lauteten, und in dem man den Mörder des anderen vermutete, handelt es sich nach den Ermittlungen der Polizei um einen aus Polen gebürtigen Joseph Ziffer, der vor Jahresfrist die Kriminalpolizei aller Länder beschäftigt hat. Man muß ziemlich weit zurückgreifen, um die Zusammenhänge darzulegen, die Ziffer zu einem gehechten Wild der Polizei machen. Im Juli 1923 wurde am Strande von Treport bei Dieppe die Leiche einer Frau gefunden, die vier Schußwunden aufwies. Alle Nachforschungen der Polizei, den Namen der Unbekannten festzustellen, blieben erfolglos, so daß man sich entschloß, die Angelegenheit ad acta zu legen. Fast zehn Jahre später, genau 19 Tage vor der Verjährung des Verbrechens, erhielt die Polizei einen anonymen Brief, der sowohl die Identifizierung des Opfers als auch die Feststellung des Mörders erlaubte. Es handelte sich bei der Toten um

eine 24jährige polnische Sängerin Helena Jawuska, die mit einem Bruder Ziffer verheiratet war. Die Untersuchung ergab weiter, daß die Unglückliche auf Beschluß eines Familienrates von ihrem Schwager ermordet worden war, um ihrem Mann die Möglichkeit zu geben, eine reiche Heirat abzuschließen. Die polnische Polizei verhaftete den Gemann und dessen Schwester, die beide zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Gegen den Mörder Ziffer erließ die französische Polizei einen Steckbrief, der aber ohne Folgen blieb, weil Ziffer es verstand, sich allen Nachforschungen zu entziehen. Erst vor ganz kurzer Zeit war es der Pariser Kriminalpolizei gelungen, festzustellen, daß Albert und Ziffer ein und dieselbe Person waren; seine Verhaftung stand unmittelbar bevor. Man vermutet nun, daß die Bluttat im Schnellzug ebenfalls im Zusammenhang mit der zehn Jahre zurückliegenden Mordangelegenheit steht, und daß Ziffer seinen Reisegeossen und Freund ermordete, um einen unbedenklichen Zeugen zu beseitigen, es dann aber vorzog, sich selbst das Leben zu nehmen.

„Schafft der Hitler-Jugend Heime!“

Ihr fördert dadurch das Gemeinschaftsleben der Jugend!

Französische Nationalversammlung am 20. Oktober.

Paris, 28. September (Radio). Wie „Jour“ aus sicherer parlamentarischer Quelle erfahren haben will, wird Ministerpräsident Doumergue in der heute stattfindenden Kabinettsbesprechung seinen Entschluß mitteilen, die Nationalversammlung für den 20. Oktober nach Versailles einzuberufen. In politischen Kreisen sei man der festen Ueberzeugung, daß die Staatsreformvorschlüsse der Regierung die Zustimmung der großen Mehrheit der beiden Häuser finden werden.

Die englische Presse zur Saar-Erklärung Barthous.

London, 28. September. Die gestern von Barthou in der Saargegenheit vor dem Völkerbund abgegebene Erklärung findet in der Morgenpresse sehr große Beachtung.

Im Reuter-Bericht wird hervorgehoben, daß Barthou entgegen seiner Gewohnheit seine Rede vom Blatt abgelesen habe, woraus geschlossen werde, daß gewisse Sätze sorgfältig formuliert worden seien.

„Morning Post“ nennt Barthous Worte eine Mahnung an alle, die versuchten, die freie Abhaltung der Volksabstimmung zu verhindern.

Im „Daily Telegraph“ ist von der Möglichkeit der Entsendung französischer Truppen nach der Saar die Rede. Der Korrespondent des Blattes in Genf betont, daß der Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes es selbst immer schwieriger finde, eine neutrale Polizeitruppe aufzustellen.

In einer Genfer Meldung der „Daily Mail“ wird gesagt, da der Versuch, eine große ausländische Polizeitruppe aufzustellen, mißglückt sei, würden jetzt die Bemühungen darauf gerichtet werden, geeignete Leute im Saargebiet zu finden. Es werde aber immer noch geplant, wenigstens eine kleine Stammtruppe von Ausländern als Polizeioffiziere aufzubringen.

„Daily Express“ sagt: Frankreich ist jeden Augenblick bereit, seine Truppen in das Saargebiet einmarschieren zu lassen. Die Androhung einer Intervention zur Erzwingung der öffentlichen Ordnung bei der Volksabstimmung hat Verdrüssung unter den Staatsmännern in Genf hervorgerufen. Man befürchtet, daß die französische Drohung eine kriegerische Rückwirkung in Deutschland hervorrufen werde, und dies würde die ohnehin schon gespannte Lage noch schwieriger machen.

„Zeppeline“ für die amerikanische Handelsluftfahrt!

Weitgehende Pläne für eine Ausgestaltung der amerikanischen Handelsluftfahrt durch den Bau von Zeppelinluftschiffen hat der stellvertretende Handelsminister und Leiter der Luftschiffabteilung im Handelsamt, Mitchell, dem Bundesamt für Luftschiffahrt unterbreitet. Er schlägt vor, durch die Goodbear-Zeppelin-Company zwei Riesenluftschiffe vom Zeppelintyp erbauen zu lassen, die in den Dienst eines weltumspannenden regelmäßigen Fahrplans einbezogen werden sollen. Als Baukosten sind 17 Millionen Dollar veranschlagt. Man nimmt an, daß die Einrichtung eines Luftschiffverkehrs von Amsterdam nach Batavia und von Batavia nach der Ostküste der Vereinigten Staaten auch außerhalb der Vereinigten Staaten, so ganz besonders in den Niederlanden, Interesse finden würde, das sich auch in einer Beteiligung an der Finan-

zierung des Betriebes ausdrücken würde. Mitchells Plan hebt ganz besonders die Notwendigkeit hervor, die Entwicklung von Luftverkehrsmitteln zu fördern, die auf dem Grundsatze „leichter als die Luft“ beruhen. Fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Planes verlautet aus der Umgebung des Marineministers Swanson, daß die Admiralität dem Luftschiff mit großer Abneigung gegenübersteht und das Flugzeug für das geeignetere Luftverkehrsmittel hält. Infolgedessen wird die Admiralität auch davon absehen, die Erzeugung des verunglückten Marineluftschiffes „Aeron“ durch einen Neubau zu empfehlen. Mitchell hat demgegenüber bereits erklärt, daß er von dem Wert des Luftschiffes als Verkehrsmittel überzeugt sei. Dabei wies er besonders auf die erfolgreiche regelmäßige Amerikafahrt des Luftschiffes „Draf Zeppelin“ hin.

Amtswalter- und Betriebs-Appelle der DAF in Sachsen!

Am 1. Oktober finden in allen Kreisen und Ortsgruppen des Gauess Sachsen Appelle aller politischen Leiter und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront einschließlich NSD, NS-Hago und „Kraft durch Freude“ statt. Am 2. Oktober findet in allen sachlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt. Auf allen Appellen wird ein Aufruf der Bezirksleitung der DAF zur Verlesung gebracht, der sich mit dem neuen Aufbau der DAF, der Neuordnung des Beitragseinzuges usw. beschäftigt. Im Anschluß an diese Verlesung werden überall weitere wichtige Bestimmungen zur Sprache kommen. Mit diesen Appellen am 1. und 2. Oktober beginnt die Herbst- und Winterarbeit der Deutschen Arbeitsfront in Sachsen. Kein politischer Leiter, kein Amtswalter, kein Mitglied der DAF darf deshalb fehlen, wenn die Richtlinien für die kommende Arbeit festgelegt werden. Kommt alle zum Appell!

Amtswalter- und Betriebs-Appelle der DAF. in Sachsen!

Am 1. Oktober finden in allen Kreisen und Ortsgruppen des Gau Sachsen Appelle aller politischen Leiter und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront einschließlich NSDAP, NS-Hago und Kraft durch Freude statt.

Am 2. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

Am 3. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

Am 4. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

Am 5. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

Am 6. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

Am 7. Oktober findet in allen tatsächlichen Betrieben im Anschluß an die Arbeitszeit ein Appell der Betriebsgemeinschaften statt.

morgens 7 Uhr am Rathaus seinen Anfang nimmt, wird 7.30 Uhr Gefallen-Gehung erfolgen. Der Erntedankfest findet 13 Uhr statt nach dem Festplan, hier hält nach einem Erntefestspiel der Ortsgruppenleiter wieder eine Ansprache, worauf die Rede des Führers durch Übertragung zu hören ist.

Am 10. Oktober erfolgt ein Fest, werden Listen zugestellt, die bis spätestens 20. Oktober ans Steueramt ausgefüllt zurückgegeben werden müssen.

Am 11. Oktober erfolgt ein Fest, werden Listen zugestellt, die bis spätestens 20. Oktober ans Steueramt ausgefüllt zurückgegeben werden müssen.

Sport der Heimat

Heidenauer Sportklub. Der DSC spielt wieder! Dies ist die Parole für morgen Sonntag, 10. Oktober, gegen den VfL.

Am Sonntag beginnt bereits 9 Uhr der Spielbetrieb, ebenfalls alle Vereine in Heidenau.

Am Sonntag beginnt bereits 9 Uhr der Spielbetrieb, ebenfalls alle Vereine in Heidenau.

Am Sonntag beginnt bereits 9 Uhr der Spielbetrieb, ebenfalls alle Vereine in Heidenau.

Litauisierung des memelländischen Schulwesens

Das großlitauische Direktorium Reichsgaß hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den nun auch das Schulwesen des Memellandes entgegen den klaren Bestimmungen des Reichsgaß litauisiert wird.

Auf Grund dieses Erlasses soll ab 1. Oktober die Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden: Wenn die Schüler litauischer Abstammung zusammen mit den zu Hause litauisch sprechenden Schülern in einer Schule die Mehrheit bilden, so wird in dieser Schule die litauische Sprache unterrichtet.

Wenn die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet ist, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Ueber die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden.

Wenn die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet ist, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Ueber die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden.

Heidenau. Die Veranstaltungen am Erntedankfest beginnen bereits Sonntag nachmittag 4.30 Uhr mit dem Aufbruch des Erntebaumes auf dem Kammergut Großschlitz. Die Heidenauer Jugend wird dabei durch verschiedene Darbietungen erfreut; außerdem werden Baden verteilt.

Heidenau. In der Christuskirche wird im Anschluß an das von 8 bis 9 Uhr stattfindende Festgottesdienst der Erntedankfestgottesdienst von Pf. Scherff gehalten.

Heidenau. Der Posaunenchor der Pfarzgemeinde veranstaltet Sonntagabend 8.30 Uhr auf dem Richard-Wagner-Platz sein 24. Posaunenmissionskonzert.

Heidenau. Ueber die gegenwärtige außenpolitische Lage und den zivilen Luftschutz werden die Mitglieder des Heidenauer Luftschutzes zur Mitgliederversammlung heute abend im Deutschen Turnhaus unterrichtet.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

halten und gepflegt wird. Die näheren Bestimmungen sind auf dem Pfarramt zu erfragen. Für eine Jugendangelegenheit am 15. Oktober und an zwei weiteren Tagen hofft man den Hochschulprofessor Deleat-Dresden, Pfarrer Gilbert-Schellerhaus und Schriftleiter Fritz Riebold-Dresden zu gewinnen.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Heidenau. Heidenau hat ein Heimatmuseum. Endlich ist der langgehegte Wunsch Wirklichkeit geworden. Aber noch immer sind große Schwierigkeiten zu überwinden.

Das Geheimnis des Menschen — sein Gesicht

Von Gottfried Probst.

Die neuere Forschung hat sich vielfach damit beschäftigt, zu ergründen, ob es möglich ist, aus dem Gesicht und der Keuschheit eines Menschen Schlüsse auf dessen Charakter zu ziehen. Sie ist zu der Erkenntnis gekommen, daß man sehr wohl aus dem Keuscheren auf das Innere eines Menschen schließen kann.

Beobachten wir zunächst einmal die Augen und den Mund. Hervorstechende Augen folgen dem Ausdruck einer Reizung zum Wüsten und auf großen Mangel an Urteilsfähigkeit hinweisen. Stark bewegliche Augen haben große Sehkraft und zeugen von großer Intelligenz; oft aber auch von Boshaftigkeit und sehr oft von einer Neigung zum Diebstahl. Der ruhige Blick bedeutet Reizung zum Nachdenken, läßt aber auch andererseits auf Klugheit und Willigkeit schließen. Leute mit einem derartigen Blick betrügen und hintergehen oft ihre besten Freunde. Unwissenheit, Heißheit und stark ausgeprägte Dummheit sollen sehr kleine Augen verraten. Stark zurücktretende Augen sind Merkmale von Bosheit und ablen Sitten. Sie lassen auf Frechheit, Grausamkeit, Dünkel und Vagenhaftigkeit schließen.

Ueber den Mund als Kennzeichen des menschlichen Charakters

Ist hier folgendes gesagt werden: Der kleine Mund mit mächtig fleischigen Lippen ist ein Ausdruck von Herzengüte, Mithrauen, Geizhalsigkeit, Ironie, Stolz, Ehrgeiz und Selbstsucht, wohingegen der große Mund ein großes Herz und einen eben solchen Wagemut verraten soll.

Sehr dicke Lippen bedeuten Unwissenheit und geistige Plumpheit. Sind sie ein wenig nach außen gewölbt, so lassen sie auf Einfalt, Reichthum, geringe Geistesstärke und eine sehr stark ausgeprägte Sinnlichkeit schließen. Die dünnen, nach ihren Außenflächen herabhängenden Lippen drücken Herzengüte, Freigebigkeit, Kraft und Willen aus. Ist die Oberlippe ein wenig erhoben, so darf man in den meisten Fällen annehmen, daß man es mit einem zu Verrätereien und Strotzhaftigkeit neigenden Charakter zu tun hat. Sehr rote Lippen verraten Aufrichtigkeit, Reinheit und Tugendhaftigkeit und blaße drücken Leichtfertigkeit und veränderliche Gesinnung ihres Besitzers aus.

Viele Forscher behaupten nun, daß die Nase der hauptsächlich ausschlaggebende Körperteil sei der Bildung eines genauen Urteils über die feinsten Veranlagungen einer bestimmten Person ist. Eine kleine, verunstaltete Nase bedeutet Mangel an geistigem Vermögen. Die Adernase ist der Ausdruck des Ehrgeizes und der Herrschsucht. Weite Nase und nach innen gebückt, bedeutet sie Leidenschaftlichkeit und Jähorn, und

Die gerade Nase soll ein Zeichen von Klugheit und geordneter Geistestätigkeit sein.

wohingegen die allmählich nach oben gebogene Veränderlichkeit, Unentschiedenheit verrät. Bezüglich der menschlichen Ohren sei folgendes gesagt: Bei Menschen, die aber auch nach großen Ohren verfügen, soll man — dem Volksglauben nach — nicht allzu viel Weisheit suchen. Ob das richtig ist, möge dahingestellt sein, denn die Forscher behaupten, daß gerade jene Menschen am längsten leben.

Die kleinen Ohren sollen auf Bosheit, Mangel an Scharfsinn, Anlage zum Neid und ein kurzes Leben deuten. Mittlere Ohren bezeugen vornehme Gesinnung und Erleuchtung, wohingegen lange und schmale Ohren eine neidvolle Gesinnung ihres Besitzers verraten. Stegen sie am Kopf stark an, so läßt das auf Schwerfälligkeit und Trägheit des Geistes schließen. Sind die Ohren unten angewachsen, so deutet dies oft auf eine kriminelle, geistige Veranlagung hin.

Die geschmeidigen Haare eines Menschen sind Anzeichen für das Vorhandensein eines sanften — lockige hingegen für das eines verschlossenen Charakters. Wellenförmige Haare weisen auf Schwäche und Unentschiedenheit, struppige und widerspenstige auf Heftigkeit und stark ausgeprägte Reizbarkeit hin.

Das runde Kinn.

In dem sich ein Gräßchen abzeichnet, soll Deuten zu eigen sein, die wenig Eigenwillen, aber sehr viel Lebenslust und Reizung zur Oberflächlichkeit besitzen.

Bei der Damenwelt verrät die Rinnebung Höflichkeit, Zuneigung, Herzengüte, Menschlichkeit, aber auch anormale Launen und kindischen Eigensinn.

Das kleine bewegliche Kinn, das ein wenig hervorsticht, drückt Willensstärke und mehr Einbildungskraft als Herzengüte, sowie ferner den Wunsch zum Herrschen aus, kurz, es deutet auf ein Gemisch von Sentimentalität und praktischem Sinn hin, in dem die Eifersucht keine kleine Rolle spielt.

Betrachten wir nun das Gesicht irgendeines Menschen im ganzen, so können wir oft schon daraus auf seinen Beruf schließen, denn genau so, wie man das Gesicht eines Menschen als Charakterpegel benutzen kann, so kann man auch den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht herauslesen, wenn man sich nur ein wenig Mühe gibt.

Zunächst unterscheiden sich einmal die beiden großen Berufsarten der Hand- und Kopfarbeiter in den meisten Fällen schon rein äußerlich, und auch die Intellektuellen sehen schließlich anders aus, als die fest und sicher in ihren Stellen und Kammern sitzenden Beamten.

Schon der Charakterologisch in seiner Weise gezeichnete Mann wird sie ohne weiteres auseinanderhalten können.

Schwieriger ist die Sache jedoch, wenn man den Beruf eines Menschen aus seinem Gesicht feststellen soll.

kommt hinzu, daß die geschäftlichen Verrichtungen der meisten Menschen, die einen festen Beruf haben, stets die gleichen sind, die sich täglich wiederholen. Die Gesichtsmuskeln werden also täglich in der gleichen Weise bewegt, so daß immer die gleiche Veränderung im Gesicht des Arbeitenden vor sich geht, die dann im Laufe der Zeit infolge der Gewohnheit als charakterologisches Merkmal bestehen bleiben.

Den Seelenteilt sieht man ihren Beruf ebenso wie den hohen Militärs und Polizisten leicht an den gestrafften, schlaffen und Kampf gewohnten Gesichtsmuskeln an, die nicht selten direkt erstarrt erscheinen. Während nun das Auge des hohen, befehlsgewohnten, energiegelassen Militärs und Polizisten meist etwas Starres, Kaltes hat, schwimmt in dem des

harmlosen Unterhaltungs im Familienkreise oder während eines absolut nicht kriminalistischen Vortrags zeigt. Die großen Kriminalisten von Rang unterscheiden sich wieder von anderen durch ihre gestrafften, markanten Gesichtszüge.

Wer sich sonst einmal in die Gesichtszüge der Jodeler vertieft hat, wird einen Menschen, dessen Leben sich hauptsächlich auf den Rennbahnen abwickelt, ohne viel Umstände erkennen können. In ihren Gesichtern liegt über den meist scharfen Falten etwas Unruhiges, Nervöses, während die Augen etwas Suchendes haben. Das Leben der Rennbahn hat allen, die enger mit ihr verbunden sind, unweigerlich seinen Stempel aufgedrückt.

Einen Schlichter kann man, wenn er seinen Beruf längere Zeit ausgeübt hat, leicht an dem meist breiten, roten Gesicht und dem wulstigen Mund erkennen. Der sonderbare Gesichtsausdruck, der übrigens auch vielen Metzger eigen ist, entsteht durch das häufige Lösen von Fleisch, gegen das der Schlichter ebenso abgestumpft wird, wie der Chirurg gegen die ängstlichen Schreie der zu operierenden Menschen.

Auch bei den Schmieden sind die Berufsgewohnheiten eng mit dem Gesichtsausdruck verknüpft:

denn fast allen sind neben anderen Kennzeichen auch die finster zusammengezogenen Augenbrauen eigen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Schmiede während der Arbeit gezwungen sind, die Brauen zum Schutze der Augen gegen etwa umhersprühende Funken zusammenzuschieben.

Ueber dem ganzen Gesicht liegt ferner etwas Dorchendes, was wohl daher kommt, weil die Leute sich während der Arbeit nur äußerst schwer — wegen des durch das dauernde Hämmern und Klopfen hervorgerufenen Lärmes — verständigen können. Aber nicht nur der Schmelz, sondern auch der Schneider hat seinen eigentümlichen Gesichtsausdruck.

Man beobachte nur einmal, wenn er ein Stück Stoff zerschneidet, oder wenn er mit der Nadel häutet, wie die untere Hälfte seines Gesichtes, von ihm selbst wohl unbemerkt, unwillkürlich mitarbeitet oder sich in der Richtung des von der Hand geführten Maßfadens bewegt.

Dies wäre einiges über verschiedene Berufsgesichter. Doch lassen sich die hier angeführten, allgemein gehaltenen Ausführungen selbstverständlich nicht zu Dogmen erheben. Ausnahmen wird es immer geben, aber sie bestätigen nur die Regel, wie man weiß.

Bluff, der fasziniert

Der sprechende Kopf und die serjierte Dame.

Seit im Jahre 3706 vor Christi die erste Zauberwerkstellung, von der wir wissen, stattfand, haben die Menschen immer wieder nach Zauberkräften verlangt, wollten sie sich immer wieder den verbotenen blauen Dunst vormachen lassen, um sich tagelang den Kopf über den Trick zu zerbrechen und nur ganz selten einmal dahinter zu kommen.

Als „Colonel“ Stobare im Jahre 1866 zum ersten Male in Gagnon Hall auftrat, sprach ganz London von ihm. Aber eine Sensation war es, als er den Lebenden und sprechenden Menschenkopf zeigte. Der Prinz von Wales war ein besonders begeisterter Anhänger seiner Kunst, und Königin Victoria ließ sich den geheimnisvollen Kopf in ihrem Schloß zu Windsor vorführen. Die Illusion war ein Bluff ersten Ranges, aber nur solange, wie das Geheimnis bewahrt werden konnte. Als es geklärt wurde, war der „Bluff“ erledigt. Aber nicht das Prinzip. Das war gut, und es in neuer Form anzuwenden, hatte sich wieder ein Zauberer zur Aufgabe gemacht, und eines Tages las man: „Die neueste und größte Sensation, Der Mensch ohne Kopf“. Der neue Bluff war da.

Im Jahre 1866 schickte die französische Regierung den Zauberkräften Robert Houdin nach Alger, um durch seine Experimente den Einfluß der eingeborenen Zauberer zu brechen. Unter anderem ließ er von den misstrauischen Wundermännern selbst ein Gewerbe laden und feuerte es auf eine bestimmte Stelle ab. Der Schuß krachte und hinterließ an der weißen Mauer einen großen Bluff. Es war ein Bluff, aber die Illusion war glänzend erfüllt, der Einfluß der eingeborenen Zauberer gebrochen.

Viele von uns haben wohl als Kinder einen Nürnberger Zauberkräften belesen. Darin befand sich auch der durch den Out wandernde Würfel. Denselben Würfel benutzten viele Zauberkräften für ein Wahneexperiment, wobei ein Würfel aus einem Kasten verschwinden und in einem Out wieder erscheinen soll. Das Publikum hatte die Lösung, dank des Zauberkräften aus Lindertagen, bald weg. Da erfand jemand eine neue Methode. Und als nun das Publikum, in der Annahme, der Würfel befände sich bereits im Out, diesen zu sehen verlangte, kam der Künstler diesem Wunsch bereitwillig nach und zeigte den Out — leer. Bluff!

Ein Diebstahl war auch — solange das Geheimnis nicht verraten war — das „Schwarze Kabinett“, welches Ben Ali Van in weitherhafter Form vorführte. Und erst in letzter Zeit wurde rücksichtslos der Schleier von einer Illusion gezogen, wodurch deren weitere Fortführung unmöglich gemacht und der Erfinder fast ruiniert wurde. Es war das „Verfügen einer Dame“, einer der größten Bluffs der Weltgeschichte.

Und zum Schluß sei noch ein Künstler genannt, der es wie kein zweiter verstand, Bluff in die Welt zu setzen. Harry Houdini, er hatte das Talent, aus der kleinsten Sache einen Nielsenbluff zu machen, und er bewies immer wieder, daß es nicht so sehr darauf ankommt, was man macht, sondern wie man's macht. Darin aber liegt das große Geheimnis, des Erfolges. Es ist gar nicht einfach, ein neues und gutes Zauberkräften zu erfinden, aber am schwersten ist es, es zu dem zu machen, was es sein muß, um zu wirken, um Sensation zu machen, zu einem Bluff.



Eine kleine Kostprobe beim Pflücken

denn er weiß, daß der Beruf stets einen gewissen Einfluß auf das Keuscher des Menschen ausübt.

Woher das kommt? — Nun, die Gesichtsmuskeln, die sich bei jeder Arbeitsleistung — sei sie nun geistiger oder körperlicher Art — der Eigenart der Tätigkeit entsprechend, unwillkürlich bewegen, verleihen schließlich dem Gesicht seinen charakteristischen Ausdruck. Es

Seemanns, auch des einfachen, etwas von der Romantik des Meeres und den von ihm umfüllten Ländern.

Das Gesicht des Kriminalpolizisten hat im allgemeinen eher etwas Gutmütiges als Dornes.

aber über dem scheinbar Gutmütigen liegt etwas Lauerndes, das sich auch bei einer



Eine Schornsteinfeger-Hochzeit

In der Bartholomäuskirche am Königsplatz wurde die Schornsteinfegerstochter Irma Herbel mit dem Schornsteinfeger Gerhard Späth verheiratet. Die Kollegen von Gerhard Späth

